Solinger Tageblatt

Bezugspreis halbmonatlich 80 Rpf. und 20 Rpf. Botenlohn. Durch die Post monatlich 2.— Mk., einschließl. 48 Pfg. Postzeitungsgebühren, hierzu Bestellgeld. Anzeigenpreise: Millimeter lokal 9 Pfg., auswärts 13 Pfg., Reklame lokal 40 Pfg., auswärts 65 Pfg. Geschäftsstelle: Brüderstr. 6—14, Telefon S.-Nr. 263 51. Postscheckkonto Köln 306 51. Zweiggeschäftsstellen: Wald: Hauptstraße Ecke Deutzerhof-Straße, Telefon 245 28. Gräfrath: Ph. Brecht, Freiheitstr. 41, Telefon 244 53. Ohligs: Düsseldorferstr. 27, Telefon 322 83. Leichlingen: Ernst Busch, Bahnhofstr. 13. Ausderhöhe: H. Rothenberg, Ausderhöhe 130, Tel. 330 27.

Amtliches Kreisblatt
für den Stadtkreis Solingen.

Chefredakteur C. Müller-Sohler. Verantwortlich für Politik und Kunst: C. Müller-Sohler; für den kommunalen Teil Solingen: Dr. H. Gothe; für den Rhein-Wupperkreis u. Sport: R. Schaberg; für Wirtschaft, Unterhaltung und den übrigen Teil: H. Heinen; für den Anzeigenteil: H. Schmitz, alle in Solingen. Berliner Vertreter: Dr M. Kruse. Berliner Anzeigen-Vertretung: J. W. Pempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstr. 194. Anruf C 1, Steinplatz 6813. — Druck und Verlag: B. Boll, Solingen. — Das Solinger Tageblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 66 || Samstag, den 18. März 1933 || 124. Jahrgang

Der 21. März 1933.

Staatsakt und Reichstagseröffnung.

Ein Feiertag für ganz Deutschland.

WTB. **Berlin**, 18. März. **(Funkspruch.)** Amtlich wird bekannt gegeben:

Der Reichswehrminister.

Feierlichkeit am 21. März 1933.

Anläßlich der Eröffnungssitzung des neugewählten Reichstags findet in Potsdam ein feierlicher Staatsakt statt.

Die Wehrmacht hat an diesem Tage dienstfrei. Sie feiert den Tag durch Feldgottesdienst mit anschließendem Appell und Ansprache der Standortältesten. Die Standortältesten haben einen Vorbeimarsch abzunehmen. Sämtliche Dienstgebäude der Wehrmacht setzen Flaggen. Die Schiffe der Reichsmarine setzen Toppflaggen. An Bord Gottesdienst; anschließend Musterung und Ansprache der Befehlshaber, Chefs bzw. Kommandanten.

Blomberg.

Nachtrag zur Verfügung des Reichswehrministers.

Die militärischen Feiern am 21. März 1933 sind überall zeitlich so zu regeln, daß **12,45 Uhr das Deutschlandlied** gesungen wird. Während des Liedes ist in den Artilleriestandorten ein **Salut von 21 Schuß** abzugeben. Küstensalutstationen und salutfähige Schiffe feuern den Landessalut mit 21 Schuß. Ferner sind von 18—19 Uhr Platzkonzerte zu veranstalten.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda.

Aufruf an das deutsche Volk.

Am Dienstag, dem 21. März 1933, tritt auf dem geheiligten Boden von Potsdam der vom deutschen Volke gewählte neue Reichstag zum ersten Male zusammen. Die Abgeordneten versammeln sich in der Garnisonkirche, um an der geschichtlich geweihten Ruhestätte unserer großen preußischen Könige Bekenntnis für die Einheit und für die Freiheit des deutschen Volkes und Reiches abzulegen. Potsdam ist die Stadt, in der das unsterbliche Preußentum die Grundlage zu der späteren Größe der deutschen Nation gelegt hat. Die innere Zerrissenheit, unter der das deutsche Volk von den Anfängen seiner Geschichte an Jahrhunderte hindurch leiden mußte, soll von nun an endgültig beendet sein. Zum erstenmal seit Menschengedenken ist der deutsche Widerstandswille siegreich durch alle innerpolitischen Gegensätze durchgebrochen, und über Klassenunterschiede und konfessionellen Zwiespalt hinweg haben sich alle Stämme, Stände und Bekenntnisse in den vielen Millionen Menschen, die hinter der Regierung der nationalen Revolution stehen, die Hand gereicht. Deutschland ist erwacht!

Männer und Frauen! zeigt Eure Freude und innere Ergriffenheit über das große historische Geschehen, das sich in diesen Wochen in Deutschland abspielt, in dem ihr an den nationalen Feiern, die aus Anlaß des Zusammentritts des Reichstages in Potsdam, in Berlin und im ganzen Reiche stattfinden, tätigen Anteil nehmt! Beflaggt Eure Häuser und Wohnungen in den stolzen schwarz-weiß-roten und Hakenkreuzfahnen und legt damit Bekenntnis für die Wiedergeburt der deutschen Nation ab! Am Abend des historischen 21. März sollen sich durch alle Städte und Dörfer des ganzen Reiches Fackelzüge der nationalen Parteien und Verbände, der Studentenschaft und der Schuljugend bewegen. Auf unseren Bergen und Höhen sollen die Freiheitsfeuer aufflammen! Selbst diejenigen, die durch Alter oder Gebrechlichkeit verhindert sind, an diesen Feiern teilzunehmen, haben Gelegenheit, ihren Ablauf in Potsdam und Berlin durch den Rundfunk mitzuerleben.

Der kommende Dienstag soll vor aller Welt zeigen, daß das deutsche Volk, einig in seinen Ständen und Stämmen, aus Schmach und Demütigung neuerstanden ist und sich nach Jahren unendlicher Trübsal wieder mit Stolz zu dem Dichterwort bekennt:

„Nimmer wird das Reich zerstöret,
Wenn Ihr einig seid und treu."

Dr. Göbbels.

Hoheitsanordnung nach Erlaß vom 20. März 1929.

Zur Feier der Eröffnung des neuen Reichstages **flaggen sämtliche Reichsbehörden, Reichsstellen und Reichsanstalten** im ganzen Reiche am Dienstag, dem 21. März 1933, vorschriftsgemäß nach dem Erlaß des Reichspräsidenten mit der schwarz-weiß-roten Fahne und der Hakenkreuzflagge. Ich bitte die Reichsbehörden, die ihnen unterstellten Reichsbehörden, Reichsstellen und Reichsanstalten zu verständigen.

Die **Landesregierungen** darf ich bitten, sich dem Vorgehen der Reichsregierung **anzuschließen**, also **für die** Dienstgebäude der Landes- und Kommunalbehörden ebenfalls Beflaggung anzuordnen.

Frick.

Dienstregelung für Reichsverwaltung am 21. März.

Am 21. März, dem Tage der feierlichen Eröffnung des neuen Reichstages wird in der Reichsverwaltung durchgehend **Sonntagsdienst** gehalten.

Für den Grenzaufsichts- und Zollabfertigungsdienst und dem Betriebsdienst der Reichsverwaltung kann von den Verwaltungschefs eine durch die Natur der Sache gebotene Sonderregelung getroffen werden. In diesem Falle ist den Beamten, Angestellten und Arbeitern zur Teilnahme an Feiern oder Gottesdiensten die erforderliche Zeit freizugeben, soweit die dienstlichen Verhältnisse es irgend gestatten. Lohnabzug oder Lohnkürzung werden nicht vorgenommen.

Ich bitte hiernach für den dortigen Geschäftsbereich die erforderlichen Anordnungen zu treffen.

Frick.

An die Unterrichtsminister der Länder.

Aus Anlaß des Zusammentritts des ersten im neuen Geiste gewählten deutschen Reichstages am 21. März in Potsdam bitte ich die Unterrichtsverwaltungen, für diesen Tag **Unterrichtsausfall** anzuordnen.

Frick.

An die Schulen in Preußen.

Am Dienstag, 21. März 1933 tritt zum ersten Male seit dem 1. November 1918 wieder ein deutscher Reichstag zusammen. Nach dem Zwischenspiel im Weimarer Theater wird der neue Abschnitt deutscher Geschichte eingeleitet durch einen Festakt der deutschen Abgeordneten in der Garnisonkirche zu Potsdam. Am Grabe Friedrichs des Großen werden die Abgesandten des deutschen Volkes geloben, sich für ein neues Preußen und Deutschland einzusetzen.

Zur Feier dieses Tages **fällt der Unterricht an allen preußischen Schulen und Hochschulen aus.** Um 11,45 Uhr versammeln sich die Schüler zu einer Feier, in der die Schulleiter auf die Bedeutung dieses Tages des erwachenden Deutschlands hinweisen. Um 12,00 Uhr hören sie durch Rundfunk die **Ansprachen des Reichspräsidenten von Hindenburg und des Reichskanzlers Hitler in der Garnisonkirche zu Potsdam.** Schulen, in denen die Möglichkeit der Rundfunkübertragung noch nicht besteht, haben die Möglichkeit der Rundfunkübertragung für diese beiden Reden bis zum Dienstag zu schaffen. Die Schulfeiern müssen so ausgestaltet sein, daß allen Schülern bewußt wird, daß sie hier den **Beginn einer neuen Epoche deutscher Geschichte unter dem Zeichen des völkischen Staatsgedankens** miterleben.

Rust.

Festablauf am 21. März 1933.

Vorläufiges Programm.

6,30—7,30 Uhr: **Platzkonzert** im Lustgarten in Potsdam, ausgeführt von 2 Musikkorps des Infanterieregiments 9.

10,30 Uhr: **Gottesdienst** für Mitglieder des Reichstages und der Reichsregierung. Protestanten: Nikolaikirche; Katholiken: Katholische Pfarrkirche. Schluß des Gottesdienstes gegen 11,20 Uhr. An dem Gottesdienst in der Nikolaikirche nimmt der Herr Reichspräsident teil. Nach Beendigung des Gottesdienstes ziehen die Teilnehmer in geschlossenen Zügen unter dem Geläute aller Glocken Potsdams in die Garnisonkirche. Reichswehr und nationale Verbände bilden bis zur Garnisonkirche Spalier. Der **Reichspräsident** fährt das Spalier ab. Vor der Garnisonkirche stehen eine Ehrenkompagnie der Reichswehr und Ehrengruppen der SA, des Stahlhelms und der Schutzpolizei, die der Herr Reichspräsident abschreitet.

12,00 Uhr: Feierlicher Staatsakt in der Garnisonkirche. Der Reichspräsident hält eine Begrüßungsansprache und erteilt darauf das Wort dem Reichskanzler zur Abgabe der Regierungserklärung. Der Staatsakt wird von Kirchenmusik feierlich umrahmt sein. Anschließend begibt sich der Reichspräsident allein zur Gruft, wo er zwischen den Särgen Friedrich Wilhelms I. und Friedrichs des Großen einen Lorbeerkranz niederlegt.

Während der Kranzniederlegung wird eine Reichswehrbatterie im Lustgarten Salut schießen.

Nach dem Staatsakt findet vor der Kirche ein **Vorbeimarsch der gesamten Potsdamer Garnison und der Verbände** vor dem Reichspräsidenten statt. An dem Vorbeimarsch nehmen teil: 3 Bataillone des 9. Infanterieregiments, die in Potsdam stehenden Teile des 4. Reiterregimentes und die Nachrichtenabteilung.

Es folgen dann die Salutbatterie und nationalen Verbände. Während des Vorbeimarsches wird ein Flugzeuggeschwader über dem Potsdamer Lustgarten kreisen.

17,00 Uhr: Zusammentritt des Reichstages in der Kroll-Oper in Berlin.

18,00—19,00 Uhr findet im Lustgarten in Potsdam ein Platzkonzert statt, das von zwei Musikkorps des Infanterieregiments 9 ausgeführt wird.

19,30 Uhr findet in der Staatsoper Unter den Linden in Berlin eine **Festvorstellung** statt. Es werden die **„Meistersinger"** aufgeführt, deren 3. Akt die **Reichsregierung beiwohnen** wird.

20,00 Uhr findet in Berlin ein **Fackelzug der SA, des Stahlhelms und der Studentenschaft** statt.

Anschließend teilt der Rundfunkkommissar das **Rundfunkprogramm für den 21. März** mit, das wir wegen des späten Eingangs erst am **Montag** veröffentlichen können.

Die Stadt Potsdam rüstet sich für den 21. März.

CNB. **Berlin**, 18. März. **(Funkspruch.)** Für den großen **Staatsakt in Potsdam** setzten in den letzten Tagen mit Hochdruck die **Vorbereitungen** ein. Heute vormittag fand **für die Truppen**, die am kommenden Dienstag an der großen Parade teilnehmen werden, eine **Vorschau** statt.

Am Platz vor der Garnisonkirche wird fieberhaft gearbeitet. Die Straßendecke wird zum Teil erneuert und auf dem Platze selbst sowie auf dem gegenüberliegenden Bürgersteig werden große Tribüne für die Ehrengäste erreichtet. Auf die Fenster der umliegenden Wohnungen setzt bereits ein Run ein. Einige Ausländer haben für einen Fensterplatz Summen geboten, die an das Phantastische grenzen. Ein Fensterplatz, von dem besonders günstig die Parade zu sehen sein wird, wurde von einem Amerikaner mit nicht weniger als 500 Mark bezahlt.

Sieben Beigeordnete der Stadt Köln beurlaubt.

WB. Köln 17. März. Der kommissarische Oberbürgermeister von Köln, Dr. Riesen, hat sich veranlaßt gesehen, den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Schaller als Sonderkommissar in die Verwaltung zu berufen. Schaller hat die Aufgabe, die Riesenfülle von Material durchzuarbeiten. Er hat in seiner Eigenschaft als Sonderkommissar bereits mehrere Zeugenvernehmungen durchgeführt

WTB. Köln, 18. März. (Funkspruch.) Die Stadtverwaltung teilt u. a. mit: Bereits das erste Ergebnis der durch den Abgeordneten Schaller durchgeführten Zeugenvernehmung und Aktienprüfung erbrachte den Beweis ungeheuerlichster Korruptionsvorkommnisse. Oberbürgermeister Dr. Riesen wurde von Innenminister Göring zum Staatskommissar ernannt und mit allen Vollmachten ausgestattet. In Verfolg der Berichte des Untersuchungskommissars Schaller hat sich der Oberbürgermeister veranlaßt gesehen, noch gestern abend sieben Beigeordnete mit sofortiger Wirkung zu beurlauben und neue kommissarische Beigeordnete zu ernennen. Sämtliche neu ernannten kommissarischen Beigeordneten haben sich bereit erklärt, für die Zeit ihrer Tätigkeit völlig ehrenamtlich und ohne jeder Verpflichtung für die Stadt ihr Amt auszuüben.

Prof. Dr. Wagemann beurlaubt.

CNB. Berlin, 17. März. Wie wir erfahren, hat Reichsminister Hugenberg den Präsidenten des Statistischen Reichsamtes, Prof. Dr. Wagemann, beurlaubt.

Die Beurlaubung Wagemanns und seines ständigen Stellvertreters Direktor Dr. Wohlmannstetter ist, wie in einer ganzen Reihe von Zeitungen hervorgehoben wird, vor allem darauf zurückzuführen, daß zwischen dem Reichswirtschaftsminister und Dr. Wagemann **keine Uebereinstimmung über wesentliche wirtschaftspolitische Fragen** bestand. Dazu sei gekommen, daß innerhalb des Statistischen Reichsamtes erhebliche politische Mißhelligkeiten sich ergeben hätten und daß sich Prof. Wagemann gegen die Zusammenlegung des Statistischen Reichsamtes mit dem Preußischen Statistischen Landesamt ausgesprochen habe. Die Beurlaubung Prof. Wagemanns erstreckt sich übrigens auch auf seinen Posten als Leiter des Instituts für Konjunkturforschung.

Hundertprozentige Regierungsmehrheit
im Reichsrat und im Staatsrat zu erwarten.

CNB. **Berlin,** 17. März. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, bleibt die Durchführung der Ankündigung des Reichsinnenministers Dr. Frick **„Keine Kommunisten mehr in deutschen Parlamenten"** der Initiative der Länderregierungen überlassen, die teilweise die Kommunisten bereits ausgeschlossen haben. In **Preußen** dürfte mit einer Anordnung zu rechnen sein, nach der **die Kommunisten nicht nur aus dem Landtag, sondern auch aus den Provinziallandtagen, Kreistagen, Stadtverordnetenversammlungen und Gemeindeversammlungen ausgeschlossen werden,** da sie nach ihren Zielen staatsfeindlich und gegen Reich und Staat eingestellt sind. Durch diese Maßnahme werden die Mehrheitsverhältnisse zugunsten der Regierungsparteien noch weiter verschoben. Während bisher die Regierungsparteien in fast allen ostdeutschen Stadtparlamenten, ferner in allen ost- und norddeutschen Kreistagen, in den meisten Parlamenten Mitteldeutschlands und in 11 von 13 Provinzparlamenten eine sichere Mehrheit besitzen, war nach dem Wahlergebnis vom 12. März in Rheinland und Westfalen sowohl in vielen Städten als auch in den Provinziallandtagen eine Mehrheitsbildung nur mit Hilfe des Zentrums möglich. Nach der Ausschaltung der Kommunisten ergeben sich auch hier fast überall sichere Mehrheiten der Regierungsparteien, während in Ost- und Norddeutschland überall die Nationalsozialisten die absolute Mehrheit haben.

Im Provinziallandtag von **Westfalen** standen bisher den 50 Nationalsozialisten und 10 Abgeordneten der Kampffront Schwarzweiß-rot gegenüber 21 Abgeordnete der SPD, 14 der KPD, 39 des Zentrums, während 4 Christlich-Soziale wohl die Regierung stützen werden. Es ergibt sich somit ein Verhältnis von 64 zu 74, das nach Ausschaltung der Kommunisten in ein Verhältnis von 64 zu 60 umgewandelt wurde. Im **Rheinland** besteht ein Verhältnis von 75 (62 NSDAP. und 13 Kampffront) zu 88 (53 Zentrum, 16 SPD, 19 KPD), das nach Ausschaltung der Kommunisten 75 zu 69 stehen würde. Damit wäre die Regierungsmehrheit auch in diesen beiden Parlamenten gegeben.

Der Reichsrat setzt sich aus 66 Mitgliedern zusammen, von denen 26 auf **Preußen,** 11 auf **Bayern,** 7 auf **Sachsen,** 4 auf Württemberg, 3 auf **Baden,** 2 auf **Thüringen,** 2 auf **Hessen,** 2 auf Hamburg und je 1 auf Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt, Bremen, Lübeck, Schaumburg-Lippe und Lippe-Detmold entfallen. In allen diesen Ländern bestehen nationalsozialistische bzw. nationalsozialistisch-deutschnationale Regierungen, die nur hinter der Regierung stehende Reichsratsmitglieder benennen.

Von den 26 Preußenmitgliedern werden 13 von den Provinzialausschüssen gewählt, in denen nach Ausschaltung der Kommunisten klare Regierungsmehrheiten vorhanden sind. So ergibt sich, daß der Reichsrat sich nur aus Nationalsozialisten und Deutschnationalen zusammensetzen wird. Eine derartige **hundertprozentige Regierungsmehrheit** in dieser Kontrollinstanz hat es noch nie gegeben.

Der Preußische Staatsrat setzt sich aus 81 Mitgliedern zusammen, die von den Provinziallandtagen gewählt werden. Die Regierungsparteien haben, nachdem sie auch in Westfalen und im Rheinland in die Mehrheit gelangt sind, die Möglichkeit, ausschließlich Anhänger der neuen Preußenregierung, die noch in diesem Monat gewählt wird, zu wählen. Vielleicht wird man im Westen und in Oberschlesien auch einige Zentrumsleute in den Staatsrat wählen. Auf jeden Fall haben die Regierungsparteien die Möglichkeit, im Staatsrat eine hundertprozentige Regierungsmehrheit zu schaffen. Die Ausschaltung der Sozialdemokraten im Reichsrat und im Staatsrat steht, wie wir hören, bereits fest.

Amtliches Communiqué über die französisch-englischen Besprechungen.

WTB. **London,** 17. März. Die französisch-englischen Besprechungen, die heute vormittag begannen, wurden nachmittags wieder aufgenommen und um 6 Uhr beendet. Nach Abschluß wurde folgendes Communiqué veröffentlicht:

„Der französische Finanzminister Georges Bonnet hatte heute mit dem Schatzkanzler und dem Präsidenten des Handelsamtes eine Unterredung über die Fragen, die in der Tagesordnung der Weltwirtschaftskonferenz aufgeworfen werden sollen. Der Meinungsaustausch war von äußerst herzlicher Natur und es wurde gefunden, daß ein großes Maß der Uebereinstimmung über die Grundsätze vorhanden ist, die bei der Behandlung der verschiedenen Fragen der Tagesordnung verfolgt werden sollen."

Wie Reuter erfährt, haben die Minister die meiste Zeit für **Erörterung finanzieller Fragen,** wie Kredite, Kreditpolitik, Devisen usw. verwendet. Sie erörterten auch wirtschaftliche Fragen, und es verlautet, daß beide Teile eine **größere Freiheit des internationalen Handels** begünstigen. Es verlautet ferner, daß beide Teile darin übereinstimmen, daß das Datum der Konferenz zum frühest möglichen Termin angesetzt werden soll.

Vorläufige Stellungnahme des Staatsdepartements zum Macdonald-Plan.

WTB. **Washington,** 17. März. Da dem Staatsdepartement der vollständige Text des Macdonald-Planes noch nicht vorliegt, erklärt es, daß es dazu noch nicht Stellung nehmen könne. Auf Grund der bisher vorliegenden Auszüge könne man jedoch den Eindruck haben, daß **der Plan die Grundlage für eine Diskussion darstellt** und ein erfreulicher Fortschritt in der praktischen Anpassung des Abrüstungsproblems ist. Zunächst müsse man abwarten, wie sich Deutschland zu Macdonalds Vorschlägen stellt. Man ist hier bereit, weitgehende Konzessionen zu machen, falls die Hauptgegner Deutschland und Frankreich sich einigen können.

Einberufung eines Teiles des Beurlaubtenstandes des österreichischen Bundesheeres.

WTB. **Wien,** 17. März. Amtlich wird mitgeteilt: Da die verwendbaren Stände des Bundesheeres bis zur Einrückung der ausgebildeten Jungmänner einer Auffüllung bedürfen, hat der Bundespräsident auf Antrag der Bundesregierung gemäß § 20 des Wehrgesetzes die Einberufung eines Teiles des Beurlaubtenstandes verfügt. Die Ausgabe der auf Namen lautenden Einberufungsbefehle wird gleichzeitig veranlaßt.

Mißtrauensvotum des österreichischen Bundesrates gegen die Regierung.

WTB. **Wien,** 17. März. Der **Bundesrat** hielt heute nachmittag eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung die Erörterung der von den Bundesbahnen gegen die Eisenbahner wegen des letzten Streiks getroffenen Maßnahmen stand. Im Verlaufe der Debatte stellten die Sozialdemokraten einen Antrag, in dem die Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände und die Wiederflottmachung des Nationalrates verlangt und dem Vorsitzenden aufgetragen wird, dem Bundespräsidenten zur Kenntnis zu bringen, daß der **Bundesrat sowie eine Reihe von Landtagen der Regierung kein Vertrauen mehr entgegenbringen** und vom Bundespräsidenten die **Entlassung der Regierung** verlangen. Dieser Antrag wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Nationalsozialisten sowie mit den beiden Stimmen des großdeutschen und heimatschützlerischen Vertreters **angenommen.** Der nationalsozialistische Mißtrauensantrag sowie ein Protestantrag gegen Versammlungs- und Presseverbote wurde mit denselben Stimmen angenommen, ebenso ein nationalsozialistischer Antrag, der **Neuwahlen verlangt.** Während der Sitzung kam es wiederholt zu heftigen Zusammenstößen zwischen den Nationalsozialisten und den Christlich-Sozialen, in deren Verlauf die **Minister demonstrativ das Haus verließen.** Da der Bundesrat keine gesetzgebende Körperschaft darstellt, sind diese **Entschließungen verfassungsrechtlich wirkungslos.**

Blutiger Zwischenfall in Baden —

Sozialdemokratischer Abgeordneter erschießt einen Polizeiwachtmeister und verletzt einen anderen schwer.

WTB, **Freiburg i. Br.,** 17. März. **Bei dem sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Nußbaum sollte heute früh 5 Uhr eine Durchsuchung durch die Polizei stattfinden. Nußbaum ging gegen die Beamten tätlich vor, zog seine Pistole und erschoß den Polizeiwachtmeister Schelshorn und verletzte den Kriminalsekretär Weber durch einen Bauchschuß schwer. Der Täter wurde verhaftet. Weber wurde sofort in die chirurgische Klinik gebracht, wo eine Operation vorgenommen wurde. — Am Sonntag findet das feierliche Staatsbegräbnis Schelshorns statt.**

— und seine politischen Folgen.

Schutzhaft für sämtliche sozialdemokratischen und kommunistischen Abgeordneten in Baden.

WTB. **Karlsruhe,** 17. März. Aus Anlaß der heute morgen in Freiburg erfolgten Erschießung eines Polizeibeamten durch den sozialdemokratischen Reichstagsabg. Nußbaum ist auf Grund der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat angeordnet worden:

Sämtliche der SPD. und KPD. angehörenden Mitglieder des Badischen Landtages sowie sämtliche in den neuen Reichstag gewählten Abgeordneten der SPD. und KPD. sind, soweit sie in Baden wohnen oder Aufenthalt haben, **bis auf weiteres in Schutzhaft zu nehmen, sowie sämtliche Kommunisten, die auf Reichstagswahlvorschlägen stehen.**

Weiter werden sämtliche in Baden erscheinenden **periodischen Druckschriften der SPD. bis auf weiteres verboten,** ebenso die Verbreitung nicht in Baden erscheinender marxistischer periodischer Druckschriften in Baden.

Sämtliche in Baden bestehenden **marxistischen Wehr- und Jugendverbände** einschließlich ihrer Hilfs- und Nebenorganisationen, insbesondere die Eiserne Front, das Reichsbanner, die Antifa, marxistische Schützenvereine usw., werden **mit sofortiger Wirkung aufgelöst.** Sämtliche den organisatorischen Zwecken der SPD. und KPD. einschließlich ihrer Hilfs- und Nebenorganisationen dienenden Räume sind polizeilich zu schließen. Die rein wirtschaftlichen Zwecken dienende Tätigkeit der sogenannten Freien Gewerkschaften soll nicht beeinträchtigt werden.

Für die Stadt **Freiburg** i. Br. wird angeordnet: Sämtliche **örtlichen Organisationen der SPD. und KPD.** werden einschließlich ihrer Hilfs- und Nebenorganisationen mit sofortiger Wirkung **aufgelöst.**

Deutschland.

Wuppertaler Sozialdemokraten in Schutzhaft.

cl. **Wuppertal,** 18. März. **(Telegramm.)** Der Wuppertaler **Beigeordnete Eberle,** der der S. P. D. angehört und beurlaubt worden war, wurde gestern **in Schutzhaft genommen,** da der Beigeordnete wiederholt in seiner Wohnung und auf der Straße tätlich bedroht und angegriffen worden war. Der Beigeordnete ist inzwischen wieder aus der Schutzhaft **entlassen** worden. Auch ein **sozialdemokratischer Stadtverordneter** wurde aus dem gleichen Grunde **vorübergehend in Schutzhaft** genommen.

Schächtverbot in Wuppertal.

cl **Wuppertal,** 18. März. **(Telegramm.)** Auf Grund einer Mitteilung der Polizei hat sich die Verwaltung des Wuppertaler Schlacht- und Viehhofes **veranlaßt gesehen, das Schächten zu verbieten.** Bereits am letzten Schlachttag vor diesem Verbot waren S. A.-Leute im Barmer Schlachthof erschienen und hatten die Schächtung verhindert.

Der Reichskanzler in München.

CNB. **München,** 17. März. **Reichskanzler Adolf Hitler** traf am Freitag 19 Uhr mit dem Flugzeug in **München** ein. Zu seinem Empfang hatten sich am Flugplatz Staatssekretär Esser und mehrere Herren der SS- und SA-Leitung eingefunden. Der Reichskanzler begab sich sofort **ins Braune Haus.**

Rund um das Gewerkschafts-Problem
Kundgebungen der christlichen Gewerkschaften.

Tagung des Hauptausschusses der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands.

CNB. **Essen,** 17. März. Der **Ausschuß des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands** nahm zu wichtigen Tagesfragen Stellung, insbesondere zur Frage der **Neuordnung der Wirtschaft im berufsständischen Sinne.** Der Vorsitzende des Gesamtverbandes, Otte, Berlin, führte u. a. aus, daß erfreulicherweise die **Regierung von dem Gedanken eines Verbotes der Gewerkschaften deutlich abgerückt sei.** Die Christlichen Gewerkschaften stünden heute wie gestern auf dem Standpunkt, daß die Sozialpolitik des Staates niemals den Charakter von Almosen oder Wohlfahrten annehmen dürfe, sondern der Arbeiter müsse das Bewußtsein haben, daß er **auf soziale Fürsorge ein wohlbegründetes Recht** habe. Die Arbeiterschaft habe aus freiem Entschluß wertvolle soziale Einrichtungen geschaffen, die organisch aus dem Volke heraus entstanden und gewachsen seien, und die Arbeiterschaft würde deshalb nie das Gefühl eines erlittenen schweren Unrechtes verwinden, wenn diese Einrichtungen zerstört oder in eine fremde Richtung gedrängt würden. Es sei die Zeit gekommen, da Arbeitnehmer und Arbeitgeber im Verein mit den Verbänden der Arbeitgeber und den Gewerkschaften der Arbeiter daran gehen müßten, eine **neue Organisation der Wirtschaft im Sinne der Selbstverwaltung und Selbstverantwortung, also im Sinne einer berufsständischen Gliederung,** zu schaffen. Es müßten **paritätisch besetzte Organe** geschaffen werden, die die aus dem Arbeitsverhältnis entstehenden Streitfälle auch auf dem Gebiete der Lohnordnung zu schlichten hätten.

Prof. Brauer forderte einen **Abbau der großen Konzerne** in der Wirtschaft.

Der frühere Reichsarbeitsminister Stegerwald erklärte, daß Klassenkampf im Sinne der Sozialdemokratie und Einheit der Nation sich gegenseitig ausschlössen. Heute gelte es mehr denn je, eine **Verständigung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer** herbeizuführen. Den Christlichen Gewerkschaften erwachse hier eine wichtige Aufgabe, damit eine bessere Wirtschafts- und soziale Ordnung in Deutschland eintrete.

Entschließungen der Generalversammlung Christlicher Bergarbeiter Deutschlands.

CNB. **Königswinter,** 17. März. Auf der **Generalversammlung des Gewerkvereins Christlicher Bergarbeiter Deutschlands** wurden eine ganze Reihe von Entschließungen gefaßt, die sich mit den verschiedensten Standesfragen beschäftigten. Zur Frage der **Arbeitsgemeinschaft** wird erklärt, daß es im allgemeinen Interesse liege, wenn sich in den Arbeitgeberverbänden die sozial und gerecht denkenden Unternehmer mehr als bisher durchsetzten. Zur Verkürzung der Arbeitszeit wird ausgeführt, daß **eine wesentliche Verkürzung der Arbeitszeit** eine wichtige Voraussetzung sei, um die Zahl der Arbeitslosen zu vermindern. Durch Verkürzung der Arbeitszeit könne die gegenwärtige soziale Not gelindert und die wirtschaftliche Krise zurückgedrängt werden. In einer weiteren Entschließung wird eine schärfere **Beachtung der bergpolizeilichen Vorschriften** und eine Gedingeregelung, die ein die Bergbaugefahren genügend berücksichtigendes Arbeiten ermöglicht, gefordert.

Eine gut ausgebaute **Sozialversicherung** wird im Interesse der Volkswirtschaft und der Arbeitnehmer für dringend erforderlich gehalten. Sodann werden in einer weiteren Entschließung Maßnahmen gegen übertriebene Rationalisierung, u. a. ein **Verbot aller Zechenstillegungen und Quotenübertragungen** gefordert. Die Versammlung forderte ferner die **Ueberführung des gesamten Bergbaus in den Besitz der Allgemeinheit** und energische Durchführung der **Arbeitsbeschaffungspläne** und des ländlichen Siedlungswesens. Zum Schluß werden die Angriffe gegen den Vorstand mit Entrüstung zurückgewiesen.

Karte Europas mit Einzeichnung der Stärke der kontinentalen Heere, wie sie nach dem Plan Mac Donalds (Porträt oben links) für die Zukunft gedacht sind. Der Plan, der außerordentlich großes Aufsehen erregt hat, verlangt eine beträchtliche Herabsetzung der Heeresstärken Frankreichs, Italiens und Polens und erlaubt eine Verdoppelung der deutschen Heeresstärken. Aber auch die Durchführung dieses Planes würde nur eine teilweise Erfüllung der berechtigten Forderung Deutschlands auf Gleichberechtigung in der Rüstungsfrage sein.

Zu den Abrüstungsvorschlägen Mac Donalds.

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten.

Solinger Tageblatt
Nr. 66 — 124. Jahrgang

Solinger Stadtanzeiger

Samstag,
den 18. März 1933

Neuwahlen für Handels- u. Handwerkskammer?

Nach einer uns zugehenden cnb-Meldung aus Berlin verlautet in wirtschaftspolitischen Kreisen, daß wahrscheinlich noch vor dem Zusammentritt des Reichstags eine Verordnung des Kabinetts herauskommen wird, wonach Neuwahlen für Landwirtschafts-, Handwerks- und Handelskammern vorgenommen werden sollen.

*

Hausbesitz fordert Gebührensenkung.

Nach der Auflösung der Stadtverordnetenversammlungen war ein Teil der Befugnisse dieser Körperschaften auf die Bezirksausschüsse übergegangen. Dazu gehörte auch die Festsetzung der Gebühren, die vor dem 1. April erfolgen muß, wenn die Stadt keinen Ausfall erleiden soll. Die Stadtverwaltung Solingen hatte daraufhin bekanntlich dem Bezirksausschuß in Düsseldorf die Vorlage über die **Straßenreinigungs-, Kanalisations- und Müllabfuhrgebühren** unterbreitet, in der die Sätze **des Vorjahres** zur Erhebung im Jahre 1933/34 vorgeschlagen wurden. Gestern berichteten wir bereits, daß der **Bezirksausschuß einen Beschluß** gefaßt habe, und heute erfahren wir, daß der **Regierungspräsident** den Beschluß **genehmigt** habe. Die Stadtverordnetenversammlung hat, wie wir gestern betonten, die Möglichkeit, andere Sätze festzulegen.

Vom Haus- und Grundbesitzerverein Solingen wird uns jetzt die Abschrift einer **Eingabe an den Regierungspräsidenten** zur Gebührenfrage übermittelt. Sie ist am 16. März abgegangen, konnte also bei der Entscheidung der Regierung, die zu diesem Zeitpunkt schon gefällt war, nicht mehr berücksichtigt werden. Die vom Hausbesitz angeführten Gründe für eine **Gebührensenkung** werden nun von dem **Stadtverordnetenkollegium** geprüft werden müssen. Die erwähnte Eingabe hat folgenden Wortlaut:

„Soweit wir unterrichtet sind, werden durch die zuständige vorgesetzte Aufsichtsbehörde der Stadtverwaltung Solingen bis zum 1. 4. 1933 die für das kommende Rechnungsjahr festzulegenden Gemeindegebührensätze beschlossen. Bezüglich dieses Punktes erlauben wir uns, der dortigen Stelle nachfolgendes zu unterbreiten:

Der **Hausbesitz** ist infolge der wirtschaftlichen Krisis in eine ganz **katastrophale Lage** geraten. Diese Lage wird durch die Arbeitslosigkeit und die damit zusammenhängende Zahlungsunfähigkeit der Mieter, sowie durch die Anpassung der Mieten an die abgesunkenen wirtschaftlichen Verhältnisse noch verschlechtert. Notgedrungen muß hier eine **Absenkung der Belastungen** Platz greifen, die sich insbesondere auf die **Gebühren** für Straßenreinigung, Kanalisation und Müllabfuhr erstreckt, wie überhaupt über diese Gebühren hinaus die **Gemeindesteuern** vom Grundbesitz eine dringend gebotene Senkung erfahren müssen.

Wir bitten daher den mit der Festsetzung des Solinger Etats für das kommende Rechnungsjahr betrauten Bezirksausschuß, sich bei der Festsetzung der einzelnen Gebührensätze davon leiten zu lassen, daß nur ein genereller Abbau der Lasten zur allgemeinen Wiedergesundung des Hausbesitzes führen kann und daß **Einsparungen in den städtischen Betrieben,** sei es sachlicher oder personeller Art, wo nur eben angängig, vorgenommen werden müssen.

Die **Mietausfälle,** besonders in letzter Zeit, nehmen in ganz erschreckendem Maße zu. Da in der Miete bisher irgendeine Risikoprämie nicht enthalten ist, muß der Hausbesitz weiterer Verelendung preisgegeben werden, wenn nicht umfassende Senkungen bei seinen Ausgaben herbeigeführt werden.

Wir haben daher nochmals die dringende Bitte, daß bei der Festsetzung der städtischen Gebühren- und Steuersätze der Bezirksausschuß davon ausgeht, daß mit Rücksicht auf die **Erhaltung des Hausbesitzes** eine wesentliche Absenkung von Gebühren- und Steuersätzen erfolgen muß und daß durch Einsparungen bei den Einzeletats sich hierfür eine Möglichkeit bietet."

*

Regierungsrat Perdelwitz' Abschied.

Einführung von Polizeirat Schade.

In Anwesenheit der Dienststellenleiter des Staatlichen Polizeiamtes verabschiedete heute vormittag Polizeipräsident Dr. Suermondt den langjährigen Leiter des hiesigen Polizeiamtes Regierungsrat Perdelwitz, dessen Versetzung auch ihm überraschend gekommen sei. In seiner Ansprache hob der Präsident besonders die objektive und einwandfreie Amtsführung durch Regierungsrat Perdelwitz hervor, mit der das Präsidium in jeder Hinsicht zufrieden gewesen sei. Am Schluß sprach er dem scheidenden Amtsleiter für seine Tätigkeit herzlichen Dank aus.

Dr. Suermondt führte dann als **Nachfolger** den Polizeirat Schade vom Polizeipräsidium Wuppertal ein, der vertretungsweise mit der Leitung des Solinger Polizeiamtes beauftragt worden sei und, wie der Präsident hervorhob, ein guteingerichtetes Amt übernehme.

*

Betriebsratswahlen bei den Solinger Straßenbahnen.

Bei den städtischen Straßenbahnen fanden **gestern** die Betriebsratswahlen statt. Der neue Betriebsrat hat ein wesentlich verändertes Aussehen gegenüber dem bisherigen. Gewählt wurden folgende Vertreter:

3 Nationalsozialisten
1 Gesamtverband (S. P. D.)
1 Christliche Liste
1 Kommunist.

Die **Stimmen** wurden wie folgt abgegeben: 123 Nationalsozialisten, 81 Gesamtverband, 44 Christliche Liste und 58 Kommunisten. Auf den Gesamtverband entfällt noch ein Ersatzmitglied. Die Nationalsozialisten haben von den Kommunisten 2 Sitze und von den christlichen Gewerkschaften einen Sitz gewonnen. Der Betriebsrat besitzt jetzt eine bürgerliche Mehrheit.

Aus dem Solinger Bezirk

Abschiedsfeier für die Abiturienten.

Heute vormittag wurde den Abiturienten des **Solinger Realgymnasiums und der Oberrealschule** im Rahmen einer gehaltvollen Feier das Abgangszeugnis ausgehändigt. In der Aula hatten sich zusammengefunden die Lehrerschaft, die Eltern der Abiturienten und die Abiturienten der Jahrgänge 1902, 1903, 1904 und 1923, sowie die Schüler der obersten Klassen. Das Streichorchester und der Chor der Anstalt bereiteten durch Vorträge die innere Sammlung vor für die Stunde, die im Leben der nunmehr von der Schule Entlassenen einen tiefen Einschnitt bedeutet.

Oberstudiendirektor Dr. Stoelke begrüßte in seiner **Ansprache** zunächst Baurat Schmidhäußler als Vertreter der Stadtverwaltung, die alten Abiturienten, die Eltern und die Presse. Er wandte sich dann an die jungen Abiturienten, die geehrt würden durch das Erscheinen so vieler Gäste und der alten Abiturienten, die alle Jahrgänge der letzten 30 Jahre in einem festen Bund zusammenfassen wollen. 1902 wurde zum ersten Male die Reifeprüfung an der Anstalt vorgenommen. Damals, so führte der Redner aus, war Deutschland in einer Zeit beispiellosen wirtschaftlichen Aufstiegs. Damals ging zum ersten Mal ein Gefühl der Einheit durch das deutsche Volk; alle fanden sich zusammen in dem Anspruch, den Platz einzunehmen, der Deutschland gebührte. Nur mit innerer Erhebung kann man an jene Tage zurückdenken. Auch die Schule nahm teil an dem Aufschwung. Nachdem 1898 der Ausbau der Anstalt beschlossen worden war, verließen Ostern 1902 zum ersten Mal Abiturienten die Schule. Diese alten Abiturienten, die sich schon vor fünf Jahren hier wieder zusammengefunden hatten, sollen Vorbild sein in ihrer geistigen Haltung und ihrer Einstellung zur Schule. — Der Wohlstand der Nation, so fuhr Dr. Stoelke fort, wuchs im Laufe der Jahre, bis der Weltkrieg kam, der Dutzende von Schülern der Anstalt dahingerafft hat. Die Generation von 1923, die sich gleichfalls eingefunden hat, zeigt ein völlig anderes Gesicht; sie kam aus der schwereren Zeit der Inflation. Wie nach Jena neue hohe Schulen errichtet wurden, so geschah es auch nach dem Weltkrieg. 1923 erfolgte der Ausbau der Realschule zur Oberrealschule und der Uebergang des humanistischen Gymnasiums in ein Reformrealgymnasium, wie es der genius loci forderte. Geblieben aber ist trotz der Umwandlung der Geist echter Wissenschaftlichkeit und Humanität. Der Redner gab dann ein Bild von der Entwicklung der Schule in den letzten zehn Jahren, in denen die Zahl der Klassen zeitweise auf 27 stieg. — Dr. Stoelke wandte sich dann dem Jahrgang 1933 zu. Auch heute gehe ein großes Hoffen durch das deutsche Land, ein Osterglaube, das alte Reich werde aufsteigen zu neuer Größe und Herrlichkeit. Die Erneuerung müsse von innen heraus kommen. Wir müßten uns wieder darauf besinnen, daß wir ein deutsches Volk seien, daß wir eine Tradition zu hüten hätten. Wir stehen in einer Zeitenwende. Den Alten erscheine es wie ein Traum aus Jugendtagen, daß die alten Fahnen wieder wehen. Wir freuen uns, so schloß der Redner, daß die Jugend den Kleinmut überwunden hat. Der Leistungswille der Staatsbürger und der Glaube an die Zukunft machen ein Volk groß. Dazu tragen Sie bei, Abiturienten 1933. Das ist die letzte Mahnung, die die Schule an Sie richtet.

Die Abiturienten traten dann einzeln vor und empfingen ihr Abgangszeugnis aus der Hand des Direktors.

Als Vertreter der alten Abiturienten sprach Pastor Probst, der der Verbundenheit mit der Schule und dem Dank an die Bildner ihrer Jugend Ausdruck gab. Jung sein habe nichts mit den Jahren zu tun, jung sein heiße streben nach allem Schönen, Guten, Wahren. Die heutige Zeit verlange von uns allen die Frische der Jugend. Er rief den Abiturienten 1933 zu, sie sollten sich den Mut bewahren und jung bleiben in der Jahre Flucht. Der Anstalt entbot er die Wünsche für ein weiteres gutes Gedeihen.

Für die entlassenen Abiturienten sprach Gerd Lauterjung. Sie seien sich klar, daß sie an einer Wende des Lebens ständen, daß sie bisher nur unbekümmert genommen hätten, was Eltern und Lehrer ihnen schenkten. Den vorbezahlten Lohn einer lichtvollen Jugend wollten sie durch ihre Lebensarbeit abgelten. Ueber all der Not der Arbeitslosigkeit stehe der Wille einer erwachenden neuen Zeit und der feste Glaube, daß die Arbeit von Erfolg gekrönt sei.

Mit dem Deutschlandlied schloß die stimmungsvolle Feier.

*

Aus der Pfarre St. Clemens. Die Schulentlassung der Kinder steht vor der Türe und damit der Beginn von Exerzitien für die zur Entlassung Kommenden. Die täglichen Vorträge fangen am Montag, dem 20. März, nachmittags, an, und zwar in der Kapelle des Waisenhauses am Kannenhof. Am Sonntag darauf, dem 26. März, ist feierliche Schulentlassung durch die Kirche. Damit verbunden ist morgens gemeinsame hl. Kommunion, nachmittags feierlicher Schluß der geistlichen Uebungen mit Erneuerung des Taufgelübdes. Die Pfarrseelsorger richten an alle Eltern die Bitte, sie in der Sorge um das Glück der Kinder bei deren Eintritt in das Leben helfend zu unterstützen.

Groß-Solinger Volksschulen und Leibesübungen.

Die Austragung der Stadtmeisterschaft. — 78 Spiele waren notwendig.

Beschlüsse des Rasensportverbandes Groß-Solingen.

Der Rasensportverband Groß-Solingen, dem sämtliche Solinger Sportvereine des W. S. V. angeschlossen sind, hat sich in den letzten Jahren mit besonderem Interesse für die **Betätigung der Schuljugend auf dem Gebiete der Leibesübungen eingesetzt.** Im **Zusammenwirken** mit der **Lehrerschaft** wurde unter Leitung des Rasensportverbandes eine **„Stadtmeisterschaft"** der **Solinger Volksschulen** im Fußball bereits im Vorjahre veranstaltet. Wie in einer **gestern abend** im Hotel „Zur Post" stattgefundenen **Vertretersitzung** des Verbandes der Vorsitzende Alex vom Stein ausführte, konnten auch in diesem Jahre unter starker Beteiligung der Volksschulen die Spiele um den Wanderpreis ausgetragen werden. Im ganzen fanden **nicht weniger als 78 Treffen der Volksschulen** gegeneinander statt. Die Organisation war gut und alles klappte ausgezeichnet. Leider wurde in einigen weltlichen Schulen, die stark unter kommunistischem Einfluß standen, aber versucht, die Spiele zu sabotieren, indem man einzelne Schüler verhinderte teilzunehmen und sie dafür zu Demonstrationszwecken auf die Straße schickte. Von wesentlichem Einfluß sind diese Eingriffe aber praktisch nicht gewesen. Die **beiden Endspielgegner** wurden nunmehr in den **Schulen Dunkelnberg** und **Stöcken** ermittelt, die den Entscheidungskampf um die Plakette des Rasensportverbandes auf dem **Platz des Walder Ballspielvereins** austragen.

Als Abschluß wird im Saal des „Rheinischen Hofes" am 9. April eine **Feier** verbunden mit **Werbeabend** veranstaltet. Das Programm ist ganz auf die Bedürfnisse und Interessen der Schüler und Jugendlichen zugeschnitten. Es sieht Musikvorträge der **Musikantengilde Solingen;** Rhythmische Vorführungen der Jugendabteilung von **„Adler" Solingen,** Barrenturnen und Reigen des **Mangenberger Turnvereins,** eine **Vorschule der 1. Sp. Vg.** und lebende Bilder vor. Weiter soll über den Verlauf der Spiele berichtet und über die Bedeutung der Leibesübungen für die deutsche Jugend ein Referat gehalten werden. Im Mittelpunkt steht natürlich die **Ehrung der Sieger** und **Gruppensieger,** die von dem Vorsitzenden des Rasensportverbandes Alex vom Stein und dem W. S. V.-Vertreter Erlenkötter, Remscheid, vorgenommen wird. Der erste Sieger erhält die Plakette des Rasensportverbandes, der zweite die Plakette des W. S. V. und die Gruppensieger Diplome. Die Schüler werden also in jeder Hinsicht befriedigt.

Weiter beschäftigte sich die Vertretersitzung mit dem am nächsten Samstag stattfindenden **Gautag** des **Gaues Solingen-Remscheid** in Wermelskirchen. In einer längeren Aussprache wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Solinger Kante im Gauvorstand nicht ihrer Stärke entsprechend vertreten ist. Es wurde der berechtigte Wunsch laut, den Posten des Obmannes oder des Geschäftsführers mit einem Solinger zu besetzen. Diese Möglichkeit besteht, da die **Groß-Solinger Vereine,** wenn sie einheitlich vorgehen, die **Stimmenmehrheit** haben. Die anwesenden Vertreter übten an verschienenen „Fällen", die sich im Gau ereignet haben, eine sachliche aber scharfe Kritik. Als Geschäftsführer soll dem Gautag Darms, Solingen vorgeschlagen werden. Weiter wurde auf Anregung von Lehrer Steeger, Ohligs beschlossen, für das kommende Jahr die **Solinger Vereine der 1. Bezirksklasse zu einer einheitlichen Gruppe zu vereinigen.** Begründet wurde der Antrag mit **wirtschaftlichen und spieltechnischen Erwägungen.** Bedenken gegen eine solche Regelung dürften sich auf dem Gautag kaum ergeben. Bei der Besprechung der „Profifrage" beschränkte man sich darauf, die vom Verband geplanten Maßnahmen zu erörtern. Beschlüsse wurden hier nicht gefaßt.

Einen breiten Raum nahm dagegen der **Jugendopfertag des W. S. V.** ein. An diesem Tage wird eine **Solinger Stadtmannschaft** gegen den **V. f. R. Ohligs** antreten. Die Mannschaftsaufstellungen sind folgende:

Stadtmannschaft: Doll (O. F. C.); Ohliger (Gräfrath), Busch (Weyer); Steffens (V. f. B. Wald), Braun (Solingen 98), Gaulke (O. F. C.); Schmidt (Solingen 98), Frede (Solingen 95), Hetzler (Gräfrath), Solbach (Walder V. V.), Hendrichs (Walder V. V.)

Ersatzleute: Nockemann (Solingen 95), Felbel (Solingen 98), Schlitt (Solingen 98), Peiniger (Solingen 95), Koch (Solingen 98), Böcker (Weyer).

V. f. R. Ohligs: Andrees; Lücke, Boddenberg; Peters, Kemmer, Necina; Kamp, Weck, Zistler, Naroska, Farensky.

Wir kommen auf die Veranstaltung an anderer Stelle noch zurück, möchten aber schon heute bemerken, daß die Stadtmannschaft gegen den V. f. R. Ohligs, der augenblicklich in Hochform ist, keinen leichten Stand haben wird.

B. Das Hauptzollamt in Solingen wird, wie gestern im „Solinger Tageblatt" amtlich bekannt gemacht wurde, vom 1. April ds. Js. ab **in ein Zollamt umgewandelt.** Damit sind die von uns bereits vor längerer Zeit gebrachten Meldungen über diese Neuregelung bestätigt. Das demnächstige Zollamt **behält die Abfertigungsbefugnisse** des bisherigen Hauptzollamtes.

Wohltätigkeitsveranstaltung. Wie aus dem heutigen Anzeigenteil des „Solinger Tageblattes" hervorgeht, veranstaltet der Vaterländische Frauenverein Alt-Solingen am Samstag, dem 25. März, im Casino einen **„Bunten Abend"** mit Tanz. Der Reinertrag dient den Wohltätigkeitsbestrebungen des Vereins.

-fn- **Unpünktliche Theaterbesucher.** Die Stadtverwaltung schreibt uns: Es ist in letzter Zeit bei den städtischen Theatervorstellungen die unangenehme Beobachtung gemacht worden, daß die Besucher recht unpünktlich sind und zum Teil erst 8.15 und 8.20 Uhr, sogar gegen 8.30 Uhr, erscheinen. Daß hierdurch die bereits anwesenden Besucher, da die Vorstellungen durchweg pünktlich um 8 Uhr beginnen müssen, fortgesetzt **gestört** werden, sieht außer Frage. Diese Störungen haben daher zu **lebhaften Klagen** Anlaß gegeben, die im Interesse der Theaterbesucher unbedingt vermieden werden müssen. An die Theaterbesucher wird daher im Interesse aller die dringende Bitte gerichtet, pünktlich zu erscheinen.

Der Leiter der Beamtenarbeitsgemeinschaft der NSDAP Polizeisekretär Janke bittet uns mitzuteilen, daß ein großer Teil der Beamtenschaft des Solinger Polizeiamtes, insbesondere der Militäranwärter den Weggang von Regierungsrat Perdelwitz nicht bedaure.

Alte Mitbürgerin. Im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder begeht heute unsere Mitbürgerin Frau Wwe. Meisenburg, Paulstraße 7, ihren 74. Geburtstag in voller Rüstigkeit und Frische. Sie liest das „Solinger Tageblatt" noch täglich mit großem Interesse.

-fn- **Empfindliche Verluste.** Ein Krisenunterstützungsempfänger verlor gestern auf dem Wege von der Langenbergerstraße über Düsseldorferstraße bis zum Schlagbaum eine **Geldbörse mit 15 Mark** Inhalt. — Ein Wohlfahrtsempfänger verlor gestern gegen 6½ Uhr auf dem Kirchplatz in Solingen einen **20-Markschein.** Die Finder werden gebeten, das Geld bei der städtischen Polizeiverwaltung, Stadthaus Zimmer 66, abzugeben.

-ip- **Verhaftung eines Einschleichdiebes.** Festgenommen wurde ein 27jähriger Galvaniseur von hier, der sich am vergangenen Sonntag in ein Haus an der **Grünewalderstraße** eingeschlichen hatte und Kleidungsstücke vom Speicher entwendete. Bei dem Verhafteten handelt es sich um einen vielfach vorbestraften Mann, der erst vor kurzem aus dem Zuchthaus, wo er wegen schwerer Diebstähle eine größere Strafe verbüßt hatte, entlassen worden war. Bei seiner Festnahme stellte es sich ferner heraus, daß er geschlechtskrank ist. Die angebliche Verbreiterin, eine erwerbslose 21jährige Hausangestellte von hier, wurde ermittelt und dem Gesundheitsamt zugeführt.

Sonntags- und Nachtdienst der Solinger Apotheken. Am morgigen Sonntag sind die **Löwen-Apotheke,** Werwolf, und die **Mohren-Apotheke,** Nordstraße, geöffnet. Beide Apotheken haben von heute bis einschließlich **Freitag** kommender Woche Nachtdienst.

Aus dem Ohligser Bezirk

40 Jahre Pfarrkirche St. Joseph in Ohligs.

Wie es zum Bau der Kirche kam.

Am morgigen Sonntag, am Namenstage des hl. Joseph, sind es 40 Jahre her, daß die jetzige Pfarrkirche St. Joseph feierlich eingeweiht wurde. Die Zeiten sind nicht dazu angetan, um dieses Jubiläum feierlich zu begehen, zumal der Erinnerungstag in die Fastenzeit fällt. Dafür soll das **50jährige Bestehen der Pfarrgemeinde Ohligs im Jahre 1938** in einer größeren Feier gewürdigt werden.

Man sieht, daß **Ohligs** noch eine **sehr junge katholische Pfarrei** ist, wenigstens im Gegensatz zu den umliegenden Gemeinden, die fast alle über ein Alter von vielen hundert Jahren verfügen. Nach der Wiederrichtung der Pfarre Wald im Jahre 1815 gehörten die Katholiken im Gebiete der heutigen Pfarre Ohligs nach Wald. Die damalige Gemeinde und Bürgermeisterei

Merscheid, zu der Ohligs zählte, nahm bekanntlich durch den Bau der Eisenbahn einen gewaltigen Aufschwung, und auch die Zahl der Katholiken vermehrte sich beträchtlich. Wie aus der von Pfarrer Bernards verfaßten **Chronik** hervorgeht, beantragte im Jahre 1854 der damalige Pfarrer Wichard von Wald bei der kirchlichen Behörde in Köln, auf der Scharrenberger Heide in Ohligs ein neues Kirchensystem zu errichten. Als Grund wurden die weiten Wege, die zumal bei Winterszeit und bei Regenwetter sehr schlecht waren, angegeben. Noch im selben Jahre kaufte der Kirchenvorstand von den Eheleuten Maurer Daniel Schumacher und Frau Elisabeth geborene Bachhaus, auf der Scharrenberger Heide wohnhaft, ein Grundstück in der Größe von 6 Morgen, mit aufstehenden Gebäulichkeiten (Wohnhaus mit Anbau, Stallung, Schmiede, Scheune usw.), zum Preise von 850 Reichstalern. Auf diesem Grundstück, gegenüber der früheren katholischen, jetzigen Hilfsschule Breitestraße wurde im Jahre 1858 mit dem Kirchbau begonnen. Am 27. Juni wurde der Grundstein gelegt. Zu Beginn des Winters war der Bau unter Dach. Aber dann ging das Geld aus und es trat eine Stockung ein. Doch Pfarrer Wichard machte neue Anstrengungen, und endlich, im Jahre 1862, war die neue Kirche einschließlich der inneren Ausstattung fertig. Am 25. November 1862 wurde sie feierlich eingeweiht und gleichzeitig fand die Einführung des ersten Rektors, des Neupriesters Heinrich Dietz aus Odenthal, statt. Im selben Jahre, 1862, war auch das Pfarramt, das jetzt als Schwesternhaus dient, mit einem Kostenaufwand von 2000 Talern erbaut. Der Kirchbau hatte 9000 Taler gekostet. Als Küster fungierte 13 Jahre lang der Lehrer Heinrich Haack, bis zum Jahre 1875, wo ihm der altkatholische Schulinspektor Klein die Küsterdienste und das Orgelspiel verbot. Rektor Dietz blieb 10 Jahre hier. Am 15. März 1872 wurde der bisherige Vikar in Kleinenbroich, Josef Joesten, zu seinem Nachfolger ernannt.

1854 zählte der Bezirk Scharrenberger Heide 740 Seelen, 1867 waren es 1088, 1886 waren es schon 2500 und 1891 3350. Da die Filialgemeinde die Mutterpfarre Wald im Jahre 1886 an Seelenzahl und Steuerkraft überflügelt hatte, beantragte der Kirchenvorstand, die **Filialgemeinde Ohligs zur Pfarre zu erheben.** Nach längeren Verhandlungen kam die Pfarrerhebung zustande. Die Urkunde datiert vom 11. April 1888. Am 22. Mai desselben Jahres wurde der Pfarrektor Josten zum Pfarrer ernannt.

Unterdessen hatte sich der **Bau einer neuen, größeren Kirche** als zweckmäßig erwiesen. Die alte Kirche war nicht nur zu klein, sondern auch baufällig geworden. Auf polizeiliche Veranlassung mußten die Giebelköpfe und der Dachreiter abgenommen werden. Der südöstliche und der südwestliche Giebel drohten einzustürzen. Schon seit mehreren Jahren war ein Bauverein bemüht, Gelder für einen würdigen Neubau zu sammeln. Im Jahre 1890 betrug das verfügbare Kapital 60 000 Mark. Deshalb suchte Pfarrer Joesten in Köln die Genehmigung des Neubaues nach, und **schon am 23. April 1891 wurde mit der Ausführung des bereits ausgearbeiteten Planes begonnen.** Der Kostenanschlag lautete auf 124 000 Mark. Am **21. Juni 1891 war die feierliche Grundsteinlegung.** Doch kaum wuchsen die Mauern des neuen Gebäudes aus der Erde, so daß die Umrisse der Kirche erkennbar wurden, da tauchten schwere Bedenken auf, ob die Kirche auch groß genug geplant sei. Das wurde nach eingehender Prüfung verneint und es ehrt die Weitsicht des damaligen Kirchenvorstandes, daß er sich kurzerhand entschloß, in der Länge noch zwei Joche mehr zu bauen. Dafür wurde, um die Gesamtbaukosten nicht zu erhöhen, das schon teilweise aufgeführte Turmmauerwerk wieder abgerissen und beschlossen, den Turm nicht ganz auszubauen, vielmehr bloß bis zum Ansatz des Turmhelms. Den Beschluß hat man allerdings später doch fallen lassen und die größte und höchste der Ohligser Kirchen erhielt auch ihre Turmhelmspitze. Wie weitsichtig die damaligen Mitglieder des Kirchenvorstandes waren, davon kann man sich heute allsonntäglich bei den Messen überzeugen.

Noch während des Baues der Kirche genehmigte Köln den **Neubau eines Pastorats,** das mit einem Kostenaufwande von rund 14 000 Mark noch Ende 1892 aufgeführt wurde. — Am 4. Januar erhielt Pfarrer Joesten die Erlaubnis, die neuerbaute Kirche einzusegnen. Am **19. März 1893,** dem Feste des Kirchenpatrons, des hl. Joseph, fand zur größten Freude der katholischen Pfarrgemeinde Ohligs in feierlicher Weise die **Einweihung** statt.

*

=o= **Das Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde** hat auf die Wünsche der Eltern reagiert und die **Prüfung der Konfirmanden** des Pfarrers **Neuber,** die auf Mittwoch, den 5. April gelegt worden war, auf **Sonntag,** den 2. April, nachmittags ½3 Uhr angesetzt. Die Prüfung der Konfirmanden des Pfarrers **Eickenberg** findet nächsten Sonntag um 3 Uhr statt. Am Vormittag im Hauptgottesdienst werden die **neuen Presbyter in ihr Amt** eingeführt.

=o= **In der katholischen Pfarrkirche zu Ohligs** findet am morgigen Sonntag um 10½ Uhr ein feierliches **Levitenamt** aus Anlaß der vor 40 Jahren erfolgten Einweihung der Kirche statt.

=o= **Von der Schule Heiligenstock.** Der Schulverein Heiligenstock benutzte die letzte Vierteljahresversammlung, um den Abgang des satzungsgemäß ausscheidenden Vorsitzenden des Elternbeirats, Richard Stöcker, festlich zu begehen. Nach Erledigung der geschäftlichen Punkte erstattete Lehrer Simon einen Bericht über den Ausflug der Kinder nach der Dechenhöhle, und dankte dem Schulverein für die finanzielle Beihilfe. Der Vorsitzende des Schulvereins, Artur Berkenhoff, nahm dann zu einer wichtigen Frage Stellung, die bereits in der vorhergehenden Vorstandssitzung zur Freude aller geklärt worden war: **„Bleibt Rektor Hermanns in Heiligenstock oder nicht?"** Rektor Hermanns habe, so führte Berkenhoff aus, im Schulkampf um die Erhaltung der Schule Heiligenstock als leitender Beamter des Systems im Sinne der Schulverwaltung und seiner vorgesetzten Behörde handeln müssen. Er habe, wie stets in seiner 22jährigen Amtstätigkeit, lediglich seine Pflicht getan. Er habe in korrekter Weise den Vorsitz niedergelegt, als er die Belange der Schule nicht mehr wahren konnte und damit den Weg frei gemacht für den erfolgreichen Kampf und endlichen, glücklichen Sieg. Er besitze das volle Vertrauen des gesamten Kollegiums und der ganzen Schulgemeinde. Innere Gründe für einen Wechsel in der Schulleitung gebe es also nicht. Das werde man der Schulverwaltung mitteilen: **Einen anderen Leiter als Rektor Hermanns wünsche und wolle man in Heiligenstock nicht.** Rektor Hermanns dankte allen Anwesenden für das einmütig zum Ausdruck gebrachte Vertrauen und gelobte Treue um Treue. Danach begann der festliche Teil mit einer Ehrung des langjährigen und verdienten Vorsitzenden Stöcker, dem von Lehrer Vogel ein von Künstlerhand gezeichnetes Bild der Schule mit den eigenhändigen Unterschriften des Lehrerkollegiums, des Elternbeirats und des Schulvereinsvorstandes überreicht wurde. Artur Berkenhoff brachte den Dank der gesamten Elternschaft zum Ausdruck und überreichte Stöcker einen Rauchtisch. Einstimmig wurde Stöcker die Ehrenmitgliedschaft mit Sitz und Stimme im Schulverein angeboten, eine Auszeichnung, die dieser mit herzlichen Dankesworten entgegennahm. Die Anerkennung hat er auszudehnen auf seine treuen Mitarbeiter Hahn und Winzen, ohne deren verständnisvolle Mitarbeit die großen Aufgaben nicht hätten bewältigt werden können.

Aus dem Walder Bezirk

=wa= **Weitere Waffenfunde und Festnahmen. In Verbindung mit der Festnahme einer Frau aus dem Bezirk Weyer wurden im Laufe des gestrigen Tages von der politischen Polizei weitere Haussuchungen abgehalten. Nachdem man zunächst einen Karabiner in gutem Zustande gefunden hatte, wurden später bei einer erneuten Durchsuchung der Wohnung eine Anzahl tadelloser geladener und entsicherter Armeepistolen sowie Munition gefunden. Außerdem konnte die Polizei eine Menge hochverräterischer Schriften sicherstellen, die an Inhalt und Schärfe alles bisher Vorgefundene übertreffen. Zwei Personen wurden festgenommen; die weiteren Ermittelungen sind noch im Gange.**

=wa= **Vom Walder Wochenmarkt.** Die Anfuhren zum gestrigen Markttag waren gering, besonders in Gemüse. Dadurch wurden für einzelne Gemüsesorten durchweg höhere Preise gefordert. In den Abendstunden war der Verkehr lebhaft. Es wurden gezahlt: für **Gemüse:** Weißkohl 10, Rotkohl 10, Grünkohl 10, Wirsing 15, Rosenkohl 30, Spinat 25, Feldsalat 60—70, Zwiebeln 10, Möhren 8, Karotten 10, weiße Rüben 8, Steckrüben 8, Schwarzwurzel 25, Kartoffeln 3—4 Pfennig je Pfund. Blumenkohl 40—50, Endivien 20—30, Kopfsalat 40, Sellerie 25, Porree 10, Rettich 15, Kohlrabi 10—15 Pfennig je Stück. — Für **Obst:** Kochäpfel 20—30, Aepfel 35—40, Bananen 25, Feigen 25, Erdnüsse 25 Pfg. je Pfd. Apfelsinen 5—10, Zitronen 5—8 Pfg. je Stück. — Für **Molkereiprodukte:** Landbutter 0.95—1.10, Süßrahmbutter 1.20—1.30, Margarine 0.30—0.70, Holl. Käse 0.70—1.00, Bauern-Käse 0.30—0.40 Pfg. je Pfund. Mainzer Käse große 3 Stück 25 Pfg., Eier (K.) 6—8, Eier (frisch) 10—12 Pfg. je Stück. — **Fleisch:** Rindfleisch 0.55—0.80, Schweinefleisch 0.80—1.00, Kalbfleisch 0.80—1.00, Kochspeck 0.85—0.95, dicker Speck 0.95—1.00, Schmalz hiesiges 0.80, ausländisches 0.65—0.70, Blut- und Leberwurst 0.50, Bratwurst 0.70—1.20, Schwartemagen 1.00, Nierenfett 0.30 RM. je Pfund. **Fische:** Kabeljau 17, im Schnitt 20—25, Schellfisch 35—40, Schollen 35, Fischfilet 35—40, grüne Heringe 8—10, Bückinge 35—40 Pfg. je Pfund. Vollheringe 13—18 Stück 1.00, Kieler Sprotten (Kistchen) 18, eingelegte Heringe 4 Stück 20 Pfg.

=wa= **Die Beethovenstraße** wird an verschiedenen Stellen einer gründlichen Reparatur unterzogen. Gegenüber der Fabrik Krusius sind Straßenbahnarbeiter mit Gleisausbesserungen beschäftigt, während bei **Dingshaus** die Straßenpflasterung auf eine Länge von etwa hundert Metern von Grund auf erneuert wird.

=wa= **Eine Kontrolle der Kraftfahrzeuge** wurde gestern in den Abendstunden von der Polizei durchgeführt. Da diese Stichprobe ziemlich unerwartet erfolgte, waren einige Fahrer nicht in der Lage, sich vollständig auszuweisen. Für sie dürfte die Revision noch ein Nachspiel haben.

Aus dem Höhscheider Bezirk

Wird Aufderhöhe und Umgebung an den Promenadenweg „Rund um Solingen" angeschlossen?

Ueber die Einbeziehung der Stadtteile Aufderhöhe und Löhdorf in den Weg „Rund um Solingen" ist noch keine völlige Klarheit geschaffen, obgleich es nötig ist, auch diesen Ortschaften die Vorteile einer Verkehrsbelebung zukommen zu lassen. Bestimmte Vorschläge für diese Ortsteile sind nicht gemacht worden, da in Aufderhöhe ein Verkehrs- und Verschönerungsverein fehlt, der die Belange dieser Gegend vertreten könnte. Würde aber, wie anscheinend vorgesehen, der **Viehbachweg** als Promenadenweg hergestellt, dann kämen die Ausflügler nicht nach Aufderhöhe. Es mag schwierig sein, gerade hier eine zweckmäßige Lösung zu finden, dennoch muß versucht werden, den Belangen dieser Gegend Rechnung zu tragen. So wäre es wohl zweckmäßig, den Promenadenweg **von Brücke aus über Steinendorf zu wählen,** um von dort aus über Löhdorf nach Aufderhöhe zu gelangen. Von hier aus könnte der Weg gegenüber dem Diakonissenhaus „Bethanien" in das Gelände des Freibades Höherheide geführt werden und vielleicht über Börkhausen — Pohligshof — Bottlenberg und Hackhausen in das Ohligser Wegenetz einlaufen. Ein anderer Vorschlag lautet dahin, den Weg von **Brücke aus nach Schirpenbroich** zu bestimmen, der entweder durch den Holzhof oder durch Siepen — Gillich die Schützenstraße in Aufderhöhe erreichen und dann auf der vorgeschriebenen Strecke Hackhausen bzw. Ohligs auslaufen könnte. Die landschaftlich schönen Partien im Bezirk Aufderhöhe müßten mehr erschlossen werden.

Hierzu erfahren wir, daß der **Plan „Rund um Solingen" in allen Einzelheiten bereits fertiggestellt** ist. Bei Aufstellung desselben ging es darum, mit den Hauptwanderwegen nicht zu weit von dem Solinger Straßenbahnnetz abzuweichen. Für den Bezirk Aufderhöhe liegen die Anschlußverhältnisse in dieser Beziehung außerordentlich schwierig, da Aufderhöhe und dessen nähere Umgebung wie eine Insel abseits von den übrigen Teilen des Groß-Solinger Bezirks liegt. Der Weg „Rund um Solingen", wie es in den Besprechungen zum Ausdruck kam, würde zu weitläufig geworden sein, wenn die verschiedenen Orte des Aufderhöher Bezirks darin eingeschlossen würden. Hier müßte eine örtliche Arbeit einsetzen, um auch für Aufderhöhe und Umgebung verkehrswerbend zu wirken. Dazu **fehlt aber ein Verkehrs- und Verschönerungsverein.** Es scheint an organisatorisch wirkenden Persönlichkeiten zu fehlen.

*

=h= **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum 14 März drangen Diebe mittels Nachschlüssels in die Wirtschaftsräume eines Wirtes in **Obenkatternberg** ein und entwendeten eine braune Hose und eine bräunliche Wolldecke sowie 6 Biergläser.

Aus dem Gräfrather Bezirk

=g= **Rege Tätigkeit im Heidegrund.** Reges Leben und Treiben herrscht seit einigen Tagen wieder im **Heidegrund.** Die während des Winters eingestellten Arbeiten in den Anlagen des **Vereins für Vogelschutz und Heimatpflege Foche-Heide** sind bereits seit einigen Tagen wieder in vollem Gange. Gilt es doch manches, was im vergangenen Jahr angefangen oder provisorisch angelegt, zu vollenden oder zu verschönern. So wurden im Laufe der Woche mehrere Lastautos Birkenstämme angefahren, die als Einzäunung und zur Errichtung von Lauben, Brückengeländer usw. Verwendung finden sollen. Trotz größerer Erdbewegungen, die im Laufe der vergangenen Woche ausgeführt wurden, geht nunmehr auch der **dritte Fischteich** seiner baldigen Vollendung entgegen. Am meisten begrüßt wird jedenfalls bei den ständigen Besuchern die Erbauung einer **Waldhütte** mit überdachten Lauben, um auch bei ungünstiger Witterung dem Gesang unserer gefiederten Sänger lauschen zu können. Durch weitere Aufstellung von Bänken soll für noch mehr Sitzgelegenheit gesorgt worden. Die Vereinsleitung wird jedenfalls auch in diesem Jahre keine Mühe noch Kosten scheuen, um der Bevölkerung ein wirklich schönes Erholungsplätzchen zu schaffen.

=g= **Ihren 85. Geburtstag** kann heute die Wwe. Adelheid Scholten, wohnhaft Theresienstraße, begehen. Das alte Mütterchen lebt im Haushalt eines Sohnes. Es nimmt an den Tagesereignissen noch regen Anteil.

=g= **Mit einer Schußverletzung ins Krankenhaus eingeliefert** wurde ein Schreiner von Gräfrath. Aus dem ihm gehörenden Revolver löste sich plötzlich ein Schuß und die Kugel drang ins Bein.

Die Einkommensverhältnisse der Heimarbeiter im Jahre 1932.

Ein Blick in die Steuerstatistik.

Aus Kreisen der Solinger Metallarbeiterverbände werden uns die folgenden Ausführungen zur Verfügung gestellt:

Es ist üblich und auch richtig, nach einem abgelaufenen Geschäfts- oder Steuerjahr Rückschau zu halten und zu prüfen, wie der Erfolg des Jahres, im Zusammenhang gesehen, sich für die Beteiligten auswirkt und aussieht. Für den Heimarbeiter ist es ja unter den jetzigen Verhältnissen in der Industrie im allgemeinen nicht von großer Wichtigkeit zu wissen, wie der Erfolg seiner Jahresarbeit im Zusammenhang gesehen aussieht, da er es sich schon seit langer Zeit hat abgewöhnen müssen, Bilanz zu ziehen für seinen Etat; und doch wird es zweckmäßig sein, vorhandene Unterlagen einmal nachzuprüfen und die Oeffentlichkeit darüber zu unterrichten, wie die Existenzmöglichkeiten der Heimarbeiter in der Solinger Stahlwarenindustrie im Jahre 1932 gewesen sind.

Aus den statistischen Meldungen des Arbeitsamtes und Wohlfahrtsamtes wissen wir, daß Solingen die größte Arbeitslosenziffer auf 1000 Einwohner aufzuweisen hat von allen Bericht gebenden Stellen im Rheinland. Daß die Solinger Heimarbeiterschaft an diesen Zahlen sehr stark beteiligt ist, weiß jeder, der sich nur ein wenig mit den Verhältnissen in der Solinger Stahlwarenindustrie beschäftigt. Welche Existenzmöglichkeiten aber die Solinger Stahlwarenindustrie im Jahre 1932 den noch beschäftigten Heimarbeitern geboten hat, darüber gehen die Meinungen sehr weit auseinander, aus dem einfachen Grunde, weil jeder bestrebt ist, seine Einkommensverhältnisse (ob mit Recht oder mit Unrecht sei dahingestellt) zu verdecken. Die nachstehenden Zeilen sollen Antwort sein auf die Frage: **Welche Existenzmöglichkeit bot die Solinger Stahlwarenindustrie dem Heimarbeiter im Jahre 1932?**

Nach den vorliegenden Unterlagen ergibt sich für das Jahr 1932 rechnerisch ein **Durchschnitts-Bruttoeinkommen**

für die	Messerschleifer	von	1183,56 RM.
„ „	Gabelschleifer	„	1315,48 „
„ „	Scherenschleifer	„	1037,12 „
„ „	Scherenausmacher	„	1215,45 „
„ „	Rasiermesserschleifer	„	1583,74 „
„ „	Federmesserschleifer	„	1111,19 „
„ „	Federmesserausmacher	„	970,06 „
„ „	Einsteckreiber	„	978,96 „
„ „	Schlacht- und Brotmesserreiber	„	1779,86 „
„ „	Scherennageler	„	973,54 „
„ „	Scherenhärter	„	989,06 „
„ „	Rasiermesserreiber	„	1259,48 „
„ „	Federmesserreiber	„	987,46 „

Stellt man diesem Durchschnitts-Bruttoeinkommen von 1932 die Durchschnitts-Bruttoeinkommen eines normalen Geschäftsjahres, über deren Höhe in den maßgebenden Körperschaften Uebereinstimmung besteht, gegenüber, dann ergibt sich folgendes Bild:

Durchschnitts-Bruttoeinkommen für:

	normal	1932	weniger v. H
Messerschleifer	RM. 3825,00	1183,56	69 %
Gabelschleifer	„ 3400,00	1315,48	61,3 %
Scherenschleifer	„ 3400,00	1037,12	69,4 %
Scherenausmacher	„ 3400,00	1215,45	64,2 %
Federmesserschleifer	„ 3400,00	1111,19	67 %
Federmesserausmacher	„ 3400,00	970,06	71,4 %
Rasiermesserschleifer	„ 3698,00	1583,74	57,1 %
Einsteckreiber	„ 3187,50	978,96	69,2 %
Schlacht- und Brotmesserreiber	„ 3187,50	1778,86	44,1 %
Scherenhärter	„ 3060,00	989,06	67,6 %
Scherennageler	„ 2914,00	973,54	66,5 %
Rasiermesserreiber	„ 2914,00	1259,48	56,7 %
Federmesserreiber	„ 2812,50	987,46	64,8 %

Vorstehende Zahlen zeigen, daß die Solinger Stahlwarenindustrie im Jahre 1932 den von ihr beschäftigten Heimarbeitern nur rund ein Drittel dessen an Existenzmöglichkeit bieten konnte, als wie sie in einem normalen Geschäftsjahr allen Heimarbeitern zu bieten vermochte.

Diese Zahlen zeigen aber auch, daß die Solinger Stahlwarenindustrie schon gewaltiger Aufträge bedarf, um allen Heimarbeitern der Solinger Industrie das eine Drittel der normalen Existenzmöglichkeit zu gewähren, gar nicht davon zu reden, diese Existenzmöglichkeit gar noch auf die Hälfte des normalen Geschäftsjahres zu steigern.

Weiterhin zeigen diese Zahlen, daß es an der Zeit ist, im Interesse der Industrie, sowie der von ihr abhängigen Arbeiterschaft die Produktionsmethoden zu überholen und sogenannte „Rationalisierungsmethoden", die aber mit Rationalisierung nichts zu tun haben, sondern nur als Lohndruck und Konkurrenzkampfmethoden angesprochen werden müssen, auszumerzen.

Weiter zeigen die vorliegenden Zahlen, daß ein Schlußstrich gezogen werden muß unter die fortwährenden Lohnabzüge in der Industrie.

Ist die Solinger Stahlwarenindustrie trotz aller Anstrengungen auf dem Lohn- und Qualitätsgebiet nicht mehr in der Lage, dem von ihr beschäftigten Arbeiter ein Drittel seiner Existenz der normalen Zeit zu gewähren, dann ist auch mit weiterem Lohnabbau der Industrie nicht mehr zu helfen.

V. D. A.-Abend in Solingen.

Der **Solinger Ortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland** ist es gelungen, für ihren großen **Fest- und Werbeabend** am Donnerstag, dem 23. März, den 1. Vorsitzenden des V. D. A., Reichswehrminister a. D. Dr. Geßler, **als Redner** zu gewinnen. Da über Wesen, Ziele und Tätigkeit des V. D. A. in der breiten Oeffentlichkeit noch vielfach unklare, teilweise sogar falsche Ansichten herrschen, dürfte es vielen willkommen sein, aus dem Munde einer besonders dazu berufenen Persönlichkeit einmal Genaueres darüber zu erfahren. Minister Dr. Geßler wird über **„Deutsches Schicksal und Auslanddeutschtum"** sprechen. In seinen Ausführungen wird der Kerngedanken des V. D. A.: die Not der deutschen Volksgenossen, besonders der deutschen Jugend, in den uns entrissenen Gebieten zu lindern, leuchtend hervortreten. Denn wo deutsche Not nach Hilfe schreit, will der V. D. A. Helfer sein. Sein stilles Wirken reicht vom Saarland und Eupen-Malmedy bis in den fernen Osten nach Polen, Danzig, Memelland und Litauen; von der schleswig-holsteinischen Grenze bis zum Süden Tirols, zum Banat und Siebenbürgen. Vielleicht ist es nicht allgemein bekannt, daß der V. D. A. es war, der nach dem furchtbaren Explosions-Unglück in Neunkirchen sofort seine Heime den Waisen zur Verfügung stellte, denen die Eltern so jäh entrissen worden waren. — Da an dem Werbe-Abend die Zuhörer durch eine **Darbietung „Hochzeit bei den Banater Schwaben"** im Geiste in ein Betreuungsgebiet des V. D. A. geführt werden, in dem seit Jahrhunderten schwäbische Bauern ihre deutsche Art allen Stürmen zum Trotz erhalten haben, und da die **Schülerkapelle und das Orchester des Gymnasiums** unter Leitung von Musiklehrer Hoppe sich ebenfalls in den Dienst der guten Sache gestellt haben, dürfen den Besuchern ein paar genußreiche Stunden vorausgesagt werden. Es wäre zu wünschen, daß der Kaisersaal an diesem Abend wieder einmal bis auf den letzten Platz besetzt wäre. Das Nähere über die Veranstaltung bringen die Anzeigen.

V.

Hinweise.

Die 25jährige Jubelfeier des Turnvereins Jahn Solingen im Kaisersaal beginnt heute nicht um 8½, sondern um 7½ Uhr. (Siehe Anzeige.)

Lichtbildervorträge für Frauen und für erwachsene Mädchen finden laut heutiger Anzeige am Montag, dem 20. März, im Restaurant Wengenroth statt. An Hand von Naturaufnahmen bespricht die Rednerin die wichtigsten Lebensfragen der Frau: Wie erhält man Schlankheit, Jugendlichkeit und volles Wohlbefinden bis ins Alter? Wie verhütet man vorzeitigen Verfall? Wie stellt man verlorene jugendliche Form wieder her? Die Geheimnisse jugendlicher Großmütter u. v. a.

Kaisersaal Solingen. Im Varietéprogramm zeigt Fred Hero lebende goldene Standbilder nach Antiken der Mythologie. Joe Astro, ein berühmter Künstler von besonderer Länge und Dürre, bringt Jongleur-Akte. Als Beherrscher der Equilibristik treten die international bekannten McGoltani Bros. auf. Die Liebhaber der Tanzkunst kommen durch Elly Savona auf ihre Kosten. — Im Filmprogramm läuft der Tonfilm: „Der träumende Mund" mit Elisabeth Bergner und Rudolf Forster in der Hauptrolle. — Morgens findet eine Sondervorstellung für die Jugend statt, in welcher 6 Märchenfilme gezeigt werden. — **Der Bayerische Hof** kündet für heute und morgen Konzerte der Hauskapelle Exit Engels mit Tanz an, während in den oberen Räumen am Sonntag ebenfalls Tanz abgehalten wird. (Siehe Anzeige.)

Im Café-Restaurant Gröhl finden am Samstag und Sonntag Konzerte statt. (Siehe Anzeige.)

Das Konzerthaus Hotel Römer kündigt Konzert und Tanz an. (Siehe Anzeige.)

Entfettung ohne Diät. Ueber dieses Thema spricht der Biologe A. Wendel am Montag in Solingen im Hotel zur Post und am Mittwoch in Ohligs im Lokal von Jünoel. (Siehe Anzeige.)

Nr. 66
124. Jahrgang

Solinger Tageblatt

Samstag,
18. März 1933

Wohin geht der Weg?

Papen, Göring und von Rohr über den Weg zur nationalen Befreiung.

Papen in Breslau.

WTB. **Breslau,** 17. März. Auf der großen Stahlhelmkundgebung in Breslau führte Vizekanzler von Papen u. a. folgendes aus:

120 Jahre sind es her, da der König sein Volk rief zum Kampf um die Befreiung vom fremden Joch. Das Volk stand auf, um für die Freiheit zu sterben, damit Deutschland lebe. Das Jahrhundert der Freiheitskriege fand seine Krönung in Bismarcks unsterblichem Meisterwerk, in der Einigung der deutschen Stämme. 1918 sah sich dieses tapferste aller Völker niedergerungen und zermürbt. Heute ist nun das Unerhörte geschehen, daß dieses Volk sich wiedergefunden hat. Die Nation hat die Zeit innerer Erniedrigung abgeschüttelt, sie hat erkannt, daß der Staat von Weimar ein Staat von der Gnade der ehemaligen Feinde war, daß sein Geist und seine Formen den Wünschen derer angepaßt waren, die das deutsche Volk im Zustand endgültiger Niederlage halten wollten. Der tiefste Grund der heutigen Vorgänge ist die **Auflehnung des deutschen Volkes gegen Sinn und Geist des Versailler Vertrages.** Heute erneuert sich die große Gemeinschaft der grauen Armeen, die ihren Feuerkranz vier Jahre um die bedrohte Heimat schlugen. Wir wollen nicht Vergeltung an den innerpolitischen Gegnern. Wer die nationale Erhebung bekämpft, wird die Macht des Staates zu spüren bekommen. Wir müssen versuchen, alle, die heute noch abseits stehen, von der Richtigkeit und Reinheit unserer Ideen zu überzeugen. Der wahre Führer bindet die Kräfte seines Volkes an den Staat. **Die deutsche Revolution ist uns Herzenssache, auf die kein Schatten irgendeiner Würdelosigkeit fallen darf.** Der Reichskanzler hat dies zur Pflicht gemacht und er wird die Staatsautorität unter allen Umständen aufrechterhalten. Es gilt deshalb nicht nur Disziplin, sondern auch **Selbstzucht zu wahren.** Nichts ehrt den Sieger mehr als Großmut gegenüber dem Besiegten. Wir dürfen nicht Werte zerstören, die für den inneren Aufbau des deutschen Volkes unentbehrlich sind.

Niemand soll glauben, daß wir die echten **Volksrechte** antasten werden, daß wir das, was die deutsche Arbeiterschaft in gesunder Selbstverwaltung aufgebaut hat, zerschlagen werden. Es liegt im Gegenteil in der Linie der deutschen Revolution, alles organische Leben zu schützen und auf ihm die neue Gesellschaft und den neuen Staat aufzubauen. Wir wollen nicht einen Staat willenloser Untertanen, der alle Freiheiten vernichtet. Der Staat soll über den lebendigen Kräften des Volkes als letzte Autorität thronen, er soll aber nicht das eigene Leben zerstören. Der Vorgang der Selbstreinigung, in dem wir uns befinden, muß ausgedehnt werden auf die innere Haltung eines Jeden von uns. Unser Streben muß sein, dem Sehnen nach einer neuen Volksordnung die großen Rechtsreformen nachfolgen zu lassen. Geistige Freiheit muß von der Zuchtlosigkeit unterschieden werden, die über unser Volk gekommen war. Mit diesen Mächten der Zersetzung gibt es **keinen Kompromiß.** Die gefühlsmäßige Einheit des Volkes ist weitgehend hergestellt. Jetzt müssen wir dafür sorgen, daß diese Gesinnung standhält auch in den großen Notstunden, die über die Völker kommen und die für das deutsche Volk so reich waren. Das ist nur dann zu erreichen, wenn wir den deutschen Menschen wieder seelisch in Gott, in deutschem Heimatboden und im deutschen Volkstum verwurzeln, wenn wir eine Heimat für alle schaffen.

Erst **die außenpolitische Befreiung** wird zeigen, was wir im Innern erreicht haben. Ich möchte das deutsche Volk **warnen, seinen innenpolitischen Krieg von heute einem außenpolitischen gleichzustellen.** So heiß die Herzen für Volk und Vaterland entflammt sein mögen, so kühl müssen wir die außenpolitischen Möglichkeiten und die weltpolitische Lage betrachten. Möge dieser Hinweis das Verantwortungsbewußtsein der nationalen Bewegung stärken. Die nationale Erhebung wird dann zu einer großen Geschichtsepoche, wenn sie in dieser Stunde freudig und mit hohem Mut die gesamte Verantwortung für die deutsche Zukunft übernimmt. Helfen Sie alle, daß wir die deutsche Revolution gewinnen, nicht in dem Sinne, daß wir über den innerpolitischen Feind endlos triumphieren, sondern daß aus der deutschen Revolution hervorgehe ein neugeordnetes deutsches Volk, das der Welt die Achtung abnötigt, die diesem deutschen Volke gebührt. Hoch die Arme zum Schwur: Der Bund soll unzerbrechlich sein, und wir, die Vorkämpfer der nationalen Erneuerung, wollen heute geloben: Dieses neue Deutschland, Deutschland hoch in Ehren: Hurra! Die versammelte Menge stimmte in diesen Ruf begeistert ein und sang das Deutschlandlied.

Göring und Rohr in Stettin.

WTB. **Stettin,** 17. März. Die Provinzialhauptstadt Pommerns stand heute im Zeichen der Tagung des pommerschen Landbundes, die unter dem Leitgedanken „Deutscher Boden — Deutsche Zukunft", der Kampf der Landbündler in der nationalen Konzentration, in den hiesigen Zentralhallen stattfand. Die Zentralhallen selbst waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach einer kurzen Begrüßung nahm Reichsminister Göring das Wort.

Nachdem er den wirtschaftlichen Niedergang des Bauerntums dargelegt hatte, führte er weiter aus: Nun beginnt der Aufbau. Ich muß euch allen das eine sagen: Es war eine der allerersten Sitzungen der neuen Regierung, in der der Kanzler jenes Wort sprach: „Wir müssen jetzt unter allen Umständen den deutschen Bauern retten, dann retten wir die Grundlage des neuen Deutschland." Welche Maßnahmen ergriffen werden, das wird sich in der nächsten Zeit laufend und laufend und laufend weiter zeigen. Ich weiß, wie sehr immer darüber geklagt worden ist, man müsse Kontingente haben, das Ausland dürfe nicht dieses oder jenes einführen. Man müßte die einheimische Produktion schützen und ähnliche Forderungen mehr. Gewiß, Volksgenossen, eine verantwortungsbewußte Regierung wird unter allen Umständen durch gesetzliche Maßnahmen auf diesem Gebiete tun, was sie tun kann. Aber das, was eine Regierung tut durch gesetzliche Maßnahmen, das, was ein Staat tut durch soziale Verordnungen, wird immer, und sei es die beste Regierung, nur ein ganz geringer Teil sein können von dem, was not tut. **Die gewaltige Rettungsaktion muß aus dem Volke selber kommen,** aus dem Volke geboren werden.

Heute muß man versuchen, durch eine gigantische Aufklärung, durch einen eisernen nationalen Erziehungswillen und Erziehungskampf den deutschen Menschen dahin zu erziehen, **wieder die einheimischen Produkte zu nehmen und nicht die ausländischen.** Dieses nationale Erziehungswerk ist es, das in aller erster Linie dem deutschen Bauern neben den notwendigen gesetzlichen Maßnahmen wieder zum Leben helfen muß und zum Leben helfen wird.

Vor 14 Jahren war eine Revolution. So nannten sie es. Und heute, Volksgenossen, erleben wir den Aufbruch einer neuen Zeit und stehen auch mitten in einer Revolution. Nur ein Unterschied ist doch zwischen den beiden. Sie sagen, sie hätten eine Revolution gemacht. Nein, nicht so wie sie meinen. Das, was sie vor 14 Jahren machten, das war eine Revolte der Disziplinlosigkeit, für sie bedeutete diese glorreiche Revolution geplünderte Bäckerläden, umgestürzte Trambahnwagen, rote Fahnenfetzen und ähnliches mehr. Heute aber dürfen wir sagen mit Stolz: Dies war die Revolution der nationalen Disziplin, die eingezogen ist. Und diese Revolution wird weiter schreiten, bis wir gesiegt haben auf der ganzen Linie.

Aber ich sagte, es ist die Revolution der Disziplin, die sich dadurch unterscheidet, daß diese Revolution von den verantwortlichen Führern geleitet wird. Die Führer machen jetzt die Revolution und stehen Euch dafür gerade, daß sie durchgeführt wird. Wenn jetzt viele sagen, ich hätte in meiner **Essener Rede** das Signal gegeben zur Disziplinlosigkeit, ja sogar das Signal, plündern zu dürfen, oder ähnliches mehr, so verwahre ich mich dagegen. Das einzige, und das bekenne ich hier wieder, was ich gesagt habe: Ich bin nicht so feige gewesen, abzurücken von dem, was sie getan haben, sondern ich habe mich bekannt zu dem, was sie gemacht haben. Das war der Unterschied. Ich habe es gutgeheißen. (Beifall). Und wenn sie gefehlt und wenn sie Schuld haben, im Uebermaß und Ueberrausch der Ereignisse, so haben wir Führer gefehlt, und so haben wir Führer die Schuld. Denn wir haben das gewollt, und wir haben das so gepredigt, und wir sind die Führer. Ich glaube, das Vertrauen darf ich für mich beanspruchen: Wir haben gesäubert, wir werden weiter säubern, unerbittlich! Und die Abrechnung für das fluchwürdigste Verbrechen der deutschen Geschichte, die Abrechnung für jenen fluchwürdigen 9. November 1918, sie muß und sie wird durchgeführt werden.

Die Einheit des Reiches ist nichts, wenn nicht die Geschlossenheit eines Volkes dahinter steht. Ein Volk, das zerklüftet ist und zerrissen, ist ohnmächtig. Wenn die eine Hälfte des Volkes in der Scholle, in der Erde und in dem, was darin wurzelt und darin gebunden ist, also im deutschen Bauern wiederum die Basis der nationalen Kräfte erblickt und die andere Hälfte nur dafür sorgt und nur darauf hinaus will, das zu zerstören, den Bauern zu entwurzeln, ihn heimatlos zu machen, ihn zum Proletarier zu stempeln, damit er dann eine ohnmächtige Beute gewisser rassenfremder Führer wird, dann, Volksgenossen, muß auch ein solches Volk sterben und kann sich nicht behaupten. Gewiß, es wird immer verschiedene Interessen geben. Aber wir wissen, die Interessengegensätze haben unser Volk genug zerrissen, in Bauern und Städter, Erzeuger und Verbraucher. Wo man überhaupt einen Gegensatz noch konstruieren könnte, da hat man ihn konstruiert, da hat man die „Interessen" gegenseitig abgewogen, selbst dort, wo gar keine vorhanden waren. Und das kann ich aber sagen: Diese Regierung der nationalen Konzentration wird und muß mit eiserner Faust die Interessengegensätze in die Harmonie zwingen, die notwendig ist.

Wenn der Vorredner gesagt hat, der Marxismus darf nicht mehr zurückkommen, ich will Ihnen sagen: Nicht nur nicht zurückkommen soll er, ausrotten wollen wir ihn aus Deutschland! Ich werde diesen Kreaturen solange die Faust in den Nacken setzen, bis sie erledigt sind. Um diesen Ausrottungskampf durchführen zu können, darf man nicht nur eine Polizei hinter sich haben, da muß man die organisierte Kraft des deutschen Volkes hinter sich wissen, und da muß man mit dieser organisierten Kraft des deutschen Volkes auch zur Vernichtung ansetzen. Und da darf man nicht davor zurückscheuen, daß dabei mal etwas ungrade geht. Der Bauer muß wissen, daß er sich mit allen Fasern seines Lebens entgegenstemmen muß den Versuchen, ihn zu entwurzeln, seine Seele zu zerstören und ihn körperlich und seelisch zum Proleten zu stempeln. Er muß sich dagegen wehren, weil er immer weiß: Die Erde, auf der ich stehe, diese Erde, das ist Deutschland.

Und wenn sie sagen: Ja, man darf nicht **Privateigentum** antasten, gewiß, das soll nie geschehen. Aber auf der anderen Seite muß ich von Euch allen eins verlangen: Daß Ihr Euch zu jeder Zeit klar darüber seid, daß Ihr zwar diese Eure Erde ererbt habt und weiter vererben wollt, daß Ihr nach dem bürgerlichen Gesetz die alleinigen Eigentümer seid, aber daß außer Euch noch Millionen bereit sind, diesen Boden, auf dem Ihr sitzt, mit ihrem Blute zu verteidigen. Und daß Ihr Euren Boden von Gott und von der Nation zum **Erblehen** empfangen habt. Darum darf dieser Boden für Euch niemals ein Objekt der Spekulation werden. (Beifall.) Dieser Boden muß für Euch immer das Verpflichtendste sein, was Ihr überhaupt habt, das Heiligste, wofür Ihr einzustehen habt und wofür Ihr einst auch vor Gott Rechenschaft abzulegen habt; denn dieser Boden trinkt das Blut ungezählter Millionen, dieser Boden ist heilig, und Ihr habt diesen Boden heilig zu halten. Aus diesem Boden heraus habt Ihr wieder neue Kraft zu gewinnen, aus diesem Boden soll die Wiedergeburt des deutschen Volkes geschehen, aus diesem Boden heraus soll schließlich der Entschluß kommen, Ketten zu zerbrechen, wo Ketten uns auferlegt sind.

Wenn heute immer wieder die Frage von **Siedlungen** gebraucht wird, ich will hier nicht auf einzelne Sachen eingehen, aber das eine, das empfinde ich mit meinem gesunden Menschenverstand, man soll nicht siedeln auf der einen Seite und auf der anderen kaputt gehen lassen. Man soll erst dafür sorgen, daß das, was besteht, bestehen bleibt. Das wird die Arbeit der Reichsregierung sein müssen und sie wird es sein.

Sodann sprach Staatssekretär von Rohr. Er führte u. a. aus: Die Wirtschaftspolitik eines nationalen Staates müsse nicht materiellen, sondern völkischen Zielen dienen; ein Blick auf die deutsche Wirtschaftspolitik zeigt uns, erklärte von Rohr, daß diese Ziele leichtsinnig und schuldhaft mißachtet sind. Statt Leben und Arbeit eine Arbeitslosigkeit, die für den, der davon getroffen ist, kaum noch ein Leben ist. Statt gesunder Menschen, im Bo-

MÖBEL
Brechtmann

führt Qualitätsmöbel die zur elegantest. Ausführung
Brechtmann
hat Riesenauswahl in Polstermöbeln, Eigene Werkstätten
Brechtmann
hat durch gross. Umsatz staunend niedr. Preise!
Brechtmann
das massgebende Möbelhaus für jedermann.
Gross-Ausstellung ca. 300 Zimmer
W. ELBERFELD
Hofkamp 46

Hallo! Jetzt
Lorsbach's „Verbörg"
Geheime
Wand-Tresore zum Selbsteinsetzen von 18 Mk. an, auch für dünne Wände. Verkauf und Lager
Mühlenplatz - Siepchen.

Maß-Anzug!
a. gar. rein. Kammgarn, von RM. 38.50 bis 65.— Angeb. u. 8994 a.d. Gesch

Frischer Transport ostpreußischer
Wagenpferde
eingetroffen. Empfehlen ferner Belgier und für die Landwirtschaft geeignete Pferde.
Gebrüder Bergmann, Elberfeld, Wiesenstr. 50/56. Ruf 24111/12.

Sanella
MARGARINE
mit diesem Garantie-Datum
..ein Fortschritt

Einerlei wann... einerlei wo Sie Sanella kaufen — das Garantiedatum auf jedem Würfel gibt Ihnen Sicherheit: Beim Einkauf bis zu diesem Tage wird für gute Qualität Garantie geleistet.
111 SN 76-126

58/10

den verwurzelt, übergroße Städte mit Menschen, die, wenn nicht neues Blut vom Lande kommt, in der dritten Generation bereits unfruchtbar sind. Ein Denken in Geld hat den Regierenden vergangener Zeit den Blick für die Lebens- und Sterbenszeichen einer Nation genommen.

Es wäre ungerecht, nur die Nachkriegsregierungen mit Schuld zu belasten. Seit Bismarcks Fortgang hat händlerisches Denken die deutsche Nahrung in immer stärkere Abhängigkeit vom Ausland gebracht. Die glänzende Vorbereitung der Armee auf den Krieg und das beispiellose Heldentum blieben vergeblich, weil eine Wirtschaftspolitik Deutschland beherrscht hatte, die es nicht sehen wollte, daß jedes Volk einmal um sein Leben kämpfen muß. Mit den Menschen, die vom Kriegshandwerk zur Arbeit zurückkehrten, mit der Industrie, die sich von dem Kriegs- auf die Friedensbedürfnisse einstellt, konnte eine deutsche Wirtschaft hingestellt werden von einer Kraft und einer Unabhängigkeit, wie sie in der Welt ihresgleichen sucht. Alles war möglich, wenn man nur wollte. Aber leichtsinnig und gewissenlos ist alles verscherzt. Der internationale Händler hat zum zweiten Male gesiegt.

Es ist nicht wahr, daß in Deutschland eine Ueberproduktion herrscht, es herrscht vielmehr eine Produktionsverwirrung als Folge einer planlosen Politik. Die deutsche Ware, die an Stelle von Auslandsware tritt, bedeutet eine neue deutsche Arbeit. Die künstliche Arbeitsbeschaffung ist oft nur eine Arbeitsverschiebung. Die Forderung: Leben und Arbeit für alle Deutschen im eigenen Vaterlande läßt sich nirgends schneller und gründlicher und für die Dauer nachhaltiger erreichen als durch eine Politik der **Verdrängung der Auslandsware.**

Es wird mir immer vorgeworfen, ich mißachte den **Welthandel.** Das ist unwahr, aber ich sehe seine **Grenzen.** Deutschland muß Rohstoffe einführen, die es selbst nicht hat, und die unentbehrlich sind. Man muß aber doch sehen, daß ein Außenhandel wie 1928, bei dem weit über den gesunden Austausch hinaus ein Fünftel dessen, was es brauchte, aus dem Auslande kam, uns in einer Weise von der Welt abhängig macht, die einfach nicht zu verantworten ist. Die 6 Millionen Arbeitslosen sind nicht zuletzt die Folge davon, daß man Stück auf Stück des inneren Marktes einem Weltmarkt, der jetzt zerschlagen ist, geopfert hat. Wenn nun umgekehrt das Land, das abgerissen ist vom Dachziegel bis zur Stiefelsohle, wieder kaufen kann, dann eröffnet as der deutschen Industrie einen Absatzmarkt, der an Größe und Sicherheit dem schwankenden Weltmarkt vielfach überlegen ist Es ist nicht wahr, daß das Land verödete, weil die Sehnsucht das deutsche Volk in die Städte zog. Der letzte Grund war die einfache Tatsache, daß der Lohn der Stadt meist das Doppelte und Dreifache des Landlohnes betrug. Es ist eine völkische Forderung erster Ordnung, daß der unheilvolle Abstand der Preise und Löhne des Landes von denen der Stadt ein Ende nimmt. **Weltmarktpreise für Deutschland lehnen wir ab,** denn wir wissen, daß weder der deutsche Industriearbeiter zu chinesischen Löhnen arbeiten noch der deutsche Bauer zu russischen Schleuderpreisen schaffen kann. Wer vom eigenen Volke Weltmarktpreise und Weltmarktlohn verlangt, legt mit Sicherheit das Leben in seinem Volke still. Und genau so, wie die Arbeitslosen das Opfer jenes falschen Weltmarktdenkens sind, so ist für das Wachsen neuer Arbeit die entschlossene Abkehr von jenem falschen Denken der Ausgangspunkt. So gilt unser nächster Angriff der **ausländischen Fetteinfuhr.**

Unter die Siedlung machen wir einen dicken Strich. Nicht aber so, daß das Siedeln aufhört, sondern so, daß das bisherige Verfahren der Deutschen Siedlungsbank, von dem wir ein Lied singen können, abgewickelt wird, und die alte preußische Siedlungspraxis, der gesunde Siedlungen genug zu danken sind, wieder zur Anwendung kommt.

Es ist vollkommen falsch und ein Restbestand liberalen Denkens, wenn Staatspolitik und Wirtschaftspolitik als zwei Dinge hingestellt werden, die miteinander nichts zu tun haben. Es ist das die Grundsatzlosigkeit derer, die um des Geschäftes willen ihre politische Seele verkaufen. Deshalb mußten alle die Männer scheitern, die glaubten, unter einer schlechten Staatspolitik die Wirtschaft heilen zu können. Aber es ist genau so falsch, wenn jetzt in der politischen Erneuerung es manchmal so hingestellt wird, als ob gleichsam vor den Aufgaben der Wirtschaftspolitik der nationale Schwung halt zu machen hätte. Und am allerfalschesten ist es, wenn national-revolutionäre Kämpfer die Wirtschaftspolitik bagatellisieren und nun glauben, durch staatspolitischen Umschwung die allerdings sehr schwere, sehr in die Tiefe gehende wirtschaftspolitische Erneuerung umgehen zu können. Die nationale Revolution ist nicht vollendet, wenn nicht der staatspolitischen Wende die wirtschaftspolitische parallel geschaltet wird

Das offene Zentrumsproblem.

Kombinationen — Klare Linie.

Von unserem Berliner Vertreter.

ST. **Berlin,** 17. März. Während in politischen Kreisen angenommen wurde, daß es in **dieser Woche** zu Verhandlungen mit dem **Zentrum** in der Frage **des Ermächtigungsgesetzes** kommen würde, ist nach dieser Richtung hin, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, keinerlei Fühlungnahme bisher eingeleitet worden. Es läßt sich daher heute auch noch nicht überblicken, wie sich das Zentrum gegenüber dem angekündigten Ermächtigungsgesetz verhalten wird. Aus Kreisen des Zentrums hört man jedenfalls, daß dort die endgültige Stellungnahme von dem Umfang der Ermächtigung abhängig gemacht werde, und daß das Zentrum dabei den größten Wert auf die Erhaltung der Verfassung legt. Die Entscheidung des Zentrums ist demnach wohl erst mit dem Zusammentritt des Reichstags, also in der kommenden Woche zu erwarten.

Dagegen wird die Frage in **Preußen** als **gelöst** betrachtet, was man in den hiesigen Kreisen auch aus dem Tenor der heutigen Rede Papens erkennen zu können glaubt. Die Gerüchte, die davon wissen wollen, daß im Wege der **Personalunion** auch der Posten eines preußischen Staatspräsidenten, der gleichzeitig in den Händen des Reichspräsidenten liegen solle, geschaffen würde, sind lediglich als **Versuchsballon** zu werten, der kaum gewichtige Hintergründe im Hinblick auf tatsächliche Pläne haben dürfte, sondern mehr auf Absichten einzelner politischer Kreise zurückzuführen ist.

Auf jeden Fall kann man ganz allgemein damit rechnen, daß in der nächsten Woche die klare politische Linie sich vollkommen herauskristallisieren wird, zumal ja dann alle restlichen und noch offenen Fragen einer endgültigen Lösung entgegengeführt sein werden. Aus diesem Grunde wird man wohl in den nächsten Tagen noch mit mancherlei Erörterungen zu rechnen haben, die aber an der tatsächlichen Entwicklung kaum noch etwas ändern werden.

Kein preußischer Staatspräsident.

CNB. Berlin, 17. März. Berliner Abendblätter beschäftigen sich mit einem Gerücht, wonach für Preußen das Amt eines Staatspräsidenten geschaffen und dieses Amt mit dem des Reichspräsidenten verbunden werden solle. In politischen Kreisen ist dieser Gedanke in den letzten Tagen in der Tat erörtert worden. Von den maßgebenden Stellen wird nun jedoch die Auskunft gegeben, daß von einer solchen Absicht nichts bekannt sei. Daraus läßt sich schließen, daß dieses Projekt gegenstandslos geworden ist.

Einberufung der Provinziallandtage auf den 10. April.

CNB. **Berlin,** 17. März. Die **Provinziallandtage** (Kommunallandtage) werden namens des Staatsministeriums (Kommissare des Reiches) auf **Montag, den 10. April 1933 einberufen.**

Deutschland.

Kündigung zahlreicher Aerzte in den Berliner Krankenhäusern.

CNB. **Berlin,** 17. März. Der Staatskommissar für Berlin, Dr. Lippert, beabsichtigt, die **Aerztekollegien** der städtischen Krankenhäuser **grundlegend umzugestalten.** Er empfing aus diesem Grunde am Freitag eine Reihe von kommissarischen Bezirksbürgermeistern, die besonders über die Zustände in den Krankenhäusern berichteten und darüber **Beschwerde führten,** daß an den meisten städtischen Krankenhäusern 80 bis 90 Prozent, teilweise sogar 100 Prozent jüdische Kommunisten und Sozialdemokraten als Aerzte tätig seien. Dr. Lippert gab Anweisung, daß **die Verträge aller dieser Aerzte zum nächstmöglichen Termin gekündigt werden.**

Der Sprengstoffanschlag in Lötzen.

WTB. **Lötzen,** 17. März. Die polizeilichen Ermittlungen zu dem **Bombenanschlag auf die Lötzener Vereinsbank** haben bisher ergeben, daß zur Tat eine **Dynamitpatrone** verwendet wurde, die eine Ladung von mindestens einem Kilogramm enthielt. Die Patrone war im Hausflur an den Türen des Bankeinganges unter eine Matte gelegt worden. Durch die Explosion wurde der 13 Meter lange **Bankraum fast gänzlich zerstört.** Zur Zündung der Bombe ist wahrscheinlich eine Zünduhr oder eine ähnliche Auslösungsvorrichtung gebraucht worden. Für die Täterschaft ließen sich bisher noch keine genauen Anhaltspunkte finden. Wie die Staatsanwaltschaft mitteilt, ist vorläufig weder ein politisches Motiv für die Tat erwiesen, noch daß es sich bei dem Täter um einen Bankschuldner oder einen Inflationsgeschädigten handelt. Die Polizei hat mehrere Linksradikale festgenommen, ohne daß man jedoch zunächst von einem Zusammenhang zwischen diesen Verhaftungen und dem Anschlag sprechen könnte.

Max Reger.

Zum 60. Geburtstag des großen deutschen Komponisten am 19. März.

Von Dr. Hans Heyn.

Die Entwicklung der **deutschen** Musik des zwanzigsten Jahrhunderts hat durch zwei **entscheidende** Schläge eine andere Richtung genommen, als sie **es hätte** können: Durch den Tod von Max Reger und Rudi Stephan. Stephan fiel achtundzwanzigjährig, ehe er seine ganze moderne Kraft und sein Talent zur Entfaltung bringen konnte. Und Reger wurde mitten aus der Arbeit, mitten aus der Entwicklung durch einen tragischen Herzschlag dreiundvierzigjährig dahingerafft. Was blieb, waren wohl Strauß und **Pfitzner, aber ein Uebergang,** eine Führung zur Jugend, zum Nachwuchs, fehlte. Schönberg, heute von der voreiligen und extremen Fachwelt an einen Platz gewiesen, der ihm im Grunde nicht zusteht, war eine Hoffnung mit seinen ersten Werken, aber bald verlor er sich in Experimente, die ihn auf einen toten Punkt hinführten, von dem er sich nicht wieder gelöst hat.

Wäre Reger am Leben geblieben, es wäre alles ganz anders gekommen. Die Musik hätte ihren stark nationalen Charakter bewahrt, ohne sich in die farblose Experimentiersphäre zu begeben, in der sie offenbar steckengeblieben ist.

Nun ist Reger bald zwanzig Jahre tot, sein lebendiges Wirken ist so gut wie verblaßt, seine Zeitgenossen gehören einer anderen, früheren Generation an, und doch wäre Reger heute erst sechzig Jahre alt, also jünger, als die heute noch schaffenden Strauß und Pfitzner.

Seine derb bajuvarische Persönlichkeit, um die die Zeit einen Kranz fränkischer Anekdoten geschlungen hatte, ist aus dem Betrachtungskreis der heute geltenden Generation entrückt, was uns geblieben ist und was noch immer nicht ganz in seinem Wert und seiner Größe erfaßt zu sein scheint, ist die gigantische Fülle seiner Hinterlassenschaft. Sein ungeheures Werk, von den Zeitgenossen noch kaum im ganzen übersehen, von der nachdrängenden Kriegsgeneration etwas beiseitegeschoben, harrt noch seiner völligen Entschleierung und Festlegung in der Musikgeschichte. Es wäre zu wünschen, daß eine neue Generation sich ihres geistigen Vorkämpfers und Anwalts gebührend erinnerte.

Die Quellen Regers sind nicht Wagner und Brahms, wie der flüchtige Beschauer annehmen könnte, sie liegen tiefer und weiter, sie sind den drei Meistern gemeinsam, ausgedrückt durch die deutsche Tiefe und Innerlichkeit des Gemüts, der direkte Anschluß an den so sehr verehrten Meister des Neoklassizismus ist ein rein äußerlicher. Reger geht tiefer und gründlicher vor, er ist monumentaler als Architekt, reicher als Polyphoniker, gewaltiger in der Unmittelbarkeit des Ausdrucks, sein Gemüt ist fränkisch, das etwas eingefrorene Empfinden des Norddeutschen, das sich bei aller Empfindsamkeit bei Brahms doch da und dort bemerkbar macht, ist bei Reger durch eine unvergleichliche Innigkeit und Gefühlsmäßigkeit ersetzt, wie wir sie seit den Romantikern nur mehr in ganz einzelnen Erscheinungen finden.

Wir können an die „Meistersinger", an Bruckner oder Hugo Wolf denken. Wenn man Wagner ausnimmt, hat Reger allen deutschen Meistern seiner Zeit eines unbedingt voraus, die wundersame Mischung zwischen unerhörter Kompliziertheit der Konzeption und naivsten Empfindungselementen. Diese Mischung ergibt das, was wir absolutes Musikertum nennen können. Es ist seit Bach vielleicht — und damit sei nicht zu viel gesagt — in keinem deutschen Musiker so verdichtet wiederzufinden wie in Reger.

Irgendwie führt ein direkter Weg von Bach zu Reger. Vielleicht läßt sich das so deutlich machen, daß man annimmt: Bach hat eine Epoche begonnen, eingeleitet und gleich selbst zur höchsten Blüte getrieben, Reger sollte sie vollenden und in eine neue Zeit hinüberführen, deren ersten Meilenstein, deren entscheidende Richtung durch seine ausschließliche Persönlichkeit gegeben worden wäre.

Es ist anders gekommen — sicher nicht zu unserm Nutzen. Reger, der zwar robust von Natur, hat die Ansprüche an sich und seinen Körper überspannt und hat durch eine vielleicht zu unbekümmerte Lebensweise selbst seinem Schaffen ein vorzeitiges Ende gesetzt. Einige Monate vor seinem Tode wollte Schubert, von dem Reger die unheimliche Produktionsfähigkeit hatte, anfangen, Kompositionen zu studieren. Vor seinem Tode äußerte Reger, daß er nun anfangen wolle, Symphonien zu schreiben. Seine Liebe zur symphonischen Dichtung hat er oft und oft zum Ausdruck gebracht.

Reger ist am 19. März 1873 zu Brand, Bezirk Kemnatz in Bayern, als Sohn eines Lehrers geboren. Vom Vater erhielt er auch den ersten Musikunterricht und vom Organisten Lindner zu Weiden, wohin sein Vater bald versetzt wurde. Von Lindner her kommt Regers Leidenschaft für die Orgel, vielleicht hat er auch das ausgesprochen polyphone Gefühl in Reger erweckt. Bei Hugo Riemann in Sondershausen vollendete er seine Studien, wirkte in Wiesbaden, München, Leipzig, Meiningen, erwarb sich in jungen Jahren alle möglichen Titel bis zum Generalmusikdirektor, der vor dem Kriege immerhin seltener war als heute, und wurde mit fünfunddreißig Jahren schon Ehrendoktor verschiedener Hochschulen, wozu es in Deutschland vor ihm nur Mendelssohn in diesem Alter gebracht hatte. Berlin ernannte ihn sogar zum Dr. med. h. c. Er war verheiratet und führte das unproblematischste Leben, das nur ein kleiner Bürger in Deutschland führen kann. Hierin berührt er sich wieder mit Bach.

Zwischendurch aber komponierte er eine Welt von Musik, auf fast 150 Opuszahlen verteilt, eine Welt, die wie die Bachs auf Jahrhunderte verteilt werden konnte. Aber nirgends finden wir die geringste Reflexion, auch hierin ist er Bach ähnlich. Alles, was er in seinem Leben gedacht und getan hat, war nur absolute Musik — anders ließe sich eine so unheimliche Produktion in so kurzen Jahren gar nicht erklären.

In allen Formen hat Reger eine Fülle von Schönem, Schwierigem, Persönlichem hervorgebracht — nur in der Oper nicht, die ihm offenbar völlig fremd war. Nur Reflexionsmenschen können ihre Musik ins Dramatische lenken; Schubert bildet hierin eine Ausnahme, hat allerdings keine wirklich durchschlagende Oper geschrieben Hierin steht Reger in stärkstem Gegensatz zu Wagner, der eine reine Reflexionsnatur war.

Wie wenig es ihm auf das dichterisch Sinnliche ankam, beweisen seine zahllosen Lieder, die zuweilen eine Wahllosigkeit in den Texten verraten, die immerhin erstaunlich ist. Bei Mozart finden wir übrigens Aehnliches und wieder bei Bach. Und doch zeigt sich gerade in den Liedern oft eine Tiefe des Gemüts, eine Reinheit des Ausdrucks, die unübertrefflich sind. Auch das bekannte Lied Regers, Mariä Wiegenlied, wird nie den Reiz innigster Zartheit verlieren. Es ist der Gesang an die deutsche Mutter in der deutschen Landschaft, Meister Dürer einzig zu vergleichen.

Die Kammermusikwerke Regers, die zuweilen heute noch schwierig anmuten, haben sich doch im großen und ganzen schon durchgesetzt, die symphonischen Dichtungen aber haben seinen Ruhm begründet. Die Böcklin-Suite, die romantische Suite, die Tanzsuite, die Serenaden, vor allem aber die Variationswerke, zum Beispiel nach Hiller und Mozart, sind unvergängliche Werke und gehören zum Schönsten, was die ganze Orchesterliteratur aufzuweisen hat. Auch seine Orgelwerke sind bedeutend, vielfach hat er sie auf Anregung seines Freundes, des Thomaskantors Karl Straube geschrieben, der vor kurzem erst seinen 60. Geburtstag feiern konnte.

Und doch, wenn man dieses Gesamtwerk übersieht, muß man zugeben, daß es in seiner Fülle, in seinem Ueberreichtum uneinheitlich, fragmentarisch ist. Eine Werkstatt, die der Meister mitten in der Arbeit verlassen, ohne erst aufzuräumen. — Am 11. Mai 1916 auf einer Konzertreise, ereilte ihn überraschend der Tod. Man fand ihn, die Zeitung in der Hand. Am selbsten Tage war auch fast 70 Jahre früher Otto Nicolai, der große Romantiker, in jungen Jahren gestorben.

In Weimar, auf dem Urnenfriedhof, ruht seine Asche, eine schlichte Steintafel trägt nur den Namen. Die ihn aber zu deuten wissen, die sind sich klar, daß dieser Name wie ein mächtiger Baum ist, der seine Zeit und auch unsere Gegenwart noch weit überschattet.

Theater-Spielpläne.

Solingen. Städtische Gastspiele. Montag: Rigoletto. Abonnement B.)

W.-Elberfeld. Stadttheater. Sonntag: Tosca. Montag. Die Marneschlacht. Dienstag: Liebelei. Mittwoch: Gestern und heute. Donnerstag: Die Marneschlacht. Freitag und Samstag geschlossen. Sonntag nachmittag: Rigoletto; abends: Der Weibsteufel.

Sonntag nachmittag: Im weißen Rößl; abends: Die Marneschlacht. Montag geschlossen. Dienstag: Venus in Seide. Samstag: Romeo und Julia. Sonntag nachmittags: Der junge Parzival; abends: Im weißen Rößl.

Düsseldorf. Großes Haus. Sonntag nachmittags: Im weißen Rößl; abends. Carmen. Montag bis Mittwoch einschließlich: Glückliche Reise. Donnerstag geschlossen. Freitag: Die Räuber. Samstag: Der Waffenschmied Sonntag nachmittags: Wenn die kleinen Veilchen blühen; abends: Carmen.

Kleines Haus. Sonntag bis Dienstag einschließlich: Der zerbrochene Krug. — Der eingebildete Kranke. Mittwoch geschlossen. Donnerstag: Der zerbrochene Krug. — Der eingebildete Kranke. Freitag: Schön ist die Welt. Samstag: Liselott. Sonntag nachmittags und abends: Der zerbrochene Krug. — Der eingebildete Kranke.

Schauspielhaus (Deutsches Theater am Rhein). Sonntag: Achtung, frisch gestrichen. Mittwoch: Raub der Sabinerinnen. Donnerstag, Samstag und Sonntag: Der 18. Oktober.

Köln. Opernhaus. Sonntag: Die Meistersinger von Nürnberg (geschlossene Vorstellung). Montag und Dienstag geschlossen. Mittwoch: Die verkaufte Braut. Donnerstag: Carmen. Freitag: Cavalleria rusticana. — Der Bajazzo. Samstag: Der Pantoffelheld.

Schauspielhaus (Deutsches Theater am Rhein). Sonntag nachmittags: Das Leben ein Traum; abends: Die endlose Straße. Montag und Dienstag: Die endlose Straße. Mittwoch: Iphigenie auf Tauris. Donnerstag: Achtung, frisch gestrichen. Freitag: Die endlose Straße. Samstag: Achtung, frisch gestrichen.

*

Städtische Gastspiele, Solingen. Zur Aufführung der Oper „Rigoletto" von Verdi am Montag abend im Kaisersaal Solingen wird uns u. a. geschrieben: Die Neuinszenierung des Verdi'schen Meisterwerkes durch die Wuppertaler Bühnen unter der Regie von Heinz Arnold (Bühnenbild Albrecht Langenbeck) war ein Erfolg, wie ihn die Oper in Wuppertal lange nicht erlebt hat. Die Solinger Aufführung wird, wie es von der Leitung der städtischen Gastspiele selbstverständlich ausbedungen wurde, in derselben erstklassigen Besetzung vor sich gehen. Am Pult sitzt August Vogt. Den Hofnarren Rigoletto spielt und singt Hermann Abelmann, der sich auch in Solingen großer Wertschätzung und Beliebtheit erfreut. Gilda, die Tochter, gibt Käthe Munk; Herzog von Mantua ist Josef Barding, Graf Monterone Wilhelm Noll. Das Banditenpaar Sparafucile und Maddalena wird von Ernst Overlack und Helena Braun gegeben. Es wäre wünschenswert, wenn es auch in Solingen mal zu einem vollen Haus kommen würde.

Der Solinger Lehrergesangverein wird anläßlich des 100. Geburtstages von Johannes **Brahms** (7. Mai 1833 in Hamburg) in einem Konzert am 23. März in der August-Dicke-Schule des großen Meisters gedenken. Außer dem gemischten Chor wird der Frauenchor vier stimmungsvolle Gesänge mit Harfenbegleitung und zwei Waldhörnern zum Vortrag bringen. Sologesänge von Elfriede Kemmonn (Alt) und Wilhelm Koll (Tenor), beide Düsseldorf, sowie Duette der genannten Kräfte werden den Abend bereichern und abwechslungsreich gestalten. Dr. Stöpgeshof, Solingen, weist einleitend auf das Wirken und Walten des 1897 verstorbenen großen Künstlers hin.

Volkshochschule. In der Woche vom 19. bis 25. März finden folgende Veranstaltungen statt: Montag im Realgymnasium, Schwertstraße: Dr. Tigges, Lichtbildervortrag über „verstehendes Reisen" (Gesellschaftsreisen in das deutsche und außerdeutsche Sprachgebiet). Dienstag im Ohligser Lyzeum, Diplom-Handelslehrer Riege: Englisch. Donnerstag in der Schule an der Katternbergerstraße: Studienassessor Chudzinski: Englisch.

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis.

Langenfeld

-sa- **Schwerer Einbruchsdiebstahl.** In verflossener Nacht erbrachen Diebe mit einem großen Brecheisen verschiedene Türen des Geschäftshauses M. an der Hauptstraße. Sie entwendeten aus dem Laden eine **Menge Anzüge, Ueberzieher, Damenmäntel, Pullover, Schuhe, Herrenhüte, Seidenstoffe und Gardinenstoffe.** Die Spitzbuben arbeiteten so vorsichtig, daß keine Spuren zurückblieben. Anscheinend sind die Täter durch den Garten oder über den Hof entkommen. Das Brecheisen blieb am Tatort zurück. Es ist 72 Zentimeter lang und hat einen Durchmesser von 2 Zentimetern.

Unterschlagungen bei der Leverkusener Sparkasse.

Acht Monate Gefängnis.

-k- **Leverkusen,** 18. März. Der Angestellte Z. war bei der Sparkasse Leverkusen seit längerer Zeit tätig. Im Juli 1931 wurde er als Ersatz für einen versetzten Beamten mit der Ueberwachung des Betriebes im Geschäftsgang, außerdem als Aufsichtsperson für die Fahrradwachen, die Badeanstalt, die Rheinfähre, die Tankstationen und für die Werkstätten für Erwerbsbeschränkte betraut. Ein ziemlich umfangreiches Amtsgebiet und reichlich Verantwortung für einen Mann, der als Angestellter nur 170 Mark Monatsgehalt bezog. Der Angestellte, der nebenbei auch noch so nebenbei die Altmetall- und Holzverwertung zu beaufsichtigen hatte, unterschlug in den Jahren 1931 und 1932 rund 4300 Mark. Zu berücksichtigen ist, daß das Einkassieren von Geldern von Z. ohne offizielle Ermächtigung dauernd vorgenommen wurde. Z. erschien wegen Amtsunterschlagung und gewöhnlicher Unterschlagung vor der Düsseldorfer Großen Strafkammer. Er gab die Unterschlagungen zu, behauptete aber, in Not gehandelt zu haben. Von seinem geringen Gehalt habe er einen Teil des Fahrgelds zulegen müssen, da er in Düsseldorf wohnte. Nebenbei habe er dauernd hier in Restaurants essen müssen. Er sei daher in Schulden geraten, habe aber insgesamt nur 1000 Mark unterschlagen. Ein Buchsachverständiger erklärt demgegenüber, die Gesamtsumme der Unterschlagungen betrage über 4000 Mark, der Angeklagte habe auch, um die Fehlbeträge zu verdecken, Belege verschwinden lassen, Buchungen geändert. Nach Ansicht des Sachverständigen liegt aber nicht Amtsunterschlagung vor, da Z. einfacher Angestellter war. Das Einkassieren der Gelder sei mit stillschweigender Zustimmung der Behörde erfolgt. — Einer der Vorgesetzten des Angeklagten schildert die Aufdeckung der Unterschlagungen des Angeklagten, der damals seine Unterschlagungen damit zu entschuldigen versuchte, er habe Geld verloren. Der Staatsanwalt bejahte die Beamteneigenschaft des Angeklagten und beantragte **ein Jahr Gefängnis** wegen Amtsunterschlagung. Das Gericht kam zu der Ueberzeugung, daß der Angeklagte nicht als Beamter tätig war, und verurteilte ihn wegen einfacher Unterschlagung zu **acht Monaten Gefängnis.**

Anonyme Belastungen Hintzes.

Doch ein vorbedachter Mord?

cnb. **Berlin,** 17. März. **Am vierten Verhandlungstage des Totschlagsprozesses Hintze machte der Vorsitzende davon Mitteilung, daß ihm eine Fülle von Briefen zugegangen sei. Unter anderem habe die Vormünderin des Töchterchens Erika Bindernagel dem Gericht von einem geheimnisvollen Telephonanruf Kenntnis gegeben, aus dem zu entnehmen sei, daß es sich um einen vorbedachten Mord an Frau Bindernagel gehandelt habe. Die Anruferin habe erklärt, sie wisse, daß Frl. Weiland, die Sekretärin Hintzes, schon am Tage vor der Tat durch Hintze davon unterrichtet gewesen sei, daß er seine Frau töten würde. Am Vormittag des Tattages habe Hintze bereits das Bild seiner Frau auf den Tisch gestellt und mit einem Trauerflor umhängt und den Revolver davor gelegt. Frl. Weiland sei in der Nähe des Tatortes gewesen und habe auch die Waffe an sich genommen und später fortgeworfen. Hintze habe mit Frl. Weiland vor der Tat verabredet, daß beide am Montag, also an dem der Tat folgenden Tage, nach Eisenach flüchten wollten. Zu dieser Mitteilung erklärt Hintze, daß alle Angaben der geheimnisvollen Anruferin völlig erlogen seien.**

Vorläufig kein Weiterbau der Bahnstrecke Meinerzhagen—Olpe—Kreuztal.

wp. **Siegen,** 17. März. Die Industrie- und Handelskammer Siegen-Olpe-Dillenburg hatte sich in einer Eingabe an die Reichsregierung gewandt zwecks Vollendung der begonnenen Bahnstrecke Meinerzhagen—Olpe—Kreuztal, zumindest aber des 7 km langen Reststückes von Krummenohl bis Olpe. Der Reichsverkehrsminister hat daraufhin mitgeteilt, daß eine Einbeziehung dieser Arbeiten in das Arbeitsbeschaffungsprogramm nicht möglich sei, da die umfangreichen Tunnelarbeiten in diesem Jahre nicht mehr fertiggestellt werden könnten. Zu seinem lebhaften Bedauern müsse der Bahnbau einer wirtschaftlich günstigeren Zeit vorbehalten bleiben.

Großfeuer in einem Krankenhaus.

wp. **Nordwalde** (Landkreis Münster), 17. März. Am Freitag morgen, 11 Uhr, brach im hiesigen **Krankenhaus Feuer** aus, das in kurzer Zeit den ganzen Dachstuhl ergriff. Es gelang, **alle Kranken in Sicherheit zu bringen.** Mit mehreren Schlauchleitungen wurde die Bekämpfung des Brandes aufgenommen, der gegen 13 Uhr gelöscht war. Der Dachstuhl ist vollkommen vernichtet. Auch im Innern des Krankenhauses ist durch die Wassermengen großer Schaden angerichtet worden. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch unbekannt.

Naturschutzpark in Brand.

wtb. **Kassel,** 17. März. In dem zur Oberförsterei Hornbressen gehörenden bekannten **Naturschutzgebiet zwischen Beberbeck und Sababurg,** das unter dem Namen „Urwald von Sababurg" bekannt ist, brach am Donnerstag mittag **ein Brand** aus, der **große Ausdehnung** annahm. Der ganze im Reinartswald gelegene Naturschutzpark hat eine Größe von etwa 60 Hektar, wovon bis zur Stunde etwa 25 Hektar vernichtet sind. Das Feuer wurde zuerst von einem Forstbeamten der Försterei Stammen entdeckt, der sofort für die Entsendung der nötigen Mannschaften und Hilfsmannschaften sorgte und die erforderlichen Maßnahmen ergriff, um ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhüten. Die Ursache des Brandes dürfte in der Fahrlässigkeit irgendeines Passanten zu suchen sein.

Vatermörder erschießt sich selbst.

wp. **Ludwigshafen,** 17. März. Am Mittwoch vormittag erschoß ein 32 Jahre alter arbeitsloser Fabrikarbeiter seinen 61jährigen Vater und brachte sich dann selbst einen Schuß in die Herzgegend bei. Er wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert, wo er noch im Laufe des Vormittags gestorben ist. Die Gründe, die den Sohn zum Vatermord veranlaßten, werden wohl nie einwandfrei geklärt werden können. Die Mutter des Täters ist am vergangenen Sonntag gestorben. Kurz vor der Beerdigung am Mittwoch hatte sich der Sohn in die Wohnung des Vaters begeben und dort das furchtbare Unheil angerichtet.

Der Korruptionsskandal bei der Postkrankenkasse.

Haftbefehl gegen Kugler und Griebel.

cnb. **Berlin,** 17. März. Gegen die beiden Hauptpersonen des großen **Schmiergelderskandals bei der Postkrankenkasse,** den Postsekretär **Kugler** und den Dentisten **Griebel,** ist **Haftbefehl** erlassen worden. Der Dentist Griebel ist übrigens, wie der Reichsverband Deutscher Dentisten mitteilt, bereits vor Jahren wegen standeswidrigen Verhaltens aus dem Verbande ausgeschlossen worden.

Zug-Zusammenstoß in der Mandschurei.

50 Tote.

wtb. **Mukden, 17. März. Zwischen Tschengtschiatun und Supingkai stieß letzte Nacht ein Güterzug gegen die hinteren Wagen eines haltenden Personenzuges. 50 Reisende wurden getötet, mehr als 70 verletzt.**

Explosion auf einem norwegischen Dampfer im Indischen Ozean.

15 Tote.

wtb. **Colombo, 17. März. An Bord des norwegischen Dampfers „Hinnoy" ereignete sich 300 Meilen von Colombo entfernt eine Explosion, der 15 Personen zum Opfer gefallen sein sollen. Die 13 Ueberlebenden, von denen fünf schwer verletzt sind, retteten sich mit einem Boot, das von einem japanischen Dampfer gefunden wurde.**

Kurznachrichten.

wp. **Duisburg-Hamborn,** 17. März. Ein aufregender Vorfall ereignete sich am Freitag vormittag im Landgerichtsgebäude Duisburg. Die Ehefrau Günther, die mit ihrem Manne in **Scheidung** lebt und heute Termin vor der Ehescheidungskammer hatte, stach in einem unbewachten Augenblick mit einem **Taschenmesser** auf ihren Mann ein, der **lebensgefährlich verletzt** wurde. Die Frau wurde in das Gefängnis eingeliefert.

wp. **Rothemühle** (Kr. Olpe), 17. März. Am Donnerstag abend fuhr auf der Provinzialstraße ein Personenkraftwagen in eine Kindergruppe. Zwei Kinder wurden so schwer verletzt, daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat. Drei weitere Kinder liegen noch schwer verletzt im Krankenhaus. Die polizeilichen Ermittelungen sind noch nicht abgeschlossen.

wtb. **Weimar,** 17. März. In einem Schokoladengeschäft gerieten am Freitag abend der Inhaber des Geschäftes und der Besitzer einer Speisewirtschaft in Streit. Beide zogen im Verlaufe der Auseinandersetzung Revolver und erschossen sich gegenseitig. Bei der Schießerei soll die Frau des Geschäftsinhabers verletzt worden sein. Wie verlautet, war Eifersucht die Ursache des Streites.

Das Rundfunk-Programm.

Sonntag, 19. März 1933.

7,00 Uhr: Choral: „Großer Gott, wir loben dich."
7,05 Uhr: **Bremer Hafenkonzert.**
8,15 Uhr: Landwirtschaftliche Rundschau.
8,30 Uhr: Universitätslektor Dr. Jesse: Italienische Unterhaltung
9,00 Uhr: **Katholische Morgenfeier.**
11,00 Uhr: Kurt Heuser: Eigenes.
11,30 Uhr: Reichssendung: Bach-Kantate.
12,05 Uhr: Uebertragung aus der Stadthalle Hagen i. W.: **Ostpreußenkundgebung.** Veranstaltet vom Rheinisch-Westfälischen Hauptverband heimattreuer Ost- und Westpreußen e. V. aus Anlaß der Ausstellung: Ostpreußen — was es leidet und was es leistet.
12,40 Uhr: Musik der Woche. Hans Ebert.
13,00 Uhr: **Mittagskonzert.** Leitung: Eysoldt.
14,30 Uhr: H. Molitor: Kurzschriftprüfung für höhere Praktiker.
15,20 Uhr: Dr. Brosch: Schützt seltene Pflanzen der heimatlichen Landschaft!
15,45 Uhr: Stadt und Land. Karola von Kempis-Kitzberg: Stadtrandsiedlung — Eindrücke aus West- und Süddeutschland.
16,10 Uhr: Legende und Geschichte in Rheinland und Westfalen. Richard Knies: St. Alban und St. Bardo.
16,30 Uhr: **Vesperkonzert.** Leitung: Wolf. Unter Mitwirkung des Schubert-Bundes, Essen. Leitung: B. Bittscheid.
18,00 Uhr: Rektor Peter Roth: Bergische Leute.
18,15 Uhr: Männer der deutschen Geschichte. Dr. Gottfried Adolf Krummacher: Ernst Moritz Arndt.
18,35 Uhr: Natur und Geist. Dr. Erich Franzen: Natur und Geist bei Shakespeare.
19,00 Uhr: Eine Stunde Kurzweil.

Württembergs neuer Staatspräsident.

Landtagsabgeordneter Murr,
der nationalsozialistische Gauleiter Stuttgarts, ist zum Staatspräsidenten in Württemberg gewählt worden.

19,45 Uhr: Sportvorbericht.
20,00 Uhr: **Tänze und Märsche.** Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Kühn. Solist: Schneiderhan (Violine).
22,05 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben. Sportbericht.
22,35 Uhr: **Kundgebung** des Verbandes heimattreuer Oberschlesier im Schießwerdersaal zu Breslau.
Anschließend bis 24,00 Uhr: **Nachtmusik und Tanz.** Leit.: Eysoldt.

Montag, 20. März 1933.

6,45 Uhr: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7,00 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05 Uhr: **Morgenkonzert.** (Schallplatten.)
8,00 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
8,03 Uhr: Funkwerbung mit Schallplatten.
9,45 Uhr: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10,00 Uhr: Erste Meldungen, Zeitangabe, Wasserstandsmeldungen.
10,05 Uhr: **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
10,10 Uhr: Intermezzo: Schulfunk für Schüler vom 15. bis 19. Lebensjahre. Prof. Dr. M. Koernicke: Ceylon.
11,20 Uhr: Schulfunk für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre. Wir singen den Frühling ein. Schüler der Volksschule Eilendorf, System B. Leitung: Rektor Conrads.
12,00 Uhr: Schallplattenkonzert.
12,50 Uhr: Wetterbericht. Zeitangabe und Mittagsmeldungen.
13,00 Uhr: **Mittagskonzert.** Leitung: Wolf.
14,00 Uhr: Mittagsmeldungen.
14,30 Uhr: Schlachtviehmarktberichte.
15,30 Uhr: Wirtschaftsmeldungen mit Zeitangabe.
15,50 Uhr: Kinderstunde.
16,20 Uhr: Jugendfunk.
17,00 Uhr: Vom Bayerischen Rundfunk, München: **Vesperkonzert.** Leitung: Erich Kloß.
18,00 Uhr: Ketzereien zur Zeit. Martin Beheim-Schwarzbach: Wie lange lebt ein Buch?
18,25 Uhr: Frauenstunde. Minna Schumacher-Köhl: Mutterssorgen vor der Schulentlassung der Vierzehnjährigen.
18,45 Uhr: Wetterbericht. Zeitangabe. Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19,00 Uhr: Deutschland und der Osten. Dr. Heinz Quester: Blutende Grenze in Oberschlesien. Zur Erinnerung an den 20. März 1921.
19,30 Uhr: Erste Abendmeldungen.
19,45 Uhr: Von der Funkstunde, Berlin: **Der Ruf.** Hörschnitt von Hermann Kasack in einer Bearbeitung von Otto Heinz Jahn. Musik von Karl Knauer.
21,00 Uhr: **Sinfonie C-dur von Schubert.** Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Buschkötter.
22,05 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22,25 Uhr: **Nachtmusik.** Leitung: Wolf.

Schluß des redaktionellen Teiles

Süd-Tirol-Reise. In den Osterferien wird eine 12tägige Autobusreise veranstaltet. Auskünfte und Prospekte durch Reisebüro J. Kitz, Solingen, Mühlenplatz 204, Tel. 217 61. (Siehe Anzeige.)

Haus-Standuhren
direkt von der bekannt. Spezial-Fabrik i. Schwarzwald von **RM. 50.—** an. Mehr als 30 000 zufr. Kunden, tausende freiwill. Dankschr. Ferner Wanduhren Tischaufsatzuhren Taschen- und Armbanduhren. Neueste moderne Formen, staunend billige Preise, angenehme Teilzahlung. Ein Versuch wird auch Sie angenehm überraschen. Verlang. Sie sofort kostenlos neuesten Katalog Nr. 63.
E. Laufter
G. m. b. H.
Uhrenfabrik
Schwenningen a. N.
Schwarzwald
Zietenstraße 55

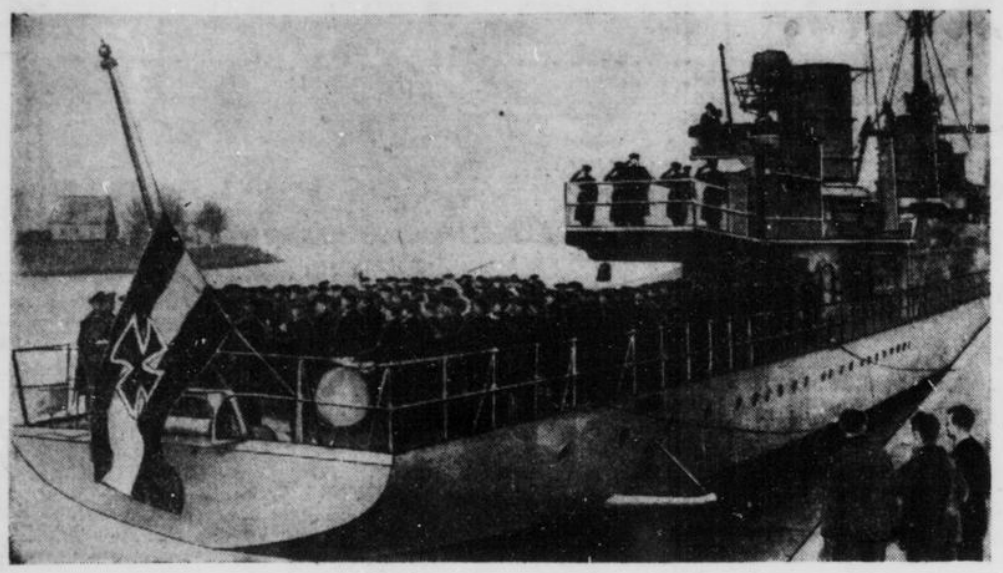
Schuhe
nach Maß, Sitz garant., billigst für alle **Fußleidende,** auch reparier.
Schuhhaus J. Gerbig,
Kronenstr. 14.

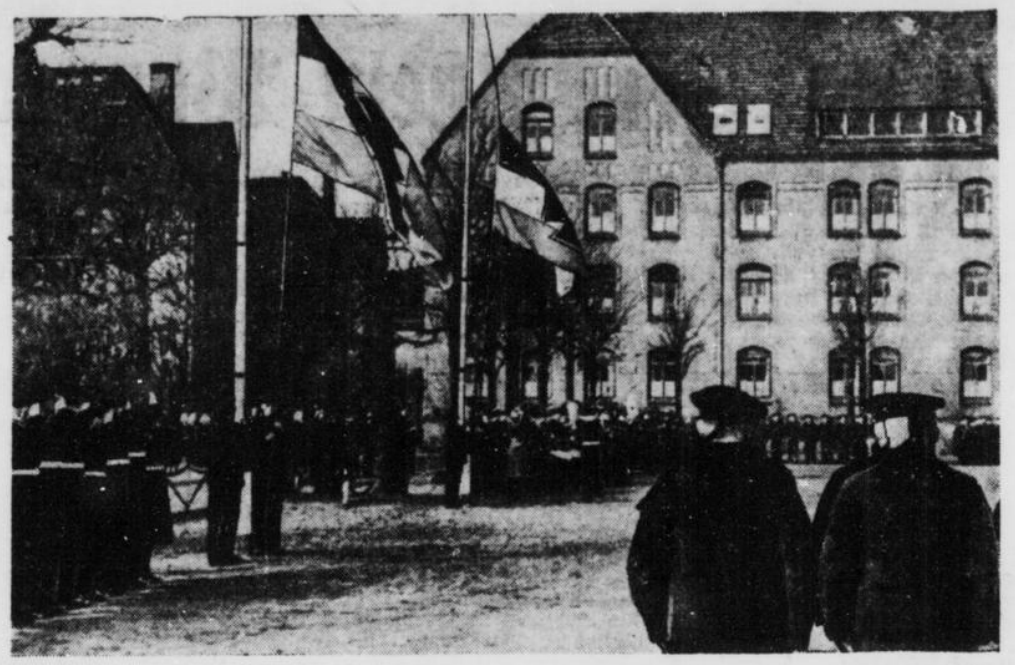
Oster-Reise
im Autobus, Abfahrt 9. April, Dauer 12 Tage, nach
Süd-Tirol
Meran, Gardasee, Venedig, Dolomiten, Brennerpaß **237 Mk.**
Ostern nach Paris 97 Mk.
alles eingeschlossen.
Prospekte und Anmeldungen durch
Reisebureau Josef Hartmann, Köln,
für Solingen: Reisebureau J. Kitz, Solingen,
Mühlenplatz 204, Telefon 21761.

Konfirmations-Geschenke
finden Sie
in großer Auswahl
bei
Julius Tückmantel & Söhne
„Zur goldenen Feder"
Solingen — Neumarkt
Füllfederhalter aller führenden Systeme
Drehbleistifte
In Alpaka, Silber u. Kautschuk
Schreibmappen
Poesie- und Photo-Alben
Schreibzeuge und -Garnituren
In Holz, Glas und Marmor
Kunstmappen und Radierungen
Briefpapier
In Blocks, Mappen und Kassetten
Gesangbücher in allen Ausführungen
Klassiker und Romane

57/12.

Wieder Schwarz-weiß-rot bei der Reichsmarine.





Der Erlaß des Reichspräsidenten über die neuen Hoheitszeichen der Wehrmacht gab der Reichsmarine Veranlassung zu feierlichen Flaggenparaden, die sowohl bei der Landmarine als auch auf sämtlichen Schiffen der Reichsmarine abgehalten wurden. Unter Anwesenheit der höchsten Marineoffiziere wurden die neuen Flaggen überall gesetzt. Unsere Bilder zeigen links. **Die feierliche Flaggenparade an Bord des Artillerie-Schulkreuzers „Bremse" im Swinemünder Hafen.** Rechts: **Die schwarz-weiß-rote Reichskriegsflagge mit dem Eisernen Kreuz wird auf dem Kasernenhof der Landmarine in Kiel-Wik gesetzt.**

Paul von Gontard.

Schwere Beschuldigungen gegen den ehemaligen Industrieführer.

hgd. Berlin, den 16. März.

Die Verhaftung des früheren Generaldirektors der Berlin-Karlsruher Industriewerke, des Geheimrats Paul von Gontard, hat das allergrößte Aufsehen hervorgerufen. Mit der Person von Gontards hat sich die Oeffentlichkeit schon einmal anläßlich des **Bullerjahn-Prozesses** beschäftigt. von Gontard war, wie sich erst nach Jahren herausstellte, der „über alle Zweifel erhabene Zeuge", auf dessen nicht vor Gericht erfolgte Aussage die Verurteilung des Lagerverwalters zu 15 Jahren Zuchthaus erfolgt ist. Nach 6 Jahren ist Bullerjahn bekanntlich freigesprochen worden. Wenn auch gegen von Gontard im Zusammenhang mit diesem Prozeß Anschuldigungen erhoben worden sind, so bezogen sich diese nicht auf einen strafbaren Tatbestand.

Die Beschuldigung wegen **großer Steuerhinterziehungen und Devisenschiebungen** datiert aus dem Jahre 1931, als bekannt wurde, daß von Gontard, der übrigens bis zuletzt in der Berliner Gesellschaft eine erste Rolle gespielt hat, **Liechtensteiner Bürger geworden** war. Die Sekretärin des Beschuldigten hat zugegeben, daß Herr **v. Gontard Konten in Millionenhöhe im Ausland besitze.** Der Verteidiger des Beschuldigten wie er selbst erklären, daß es sich hierbei um Vermögenswerte seiner Frau handele, die ihr durch Erbschaft zugefallen seien. Eine Verfügungsberechtigung über diese Summen besäße sie nicht. Deswegen seien auch die Gelder nicht anmeldepflichtig gewesen.

Frau v. Gontard ist die Tochter des vielfachen amerikanischen Millionärs und Brauereibesitzers Adolphus Busch und war eine der reichsten Erbinnen der USA. Auf höchst romantische Weise hat sie Herrn v. Gontard kennen gelernt. Auf einer Schiffsreise, die sie und Herr v. Gontard mit demselben Schiff machten, stürzte ein Kind über Bord. Herr v. Gontard sprang ihm sofort nach, und es gelang ihm, das Kind zu retten. Diese mutige Tat hat auf das junge Mädchen ungeheuren Eindruck gemacht. Sie verliebte sich in den kühnen Retter und heiratete ihn kurz danach. Herr v. Gontard hat während des Krieges und später in seiner Stellung als Generaldirektor der Berlin-Karlsruher Industriewerke riesige Summen verdient. Zeitweilig war er auch Vorstandsmitglied der Danat-Bank. Kurze Zeit nach seiner Verhaftung wurde Herr v. Gontard ins Gefängnislazarett gebracht, da sein leidender Zustand eine Einzelhaft unmöglich machte.

500 Lose und kein Gewinn.

Aber den Haupttreffer zog er vor Gericht.

wp. **Frankfurt a. M.,** 17. März. Moritz Appel, seines Zeichens Lagerist, erhielt auf sein Heiratsinserat „Bahnbeamter, 42 Jahre, sucht nette Person zwecks Heirat" rund 150 Angebote. Kein Wunder, denn Männer, die pensionsberechtigt sind, sind heutzutage begehrte Ware. Das dachte wohl auch Maria, eine Hausangestellte, die von der Schlechtigkeit der Männerwelt noch keine Ahnung hatte und nun ungewollt auf diesem Gebiete einen Lehrkursus durchmachen sollte. Auf ihr Angebot erhielt sie von Moritz ein Schreiben: „Da ich von 481 genug gewählt habe, teile ich Ihnen mit, daß Sie als Siegerin hervorgegangen sind." Eines Samstags sollte das erste Stelldichein steigen. Als Erkennungszeichen hatte jede Partei eine Zeitung in der Hand. Sie fanden sich, und Maria glaubte, daß Moritz in ihr das gewünschte Ideal gefunden habe. Moritz stellte sich als Eisenbahnassistent Nickel vor, ein Name, der schon häufig in Heiratsschwindlerprozessen aufgetreten ist. Moritz zeigte ihr, als man am Hauptbahnhof vorüberkam, das Fenster seines „Amtszimmers". Die Angestellte gab zur Anschaffung von Hausrat für das gemeinsame Heim rund tausend Mark und — war die Betrogene. Appel hat mit einem Teil des Geldes seine Frau unterstützt. Um schnell reich zu werden, kaufte er 500 Lose, kam aber nur mit einem Treffer von zwei Mark heraus. Den Hauptgewinn aus der Affäre bezog er vom Gericht, das ihn wegen des gemeinen Betruges zu acht Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilte.

Kirchlicher Anzeiger.

Evgl. Kirchengemeinde Solingen. Sonntag, den 19. März 1933. (Oculi). **Alte Kirche:** Vorm. 10 Uhr Pfr. Lutze (Schule Stöcken) Ev. Joh. 4, 34, abends 6 Uhr Pfr. Roese, Konfirmandenabendmahl. **Luther-Kirche:** Vorm. 10 Uhr Pfr. Tetzlaff, Konfirmation (Sonderkollekte), nachm. 4 Uhr Pfr. Förster, Prüfung der Konfirmanden. **Dorper Kirche:** Vorm. 10 Uhr Pfr. Ludwigs, Konfirmation (Sonderkollekte) Kirchenchor, nachm. 4 Uhr Pfr. Kramm, Prüfung der Konfirmanden. **G.-H. Katternbergerstr.:** 10 Uhr Pfr. Förster,
Evgl. Kirchengemeinde Widdert. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst Pfr. Stör.
Evgl. Gemeinde Wald. Sonntag vorm. 10 Uhr Pfr. Schöpwinkel, abds. 6 Uhr Pfr. Rosenkranz. nachm. 3 Uhr Prüfung der Konfirmanden von Pfr. Thieme. Mittwoch abend 8½ Uhr Passionsstunde im Gemeindesaal.
Mangenberg. Vorm. 10 Uhr Pfr. Wetschky. Mittwoch abend 8½ Uhr Passionsstunde.
Krankenhaus. 10 Uhr Andacht Pfr. Rosenkranz.
Ketzberg. So. 10 U. Gd., 11¼ U. Kgd., 5 U. Hüttemann. Di. 8 U. 11¼. Passionsandacht
Ev. Vereinshaus, Malteserstr., Stadtmission. Sonntag vorm. 8½ Uhr Gebetsstd. 11¼ Uhr Sonntagsschule, nachm. 3½ Uhr Jahresfest des Jungfrauenvereins der Stadtmission. Festredner: Herr P. Roos, W.-Cronenberg, Chorgesänge — Lautenchöre — Aufführung. Jedermann ist herzlich eingeladen., Kaffee 40 Pfg. Erwerbslose 20 Pfg. Zubrot mitbringen.
Henr.-Am.-Stift, Peter Raßpestraße. Sonntag, 10: Gd., 11¼: Kgd. Do. 8: Bibelstd.
Baptistengemeinde. Freiligrathstraße 25. Sonntag nachm. 4½ Uhr Predigt

Herzliche Einladung.

Sonntag, den 19. März, abends 7 Uhr, im Gemeindehaus Birkerstraße:

Aufführung

„Wenn Mutterträne fließen".

Trauerspiel in 4 Aufzügen.

Eintritt 30 Pfg. Erwerbslose 20 Pfg.
Der Ertrag ist für wohltätige Zwecke des Blauen Kreuzes bestimmt.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 19. März 1933.

St. Clemens-Solingen. Hl. Messen: 7, 8.30, 9.45 (H), 11 Uhr. 2 Uhr Christenlehre, 5 Uhr Andacht. — Am Sonntag findet nach allen hl. Messen an den **Kirchentüren** eine Kollekte statt, für die **„Armen des Elisabeth-Vereins"** die hiermit bestens empfohlen wird.
Marienstift. Hl. Messe: 8.30 Uhr.
St. Engelbert, Sol.-Mangenberg. Hl. Messen: 7.30, 10 U. (H.). 5 Uhr Andacht.
St. Mariä Himmelfahrt, Sol.-Gräfrath. Hl. M.: 7, 8, 10 Uhr (H.) 5 Uhr Andacht.
St. Joseph, Sol.-Ohligs. Hl. Messen: 6, 7.30, 9, 10.30 Uhr (H.). 2.30 Uhr Christenlehre und Andacht. 5 Uhr Andacht.
St. Joseph, Sol.-Krahenhöhe. Hl. Messen: 7.30, 9, 10 (H.), 11 Uhr. 3 Uhr Andacht.
St. Suitbertus, Weeg. Hl. M.: 7.30, 9.15 (H.), 11 Uhr. 5 Uhr Andacht.
Sol.-Merscheid. Hl. Messen: 8, 10 Uhr (H.), 2.30 Uhr Andacht.
St. Katharina, Sol.-Wald. Hl. M.: 7, 8.30 10 (H.). 3 und 5 Uhr Andacht.
Sol.-Höhscheid (Kohlsberg). Hl. Messen: 7.30, 10 Uhr (H.) 4 Uhr Andacht.
Sol.-Löhdorf. Hl. Messen: 7.30, 10 Uhr. 3 Uhr Andacht.

Technikum Lemgo i. L.
Ingenieurschule | Bauschule
Maschinen-, Auto-, Brückenbau · Elektrotechn. · Betriebstechn.
Hochbau · Tiefbau · Eisenbetonbau · Architektur
Staatskommissare | Gegr. 1891 | Lehrpläne frei

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 1. April 1933, vorm. 9 Uhr, an der Gerichtsstelle Solingen, Wupperstraße 60, Zimmer Nr. 30, versteigert werden, das in Solingen-Höhscheid belegene, im Grundbuch von Höhscheid, Band 44, Blatt 1724 (eingetragener Eigentümer am 22. Januar 1931, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: der Fabrikant **Walter Sommer** in Höhscheid) eingetragene Grundstück Gemarkung Höhscheid: Flur 8 Parzelle Nr. 1453/115 pp., Hofraum pp., **mit Gebäuden** der Rollennummer 787 lit. b) Wohn- und Fabrikgebäude Nr. 5 mit Hofraum und Hausgarten, Nutzungswert 780.— RM., lit. c) Schlosserei, Nutzungswert 105.— RM., lit. d) Fabrikanbau Nutzungswert 180.— RM., zusammen 1065.— RM., Landwehr Nr. 5, groß 10.45 Ar, Grundsteuermutterrolle Artikel Nr. 2398.

Solingen, den 11. Januar 1933.

6 K. 134/30. **Das Amtsgericht.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 1. April 1933, vorm. 9½ Uhr, an der Gerichtsstelle Solingen, Wupperstr. 60, Zimmer Nr. 30, versteigert werden, die in Solingen belegenen, im Grundbuche von Solingen, Band 49, Blatt Nr. 1922 (eingetragener Eigentümer am 10. Januar 1933, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks, der Metzgermeister **Gustav Julius Heßmer** in Solingen, Blumenstraße 57) eingetragenen Grundstücke der Gemarkung Solingen: Flur 2 Parzelle Nr. 2844/49, Hofraum pp., Augustastraße, groß 0.27 Ar, Flur 2 Parzelle Nr. 2845/49, bebauter Hofraum pp., mit Gebäuden der Rollennummer 1188 lit. a) b), d) und e) tlw., Blumenstraße 57, groß 2.51 Ar, Nutzungswert 900.— RM., Grundsteuermutterrolle Artikel 2503.

Solingen, den 18. Januar 1933.

6 K. 122/32. **Amtsgericht.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 1. April 1933, vorm. 9¾ Uhr, an der Gerichtsstelle Solingen, Wupperstr. 60, Zimmer Nr. 30 versteigert werden, die in Solingen-Höhscheid belegenen, im Grundbuche von Höhscheid, Band 62, Blatt Nr. 2414 (eingetragener Eigentümer am 19. Dezember 1932, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks, die **Ehefrau** des Fliesenlegers **Josef Sommer,** Eugenie geborene Wolters in Solingen-Höhscheid) eingetragenen Grundstücke der Gemarkung Höhscheid: Flur 2 Parzelle Nr. 1619/647, Hofraum und Hausgarten, mit Gebäuden der Rollennummer 2180, Mittelpilghausen, groß 0.60 Ar, Flur 2 Parzelle Nr. 1621/662, Hofraum, mit Gebäuden der Rollennummer alt 1056 lit. b), neu 2180 lit. a), Mittelpilghausen Nr. 23, groß 0.31 Ar, Nutzungswert 105.— RM., Flur 2 Parzelle Nr. 3097/648, Weg, Mittelpilghausen, groß 0.03 Ar, Flur 2 Parzelle Nr 3098/648, Hofraum pp., mit Gebäuden der Rollennummer 2180 lit. a) tlw., Mittelpilghausen Nr. 23, groß 0.40 Ar, Grundsteuermutterrolle Artikel 3024.

Solingen, den 18. Januar 1933.

6 K. 108/32. **Amtsgericht.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 6. Mai 1933, vorm. 10 Uhr, an der Gerichtsstelle in Solingen, Wupperstraße 60, Zimmer Nr. 30, versteigert werden, das in Solingen-Höhscheid belegene, im Grundbuche von Höhscheid, Band 9, Blatt Nr. 338 (eingetragene Eigentümer am 11. November 1932, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: die **Kaufleute Alfred und Hugo Hoppe zu Höhscheid,** zu je ½) eingetragene Grundstücke Gemarkung Höhscheid, Flur 2 Parzelle Nr. 3014/583, Hofraum pp., mit Gebäuden der Rollennummer 1238 litt. a—g und h, Katternbergerstraße 233 233a und 235, groß 16,82 Ar, Nutzungswert zusammen 1351.— RM., Grundsteuermutterrolle Artikel 916.

Solingen, den 7. März 1933.

6 K. 102/32. **Amtsgericht.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 6. Mai 1933, vorm 9½ Uhr, an der Gerichtsstelle in Solingen, Wupperstraße 60, Zimmer Nr. 30, versteigert werden, die in Solingen belegenen, im Grundbuche von Solingen-Dorp, Band 55, Blatt Nr. 2172 (eingetragener Eigentümer am 10. Februar 1933, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: der Kaufmann **Karl Kölker junior in Solingen,** Beckmannstraße Nr. 42) eingetragenen Grundstücke der Gemarkung Dorp, Flur 9, Parzelle Nr 3057/0,109, Hofraum, Gasstraße, groß 0.25 Ar, Flur 9 Parzelle Nr. 3060/0,109, Hofraum, daselbst, groß 0.01 Ar, Flur 9 Parzelle Nr. 3276/109, Hofraum pp., mit Gebäuden der Rollennummer 3641 litt. a), Gasstraße Nr. 9, groß 38.04 Ar, Nutzungswert 2700.— RM., Flur 9 Parzelle Nr. 98, bebauter Hofraum, mit Gebäuden der Rollennummer 4812 litt. a und b, Unten-Weeg Nr. 7, groß 2.68 Ar, Nutzungswert 338.— RM., Flur 9 Parzelle Nr. 756/113, bebauter Hofraum, mit Gebäuden der Rollennummer 4810, Unten-Weeg, groß 0.30 Ar, Flur 9 Parzelle Nr. 752/113, bebauter Hofraum, mit Gebäuden der Rollennummer 4811 litt. c, d, e, daselbst, groß 5.79 Ar, Nutzungswert zusammen 498.— RM., Flur 9 Parzelle Nr. 754/123, Wiese, Unten-Weeg, groß 5.56 Ar, Reinertrag 1.09 Tlr., Flur 9 Parzelle Nr. 755/124, Wiese, daselbst, groß 5.91 Ar, Reinertrag 1.15 Tlr., Flur 9 Parzelle Nr. 3046/100, bebauter Hofraum, mit Gebäuden der Rollennummer 4810 litt. a—e mit 1250.— RM. Nutzungswert, und mit Gebäuden der Rollennummer 4811 litt. a, b, h mit 1050.— RM. Nutzungswert, Unten-Weeg Nr. 1—4 und 6, 18 und 19, groß 10,52 Ar, Flur 9 Parzelle Nr. 3063/113, Hofraum pp., Unten-Weeg, groß 3.59 Ar, Flur 9 Parzelle Nr. 2999/122, Wiese, Unten-Weeg, groß 10.10 Ar, Reinertrag 1.98 Tlr., Flur 9 Parzelle Nr. 3062/0,109, Hofraum, mit Gebäuden der Rollennummer 4810, Unten-Weeg, groß 1.28 Ar, Flur 9 Parzelle Nr. 3268/88, bebauter Hofraum, mit Gebäuden der Rollennummer 4814 litt. a, b, c, Unten-Weeg 1, groß 24.26 Ar, Nutzungswert 330.— RM., Flur 9 Parzelle Nr. 3271/89, bebauter Hofraum, mit Gebäuden der Rollennummer 4813 litt. a—m, Unten-Weeg Nr. 5, 8, 9, 10 und 11, groß 12.85 Ar, Nutzungswert 1647.— RM., Flur 9 Parzelle Nr. 3064/113, Hofraum, mit Gebäuden der Rollennummer 4815, Gasstraße, groß 0.01 Ar Grundsteuermutterrolle Artikel 2638.

Solingen, den 6. März 1933.

2 K. 10/33. **Amtsgericht.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 6. Mai 1933, vorm. 9 Uhr, an der Gerichtsstelle in Solingen, Wupperstraße 60, Zimmer Nr. 30, versteigert werden, die in Solingen-Wald belegenen, im Grundbuche von Wald, Band 3, Artikel Nr. 119 (eingetragene Eigentümer am 8. Februar 1933, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: **Franz Strack** und Anna geborene Ponge, Eheleute in gesetzlicher Gütergemeinschaft in Holz, Gemeinde Wald), eingetragenen Grundstücke der Gemarkung Wald, Flur 2 Parzelle Nr. 1115/489, Hausgarten, Auf'm Holz, groß 4.30 Ar, Flur 2 Parzelle Nr. 1117/498 pp., Hofraum und Hausgarten, Auf'm Holz, groß 3.04 Ar, Flur 2 Parzelle Nr. 1118/498 pp., Hofraum, daselbst, groß 0.09 Ar, Flur 2 Parzelle Nr. 1116/498 pp., Hofraum, daselbst, groß 0.82 Ar, Flur 2 Parzelle Nr. 1118a/498 pp., Hofraum und Hausgarten, daselbst, groß 2.31 Ar, Flur 2 Parzelle Nr. 1110/484, Acker, daselbst, groß 8.25 Ar, Reinertrag 1.07 Tlr., Flur 2 Parzelle Nr. 1125/530, Wiese, daselbst, groß 2.69 Ar, Reinertrag 0.53 Tlr., Flur 2 Parzelle Nr. 1108/544 pp., Acker, Im Berg, groß 49.40 Ar, Reinertrag 6.38 Tlr., Flur 2 Parzelle Nr. 1109/481 pp., Acker, Auf'm Holz groß 4.45 Ar, Reinertrag 0.58 Tlr., Flur 2 Parzelle Nr. 1124/530, Wiese, daselbst, groß 2.70 Ar, Reinertrag 0.53 Tlr., Flur 2 Parzelle Nr. 1540/68, Holzung, Am Kniensbusch, groß 2.98 Ar, Reinertrag 0.09 Tlr., zu den ersten fünf vorstehend bezeichneten Grundstücken, mit Gebäuden der Rollennummer 732 litt. a) Wohnhaus Nr. 11, litt. b) Wohnhaus Nr. 12, litt. c) Scheune und Stall, Nutzungswert zu a) 75.— RM., zu b) 105.— RM., Grundsteuermutterrolle Artikel 1306.

Solingen, den 6. März 1933.

2 K. 12/33. **Amtsgericht.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 6. Mai 1933, vorm 10½ Uhr, an der Gerichtsstelle in Solingen, Wupperstraße 60, Zimmer Nr. 30, versteigert werden, die in Solingen belegenen, im Grundbuche von Solingen-Stadt, Band 33, Blatt Nr. 1299 (eingetragene Eigentümerin am 6. Februar 1933, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: die **Grundstücks-Aktiengesellschaft Solingen,** Rheinstraße) eingetragenen Grundstücke der Gemarkung Solingen, Flur 1, Parzelle Nr. 3090/15, bebauter Hofraum, mit Gebäuden der Rollennummer 2289 litt. i, k, m, n, Rheinstraße, groß 7.93 Ar, Flur 1 Parzelle Nr. 2175/240 pp., Acker, groß 27.72 Ar, Reinertrag 3.58 Tlr., Holz groß 23.64 Ar, Reinertrag 0.55 Tlr., Rheinstraße, Flur 1 Parzelle 235, Holzung, Am Heidbergerberg, groß 3.14 Ar, Reinertrag 0.08 Tlr., Flur 1 Parzelle Nr. 3402/13, Hofraum pp., mit Gebäuden der Rollennummer 2289 litt. a—h, l, v, y, Rheinstraße, groß 96.15 Ar, Nutzungswert 14305.— RM., Flur 1 Parzelle Nr. 2426/12, Acker, Friedrichstraße, groß 6.58 Ar, Reinertrag 0.85 Tlr., Flur 1 Parzelle Nr. 3551/16, bebauter Hofraum, mit Gebäuden der Rollennummer 2289 litt. q tlw., s, Rheinstraße, groß 36.53 Ar Grundsteuermutterrolle Artikel 1897.

Solingen, den 8. März 1933.

2 K. 8/33. **Amtsgericht.**

Bekanntmachung.

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung in den vereinigten Jagdbezirken 4 und 5 des Stadtkreises **Remscheid** soll im Wege des schriftlichen Angebots auf die Dauer von 8 Jahren (vom 1. Februar 1933 bis 31. Januar 1941) verpachtet werden. Schriftliche Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Jagdverpachtung" bis zum **31. März ds. Js., mittags 12 Uhr,** auf dem Rathause, Zimmer 26, einzureichen.

Die Bedingungen können dort eingesehen oder gegen Vergütung von 1.— RM. bezogen werden.

Remscheid, den 15. März 1933.

Der Jagdvorsteher.
Dr. Hartmann, Oberbürgermeister.

Werde Mitglied der „Eos" A.-G.
die begehrteste Sterbekasse des Bergischen Landes.
Aufnahme bis 70 Jahre.
Auskunft, sowie **Auszahlung** durch die
Beerdigungsinstitute:
Karl Wester, Solingen, Hoffnungstr. 137, Tel. 22507
Paul Buchner Ohligs Baustr. 19 „ 32671
W. Wester, Ohligs-Mersch. Dahlerfeldstr. 7 „ 32934
Georg Eulinger Ohligs Weyer Brüderstr. 15 „ 32905
Johann Katzbach Wald Dülligenstalerstr 23 „ 24784
Paul Balke, Wald Eschbachstr 10 „ 23618
Wilh. Hohmann, Gräfrath, Solingerstr. 135 „ 24316
Fach- u. zeitgemäße Belieferung auch für alle anderen Kassen.
Bezirksdirektion
Kuno Urbahn, Ohligs, Kamperstr. 17.
Telefon 32581

Stellen-Gesuche

Uebernehme das Schleifen
v. Schneider-, Geflügel- u. anderen größ. Scheren. Billige Preise bei sauberer Arbeit.
Ang. u. 9298 a. d. Gesch.

Sauberes anständig. **Mädchen** i. Küche u. Haush. perfekt, an selbst. Arb. gewöhnt, sucht baldigst Stellung. Ang. u. 9315 a. d. Gesch.

Jg. Mädchen, 18 Jahre alt, sucht Stelle als **Haustochter,** am liebsten zu Kindern. Etwas Taschengeld Bed. Ang. u. 9290 a. d. Gesch.

Junge, unabhäng., selbst. **Frau** sucht Stellung im Haushalt. Ang. a. 3351 a. d. Gesch.

Zu kaufen gesucht

Altes Gold, Platin, Goldgebisse kauft
Uhren-Baecker, Kölnerstraße 98.

25 qm **Schalbretter** und **Dachsparren** zu kaufen gesucht. Ang. mit Preisangabe u. 9341 an die G.

15—20 Meter **40er Leder-Treibriemen** zu kaufen gesucht. Angeb. u. 9313 a. d. Gesch.

Einige gebrauchte und neue **Stühle** spottbillig abzugeben. Daselbst werden alle Sorten **Stühle** billig und sauber **geflochten.** **Korb- und Polstermöbelhaus A. W. Born,** Hauptst. 305. Haltestelle Schlagbaum.

Gebrauchter Kleiderschrank Tisch, Stühle und evtl. Kommode und Bett sof. zu kaufen gesucht. Ang. unt. 9335 an d. Gesch.

Emaill. Badewanne, guterh., zu kaufen ges. Ang. u. 9377 a. d. Gesch.

Motorrad 200-150ccm, zu kauf. ges. Ang. u. 9374 a. d. Gesch.

Gebr. Puppenwagen zu kaufen gesucht. Lehnerstraße 30.

Soll 75 Jahren vorbildliche Modelle und beste Qualitäten

Möbel Hamacher Solingen-Wald

Ganz gleich ob Sie für ein Stilzimmer oder ein anderes Zimmer Interesse haben, bedenken Sie bitte daß durch den Wegfall der Großstadt-Unkosten unsere Preise bedeutend niedriger sind.

Großstadt-Außenwahl.

Je nach Zeit: 300 Musterzimmer

Sie können
a. Schreibtisch RM. 500.- u. mehr monatl. verd. Ang. an die **Wirtschaftshilfe G.m.b.H., Eisenach,** Abt. E.

Junger, tüchtiger
Friseurgehilfe ges.
Ang. m. Ang. der Lohnanspr. u. 9247 a. d. G.

Jüngeres, erfahrenes, ehrliches
Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht.
Ang. u. 9334 a. d. Gesch.

In Geschäftshaushalt (Metzgerei) tücht., fleiß.
Mädchen
gesucht.
Frau F. W. Lauterjung, Gräfrath, Freiheitstr.

Fett macht alt!

Zuerst macht es nur rundlich, bald bequemer und schlapp und schließlich zählt man zu den Alten, auch wenn man noch sehr gut jung sein könnte. Bewahren Sie sich Ihre Jugend und Körperfrische durch Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee. Er löst das viele Fett gar nicht aufkommen, verbessert das Blut und die Säfte und erhält den Körper frisch, beweglich und gesund. Paket Mk 1.80, extrastark Mk. 2.25. In allen Apotheken und Drogerien, nehmen Sie aber nur:

Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee

HERMES Fabrik pharm.-kosm. Präparate, München 58

Die Ziehung der 5. Klasse ist beendet. Die Einsatzgewinne können abgeholt u. die Lose zur 1. Klasse erneuert werden. Gewinne von 500 Mk und höher werden ab 28/3. ausgezahlt.

PREUSSISCH SÜDDEUTSCHE STAATS LOTTERIE

Lose in allen Abschnitten
vorrätig in der Staatl. Lotterie-Einnahme

Paul Vetter, Brüderstr. 1

Solinger Schützenverein, gegr. 1836.

Unsere Mitglieder setzen wir davon in Kenntnis, daß unser langjähriges Mitglied und Ehrenmitglied

Herr Carl Rumland

am Mittwoch abend eines sanften Todes gestorben ist. Wir betrauern in dem Entschlafenen ein überaus eifriges Mitglied, das sich für die Belange unseres Vereins stets in vorbildlicher Weise eingesetzt hat. Unsere Mitglieder bitten wir, an der Beerdigung am Montag sich recht zahlreich zu beteiligen.

Der Vorstand.

Wir zeigen Ihnen unverbindlich interessante Neuheiten in

Damen-Konfektion und Stoffen

jeder Art.

Wir haben diesen Abteilungen besondere Aufmerksamkeit und Pflege gewidmet!

Wir haben eine besonders günstige Preisgestaltung!

Wir haben unsere Auswahl vergrößert und werben Sie durch einen

großzügigen Reklame-Verkauf

der Ihnen zeigt, daß Gries traditionell maßgebend ist für Geschmack und Mode.

Bitte, lassen Sie sich zwanglos beraten!

H. GRIES

Das alteingesessene große Spezialhaus.

Solinger Aerzteverein E.V.

Zurück
Priv. Doz. Dr. Kindler
Ohrenarzt — Birkerstraße 28

Eleg. Herrenmoden
Hans Burrey
Solingen, Kronenstr. 34
ab 1. April
Kurfürstenstr. 21.

DEUTSCHE WERKSTÄTTEN

nur diese Marke gibt Gewähr für das gute schöne billige
DEWE-MÖBEL

Speisezimmer

561.-	632.-	696.-	858.-	957.-
Schlafzimmer				
594.-	696.-	723.-	819.-	987.-
Herrenzimmer				
660.-	768.-	858.-	963.-	usw.

Köln, Richmodstraße 4.
Verlangen Sie kostenlos neue Werbeschriften.
Neuer illustrierter Katalog RM. 1.50.

RADIO
heute wichtiger denn je!!
Einerlei ob Sie
Neu-Anschaffung od. Verbesserung Ihrer Anlage
beabsichtigen:
Sie sparen Geld, wenn Sie sich unserer 10jährigen Erfahrung bedienen.
Teilzahlung bis zu 10 Monate.
Rücknahme Ihres alten Gerätes.

Radiohaus Neeff — Kölnerstr. 11/13 — Solingen — Fernsprecher 20360

Wilhelm Maus, Solingen.
Heckenmaterial — Bohnenstangen
Kohlen
Baustoffe — Düngekalk

Hochinteressante und wichtige
Thalysia-Lichtbild-Vorträge
unentgeltlich für Frauen und erwachsene Mädchen

Blüte, Reife und vorzeitiges Altern des weiblichen Körpers!

Am Scheidewege von Glück u. Leid

Durch interessante Naturaufnahmen und Demonstrationen am Körper wird gezeigt, wie der Verfall der Jugendlichkeit aufzuhalten oder zu verhindern ist. Für alle Damen äußerst wichtig und lehrreich, selbst für jene, deren Körper noch gut erhalten ist; für ältere Damen geradezu eine Frage der Lebensverlängerung.

Beginn: Nachm. 1/4 4 und abends 1/2 8 Uhr. — Eintritt frei!

Montag, 20. März **Restaurant Wengenroth**
Solingen, am Neumarkt.

Sprechzeit der Vortragsdame am darauffolgenden Tage von 9—17 Uhr. Unverbindliche Anprobe, fachliche Beratung für Auswahl, individuelle Anpassung und sonstige gesellschaftliche Wünsche im Vortragslokal.

Großes Unternehmen sucht
an allen größeren Plätzen des rhein.-westf. Industriegebietes
rührige Vertreter
für den Verkauf eines deutschen
Marken-Autoöls, Traktorenschmieröls, Obenschmieröls etc.
bei guten Verdienstmöglichkeiten.
Ausführliche Angebote unter C. E. 25661 an Schazannoncen, Duisburg.

Radio-Vertreter
mit großem Bekanntenkreis gegen hohe Provision von führendem Radio-Spezialgeschäft gesucht.
Angebote unter 9358 an die Gesch.

Versicherungsbüro
sucht **Mädel** von 14—15 Jahren für leichte Bürotätigkeit. Demselben ist Gelegenheit gegeben, sich in Stenographie und Maschinenschreiben auszubilden.
Angebote unter 9300 an die Geschäftsst.

Gesucht sofort
Personen jed. Standes zur Uebernahme einer Maschinenstrickerei auch nebenberuflich. Dauer-Eink., denn wir verk. die fert. Arbeit. Keine Vorkenntn. nötig. Entfernung kein Hindernis. Verlang. Sie noch heute Prospekt unverbindlich und kostenl. von Firma
Gustav Nissen & Co.,
Hamburg 6,
Zollvereinsniederlage

Hiesige Stahlwaren-Fabrik sucht für die Einrichtung und Leitung einer Rasierklingen-Schleiferei ein. tüchtig., erfahrenen
Meister
der in der Lage ist, die Herstell. hochwertigster Qual. zu garantieren.
Ausf. Bewerbungen mit Ang. der Gehaltsansprüche u. 9337 a. d. G.

Für **Wald** wird **jg. Radfahrer** mit Rad gesucht als **Laufjunge.**
Ang. u. 9383 a. d. G.

Suche ein kräftiges
Mädchen
für alle Hausarb., welch. zu Hause schlafen kann.
Ang. u. 9351 a. d. Gesch.

Suche zum baldig. Eintritt ein in Küche und Haushalt erfahrenes
Mädchen
welches schon in besseren Häusern gedient hat, auf 1/4 Tage.
Ang. u. 9354 a. d. Gesch.

Zu verkaufen

Schwarz-gebeizte sowie
Ebenholz-Tafel-, Dessert- und Tranchiermess.-Hefte
billig abzugeben.
Ang. u. 9356 a. d. Gesch.

Wegen Aufgabe der **Taschenmesser-Abt.** komplette **Reider-Gerätschaften und Hilfsmaschinen** sehr billig zu verkaufen.
Ang. u. 9357 a. d. Geschst.

Gebr. Möbel
Betten, Konsolen, Füllofen, Wanduhr, Korbsesselgarnitur, Velourteppich 3×3, 1.4 weiße Laufenten zu verkaufen.
Krahenhöhe, Wiedenstr.

Gebr. 2schl. **Bett** 10 Mk. u. and. Sachen billig zu verkauf. Näh. i. d. Gesch.

Nähmaschinen-Haus hat hochmod. Versenk- u. Schrankmasch., fabrikneu, zu bedeut. herabgesetzt. Kassapreis. mit Fabrikgar. abzugeb. Evtl. 3—4 Monatsrat. Altmasch. i. Zahl. Ang. u. 0730 a. d. G.

Tapeten
von 12 Pfennig an.
Schäfer, Grünbaumstr.

Gasherd
neu, 3flammig, zu halbem Preise abzugeben.
Näh. in der Gesch.

---

1 Milchwagen
mit Verdeck, 2 leichte **Ziehkarren,** 2 leichte 3" **Karrenräder**
zu verkauf. **H. Baugert,** Katternbergerstraße 63.

Faltboot
2sitz., zu verkaufen.
Ang. u. 9368 a. d. G.

Lausend
Schaflämmer
zu verkaufen. **Ester,** Solingen, Im Clauberg.

Ford
Billige gebr. Wagen.

4/16 PS Opel
offener Zweisitzer, in guter Verfassung.
Rm. 350.—

4/20 PS Opel
Limousine, gut bereift, prima im Lack
Rm. 700.—

8/40 PS Opel
4sitzige Limousine, sehr gepflegt
Rm. 850.—

500 ccm DKW
Frontantr.-Cabriolet mit Notsitzen, wenig gefahren, in bester Verfass. **Rm. 1000.—**

1000 ccm DKW
4sitziges 4 Zylinder-Cabriolet. **Rm. 1150.-**

Sämtliche Wagen sind fahrbar. Zu besicht. i. d.
Autoris. FORD-Verkaufsst.
Witte & Lücker, Sol., Schützenstr. 110.

2/10 Hanomag-Limousine
wenig gefahr., schön ausgestatt., weil überzähl., billig abzug. Näh. Gesch.

Spar- u. Bauverein-Ant.
40 Mk. für 20 Mk. zu vk.
Ang. u. 9319 a. d. Gesch.

Mittelgr. Geldschrank
für RM. 30.— zu verk.
Klaubergerstr. 52.

Tisch-Grammophon
gut erhalten, billig zu verkaufen. Näh. i. d. G.

Gute neue Laute
billig abzugeben.
Behringstr. 20a, 1. Etg.

Zu verkaufen:
5 Hühner mit Stall, **2 Henwagen, 1 Bettstelle** m. Matr. **1 Küchentisch, 1 Treppenleiter,** verschied. **Tonnen** und andere Sachen mehr.
Frau Emil Thiel, Soling., Bockerterstr. 61

Gutes Weidenhen
zu verkaufen.
A. Nippes, Widdert, Friedrichstal 21.

Rasierklingen-Fabr.
Wer sucht gute Bild- u. Wertmarken für Rasierkling.-Packungen? Entwürfe auch nach eigen. Angaben billigst. Ang. unt. 9306 an die Gesch.

Stellen-Angebote

Rasierklingenschleifer
für Klingen in 0,10 u. 0,13 mm Stärke, mit breiter Wate, in nur feinster Qualität ges.
Bemust. Angeb. unt. 9060 a. d. Geschäftsst.

Schriftl. Heimarbeit.
Verlag Vitalis München 13

Wer hilft aufbauen?
Nebenerw. **Herren oder Damen** zur Mitarbeit für beste
Bausparkasse
gesucht. Hohe Prov.
Schriftl. Bewerb. erb. an **E. Melchiors, Solingen,** Ottstraße 16.

Herr gesucht zum Verkauf unserer Zigarren an Wirte und Private.
H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Suche zum 1. 4. einen kräftigen
Metzger-Lehrling
mit guten Schulzeugn.
Selbstgeschr. Ang. unt. 9311 an die Gesch.

Ziehen Sie es nicht in die Länge

kaufen Sie noch heute 1 Schachtel „Lebewohl" und Sie sind Ihre Hühneraugenschmerzen los.

Hühneraugen-Lebewohl und **Lebewohl-Ballenscheiben.** Blechdose (8 Pflaster) 68 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 45 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: **Drogenh. E. Quabeck,** Kölnerstr. 71, **Kaiser-Drog. P. Blochwitz Nfl., Inh. K. Schühler,** Hauptstr. 172, **Sanitäts-Drog. P. Grimm,** Hauptstr. 223, **Drog. H. Happ,** Goldstr. 11—13, **Adler-Drog. A. Kürten, Drog. zum Schlagbaum M. Speck,** Hauptstr. 307.

58/14

Solinger Lehrer Gesangverein

Künstlerischer Leiter: Musikdirektor Beschle, Düsseldorf

Donnerstag, den 23. März, abends 8 Uhr in der Aula der August-Dicke-Schule

Brahms Abend

Mitwirkende: Elfriede Kemmann, Alt, Düsseldorf; Wilh. Koll, Tenor, Düsseldorf; Gemischter Chor des Lehrer Gesangvereines

Eintrittspreis 0.75 Reichsmark

Wann und wo spricht Reichswehrminister a. D. Dr. Gessler im V. D. A.?

Einj.-Abitur Institut Boltz Ilmenau, Th.

Erteile Unterricht in **Buchführung u. Stenographie** (Stolze Schrey) leichtverst. schnellförd. Methode. bill. Berechnung. Ang. u. 9287 a. d. Gesch.

Englisch

Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene, Konversation, Handelskorrespondenz, Uebersetzungen. Zuschriften unter 9302 an die Gesch.

Wer hat Interesse an rentablem **Heißmangelbetrieb?** Anfragen unter 0745 an die Geschäftsstelle.

Achtung! Aufpolstern! Sofas u. Chaiselongues 5 Mk., Matratzen 4 Mk. Ang. unt. 9352 a. d. G.

Welcher **Malermeister** übernimmt **Anstreicherarbeiten geg. Schreinerarbeit. od. Möbellieferung?** Ang. u. 8860 a. d. Gesch.

Achtung! Achtung!

Rosen!

10 Stck. 90 Pfg.
Hochstammrosen 50 Pfg.
Paul Thiel, Meigen 17

Geld für alle Zwecke von Rm. 200.— an, langfrist. u. unkündbar bei klein. monatl. Rückzahlg. Auskunft erteilt: **Alons Artur Schiffer,** Mühlenplatz 202.

Beamtenkredite bis 1 Monatsg. Keinerl. Vorkost., da ich rein. Selbstg. bin. Keine Wartezeit. Freikouvert **F. Anderlohr, Köln,** Venloerstr. 23

Wer liefert Obstmesser (con. L-Klingen pol.)? Eilanb. mit äuß. Preisangabe u. 9393 a. d. G.

Ia. Runkelrüben

sowie **Stroh** liefert in jed. Menge frei Haus **Krusius,** Dinghaus, Tel. 213 96

Saatkartoffeln.

Zur bevorsteh. Aussaat empfehle alle gangb. Sorten Saatkartoffeln frühe u. späte Sorten in anerkannter Ware, alles ostdeutscher Herkunft zu den billigsten Preisen. **Karl Thiel,** Bismarckstraße 29, Tel. 218 95. Speise- u. Saatkartoffel-Handlung.

Alleinstehende Frau mit ein. Kind sucht sich anzuschließen an naturlieb. bess. Frau im Alt. von 30—40 Jahr. Ang. unt. 0736 an die Gesch.

Kastenheuwagen abhanden gekommen. Wagen Nr. 3. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbr. erh. Belohng. **Heinr. Rieper,** Wuppertr. 21, Kohlenhdlg.

Restaur. Grünewald, Solingen

Samstag und Sonntag spielt die

Konzert und Tanz-Kapelle Kurt Gräf.

Restaurant Plücker

Solingen, Hauptstr. 186. Tel. 21398.

Samstag u. Sonntag: **Konzert.**

Gute bürgerliche Küche.

Entfettung ohne Diät!

Biologe A. Wendel

spricht

in **Solingen:** Montag, den 20. März, nachm 4—6 Uhr u. abds. 8¼—10 Uhr im Hotel zur Post, Kölnerstr. 57;
in **Ohligs:** Mittwoch, den 22. März, nachm. 4—6 Uhr u. abds. 8¼—10 Uhr, im Hotel zur Post, W. Jüngel Düsseldorferstr. 8

Das Ende der Korpulenz und Fettleibigkeit

und zeigt den natürlichen Weg erfolgreich, giftfrei, unschädlich

Gewichtsabnahme ohne Diät 5—10 Pfund monatl.

Wer verhindert ist, dem Vortrag beizuwohnen, verlange unverbindlich schriftl. Auskunft gegen Rückporto

Völlig neuer erfolgreicher Weg! Eintritt frei!

Biologe A. Wendel

W.-Elberfeld, Am Weiher 24.

Modern. Ladenlokal

mittlere Größe, mit Zentralheizung, in bester Lage im Mittelpunkt der Stadt per bald zu vermieten.
Angebote unter 9318 an die Geschäftsstelle.

Schön. heller **Arbeitsraum** m. elektr. Anschluß, evtl. mit Lagerplatz, z. 1. 4. zu vermieten. **Central, Dahlerstraße 7.**

2 Arbeitsräume, 40 □m, evtl. als Wohnr. zu gebr., f. 15. M zu verm. Schlagbaumerstr. 94.

Schöne abgeschlossene Etagenwohnungen mit allen Bequemlichkeiten in

Ohligs, Uferstr. 18 a. I. r., 3 Zimm. m. Bad,
Ohligs, Uferstr. 20, pt. l. 4 Zimmer mit Bad,
Ohligs, Uferstr. 20, II. l. 4 Zimmer, mit Bad,
Merscheid, Blücherstraße 29, I. r., 3 Zimm. mit Bad,
Merscheid, Blücherstraße 33, pt. r., 3 Zim. mit Bad,
Merscheid, Taubenstraße 22, I., 4 Zimm. mit Bad,
Merscheid, Taubenstraße 20, I. r., 3 Zimm. mit Bad,
Merscheid, Moltkestraße 27, pt. l., 4 Z. mit Bad,
Ohligs, Ziegelstr. 22, part., 3 Zimmer mit Abstellraum,
Ohligs, Ziegelstr. 22, I., 3 Zimmer mit Abstellraum

unt. günstigen Bedingungen an pünktl. Mietzahler zu vermieten.

Wer beteiligt sich mit Mietzahlung an einem in herrl. Lage, Nähe Sol. u. Straßenb. besteh. kl. **Wochenend-Häuschen?** Darlehen von ca. Mk. 500.— muß gegen gute Sicherheit u. Zinsen gestellt werden. Ang. u. 9403 a. d. Gesch.

Schöne 4 Z.-Wohn. m. Speicherz. ab 1. Mai zu verm. Preis 41.60 M. Näh. **Neuenhoferstr.** Telephon 21696.

Im nördl. Stadtteil in freier Lage in besserem ruhig. Hause sehr schöne **5 Z.-Wohnung** mit Zentralheizung für Juni an ruhige kleine Familie zu vermieten. Ang. u. 8764 an die G.

Per 1. April schöne **42.-Wohnung** in besserem Hause Nähe Böckerhof preiswert zu vermiet. Näh. i. d. G.

Schöne abgeschlossene **4 Zimmerwohnung** I. Etage, Nähe Mangenberg zu vermieten. Angeb. u. 9116 a. d. G.

Schöne **4-Zimmer-Wohnung** besteh. aus 3 Zimmern, abgeschloss. Etg. sow. ein gr., ger. M.-Zimmer, Nähe Kreuzweg zu verm. Näher. Gesch.

Wohn. i. Hinterh. von 3—4 Zimmern sofort zu vermiet. **Kinderlos. Ehep. bevorzugt. Weyerstraße 43, part.**

In gut. Hause (schöne Lage) mit Garten, Nähe Markt u. Bahnhof, sind **3 Zimmer** der 1. Etage mit **2 Mansarden** zu vermieten. Ang. u. 9355 an die G.

Schöne 3 Z.-Wohn. und 1 Mans.-Zimm. mit allen Bequemlicht. an kl. ruh. Familie zu verm. Hauptstr. 24.

3 Zimmer-Wohnung, part., in ruh. Hause zum 1. 4. 1933 zu vermieten. Angeb. u. 9360 an die G.

Für Liebhaber. In schön. Villa ist 1. Etg. (3 gr. sch. Zimm.) m. Mans. u. Gart. an bess. ruh. Fam. zu vm. Nähe Meisenburg. Ang. u. 9401 a. d. G.

Mansard.-Wohnung, 2 Zimm. u. Küche (Nordstadt) an ruh. Leute sehr billig zu vermiet. Angeb. u. 0746 an d. Gesch.

Schön. gr. **Mans.-Zimm.** m. Kochgelegenh. an der Schlagbaumer Str. an ein alleinst. Fräul. od. Frau z. 1. 4. z. verm. Z. besicht. v. 11-2 Uhr. N. i. d. G.

2 einfache Zimmer p. 15. 4. zu verm. Näh. Moltkestr. 28, part. rechts.

1 leeres Zimmer part., sof. zu vermieten. Sandstr. 32.

1 leeres Zimmer (pt.) evtl. mit Heiz. zu verm. Hauptstr. 270, Tel. 21239.

Schönes, heizbares **Zimmer** m. sep. Eingang u. voller Beköst. für wöchentl. 13 M z. verm. **Hauptstraße 4.**

Freundl. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. Näh. Kölnerstr. 30, I.

Schönes, gemütl. **möbl. Zimmer** in gut. Hause mit od. ohne Pens. z. vm. Cronenbergerstr. 101.

Einf. und bess. **möbl Zimmer** mit oder ohne Pension zu vermieten Weyersberg 3

Schlafstelle frei! Brunnenstraße 23.

Zu vermieten

Geschäftshaus

Laden und Wohnung Mitte Hauptstr. sofort od. später zu vermieten. Ang. u. 9127 a. d. G.

Grundstück, 168 □ Rt. zwischen Scharfhausen und Bertramsmühle, f. Wochenend und Garten zu vermieten. Scharfhausen 12.

Für die Richtigkeit der **durch Fernsprecher** uns übermittelten Anzeigen können wir **keinerlei Gewähr** übernehmen. **Solinger Tageblatt.**

Zu mieten gesucht

Gutgelegener Gast- od. Schank- **Wirtschaftsbetrieb** von soliden strebsamen Fachleuten zu pachten gesucht. Angebote unt. 9323 an die Gesch.

Einfamilien-Haus im Mittelpunkt d. Stadt, 6—8 Zimmer, zum 1. 4. 33 zu mieten gesucht. Ang. u. 9366 a. d. Gesch.

Spezialgesch. sucht kl. Ladenlokal mit 4—5 Z.-Wohn. im Zentr. d. St. sof. od. spät. Angeb. unt. 9409 an d. G.

Suche Arbeitsraum 15 bis 20 □m für leicht laufenden Betrieb. Angebote u. 9321 a. d. Gesch.

Im Mittelp. der Stadt **Etagenwohnung von 4 Zimmern** und **Mansarde** in gut. Hause zu mieten gesucht. Angeb. u. 9395 a. d. G.

4 Z.-Wohn. mit gewerblich. Raum zu mieten gesucht. Ang. u. 9346 an die G.

Wer gibt **4 Zimm.-Wohnung** an kleine, Familie (3 erwachsene Pers.) gegen entsprech. Vergütung ab? Ang. u. 9320 a. d. G.

Abgeschlossene 3 od. 4 Zimmer-Wohnung in ruhiger Lage Alt-Solingens sofort von jünger. Beamten-Ehepaar gesucht. Angebote unt. 0747 an die Gesch.

3 od. 4 Zimmerwohnung abgeschlossen, mögl. mit Bad, Nähe Schlagbaum-Mangenberg, v. Brautpaar zu mieten gesucht. Angebote u. 9322 a. d. G.

Aelteres kinderl. Ehepaar sucht zum 1. Mai **3 gr. od. 4 kl. Zimmer** part. oder 1. Etage. Ang. u. 9375 a. d. Gesch.

Suche zum 1. 4. **3 Z.-Wohnung.** Angebote mit Preisang. unter 9384 an die Gesch.

3 Zimmer-Wohnung oder 4 Mansarden in der Stadt zum 1. 4. 33 zu mieten gesucht. Ang. u. 9310 an die G.

Schöne **3 Zimmerwohnung** von ält. Ehep. gesucht. Miete sicher. Ang. u. 9410 a. d. G.

Schöne, abgeschlossene **3 Zimmer-Wohnung** mit Zubehör v. 2 erw. Pers. (Mutter u. Tocht.) zu mieten gesucht. Ang. u. 9333 a. d. G.

2 Zimmer-Wohnung, mögl. mit Abstellraum, in Alt-Solingen von kinderl. Ehepaar gesucht. (Pünktl. Mietzahler.) Angeb. u. 9292 an die G.

Sch. 3 Zimm.-Wohnung Nähe Schlagb., möglichst mit Badegel. v. pünktl. Mietzahler sof. oder in Kürze gesucht. Ang. u. 9380 a. d. G.

Aelt. kinderlos. Ehep. s. 2—3 Z.-W. Nähe Krahenhöhe z. 1. 5. od. später. Angb. unt. 9390 an d. G.

Suche **2 Zimmer** mit Werkstatt. Angeb. unt. 9317 an die Gesch.

Brautpaar sucht **2 Zimmer-Wohn.** Schlagbaum—Central zum 1. 4. oder 1. 5. 33. Ang. u. 9304 a. d. Gesch.

Brautpaar sucht ab sofort oder 1. April 2 Zimmerwohnung. Sichere Mietezhl. Angeb. unt. 9387 a. d. G.

Jg. Leute mit 1 Kind suchen zum 1 oder 15. 4. gr. 2 Z.-Wohnung. Pünktl. Mietz. Angeb. unt. 9386 an die Gesch.

Kinderl. ruh. berufst Ehep. sucht **2 Z.-Wohng** nicht part. z. 1. 4. od. spät., mögl. Stadtmitte Mietezahl im Voraus Ang. u. 9365 a. d. G.

Aelt. kinderlos. Ehepaar (pünktl. Mietzahl.) sucht **2 kl. durchgeh. Zimmer** im nördl. Stadtteil. Ang. u. 9381 a. d. Gesch.

Nähe Widdert 2 od. 4 Zimm.-Wohn. zu mieten gesucht, kann Spar- und Bauv. sein. **Eventl. Tausch** gegen **3 Zimmer,** Brühlerstraße. Ang. u. 9303 a. d. G.

Geräumige **2 Zimmer-Wohnung** v. ält. ruh. Ehep., pünktl. Mietzahler, sofort od. später gesucht. Angeb. u. 9268 an die Gesch.

Pünktl. Mietz. sucht zum 1 Mai **2 Z.-Wohnung,** möglichst Tür für sich. Angeb. u. 9296 an die G.

Berufstät Brautpaar, pünktl. Mietzahler, s. **schöne 2 Zimm.-Wohn.** Ang. u. 9338 a. d. G.

Groß. od. 2 kleine sonnige **Mansarden-Zimmer** am Böckerhof od. Nähe von alleinst. ält. Dame zu mieten gesucht. Ang. u. 9293 a. d. Gesch.

Bes. möbl. Zimmer, Nähe Neumarkt, von jung. Herrn gesucht. Angebote u. 9294 an die G.

Möbliertes Zimmer m. Kochgelegenh. gesucht. Angeb. u. 9301 a. d. G.

Einfach möbl. Zimmer im südl. Stadtteil v. ält. Herrn zu mieten ges. Näh. Gerichtsstr. 4.

Sonniges leeres **Zimmer** zu mieten gesucht. Angebote u. 9369 a. d. G. erb.

Tägliche Unterhaltungsbeilage

Samstag, 18. März 1933 — zum Solinger Tageblatt — Nr. 66 — 124. Jahrgang

Europas Kanonenkönig stirbt.

Sir Basil Zaharoff: der Roman eines Abenteurers. Europa in Flammen, — ihm flog das Geld zu.

Nach Meldungen von der Riviera liegt **Sir Basil Zaharoff** im Sterben. Das Porträt dieses unheimlichen Abenteurers ist nicht nur ein romanhaftes Einzelschicksal, sondern vermittelt gleichzeitig ein Bild von der Gruppe jener internationalen Waffenschieber, die auch jetzt wieder durch ihre Machenschaften Europa nicht zur Ruhe kommen lassen.

Wer einmal in **Monte Carlo** war, der kennt Sir Basil Zaharoff, den sagenhaft reichen Griechen, dessen Leben ein Abenteurerroman war. Allerlei Dunkles munkelt man über die Vergangenheit dieses Mannes, der in einem der schönsten Schlösser am blauen Mittelmeer wohnt, dessen silberne Hupe am Rolls Royce wie ein Seehund bellt — und den noch nie ein Mensch lächeln sah seit dem Tode seiner Frau . . .

82 Jahre ist es her, als in einem vorderasiatischen Dorf ein kleiner Knabe das Licht der Welt erblickte, den man in das griechisch-orthodoxe Taufregister unter dem Namen Zacharias Basileios eintrug. Der Junge wächst auf in Armut und Elend. Er trägt sein Schicksal geduldig, nur in den dunklen Augen glüht ein Funken . . .

Der Vater siedelt mit der Familie nach Konstantinopel über. Dort streift zum ersten Mal Fortuna seinen Lebensweg: er findet die Brieftasche eines reichen Griechen, bringt sie ihm unangetastet zurück. Der Mann interessiert sich für den begabten Jungen, er schickt Zaharoff auf seine Kosten auf die höhere Schule. Der Knabe saugt die Wissenschaft auf, wie ein trockener Schwamm das Wasser, der Ehrgeiz läßt ihn nicht ruhen, er will hinaus aus der engen, armen Umgebung seines Elternhauses.

Der Start.

In der Familie Zaharoff bleibt es nicht verborgen, daß Basil ein heller Kopf ist. Sein Onkel, ein wohlhabender Kaufmann, will sich das zunutze machen, nimmt Basil in sein Geschäft. Der Junge bewährt sich bald so, daß der Onkel ihn dadurch zu fesseln versucht, daß er ihm einen Teilhaber-Anteil verspricht. Verspricht — aber nicht hält, als er zur Auszahlung kommt.

Das ist für Basil zu viel. Mit einem kühnen Griff in die Ladenkasse nimmt er sich auf Heller und Pfennig genau das, was ihm auf Grund seines Anteiles zusteht — und verschwindet in Nacht und Nebel nach London.

Der Onkel rast, er erstattet sofort Anzeige: als Basil Zaharoff englischen Boden betritt, wird er verhaftet. Drei volle Monate sitzt er im Untersuchungsgefängnis, bis ihn das Gericht freispricht. Aber diese drei Monate Gefängnis sind der dunkle Punkt in Zaharoffs Leben, den er nie verwunden hat.

Der Aufenthalt in England ist ihm so unmöglich gemacht, er verlegt seinen Wohnsitz nach Griechenland, der Heimat seiner Väter. Keiner vertraut zunächst einem Mann, der schon im Gefängnis gesessen hat. Nur einer erkennt seine Fähigkeiten, Skuludes, der später so bedeutende griechische Ministerpräsident, damals ein reicher Kaufmann. Er vermittelt Zaharoff den Start seiner phantastischen Laufbahn: eine Stellung als Vertreter der Londoner Rüstungsfirma Nordenfeld und legte damit unbewußt den Grundstein zu Zaharoffs späterer Weltgeltung und seinem sagenhaften Reichtum.

Balkan in Flammen!

Ueberall kommt es dort zu Aufständen, eine blendende Konjunktur für einen Vertreter der — Rüstungsindustrie! Die Verzweiflung der vom Krieg bedrohten Bevölkerung ist für Zaharoff ein günstiges Zeichen, — sein Beruf bringt es so mit sich, daß er die drohenden Kriegswolken am politischen Horizont mit Wohlgefallen betrachtet.

Rußland hat gegen die Türkei mobil gemacht, England liefert die Waffen, Zaharoff als Generalvertreter bringt sie an den Mann. Ihm ist keine Tür verschlossen, diesem gerissenen Händler und Unterhändler! Jetzt hat Zaharoff zum ersten Mal viel Geld zur Verfügung, zum ersten Mal fühlt er die Macht, die vom Besitz ausgeht.

Und sein Bankkonto schwillt an, je mehr der Balkan in Kriegsflammen steht. Geschäft ist Geschäft, — war sein Leben seine Devise, und die internationale Rüstungsindustrie kennt keine Landesgrenzen: Wer zahlen kann, wird beliefert, und wie oft haben sich die Feinde mit den gleichen Waffen aus derselben Fabrik bekämpft!

Die große Chance: das erste Unterseeboot!

Aber die Konkurrenz ist groß: irgendetwas Neues muß konstruiert werden. Der Firma Nordenfeld gelingt der große Coup, sie bringt als erste ein seetüchtiges Unterseeboot heraus.

Man lacht zunächst, aber Zaharoff hat sich in den Kopf gesetzt, als Erster dieses Meerwunder zu verkaufen. Die griechische Regierung fühlt sich geschmeichelt, daß sie als erste dieses kuriose Kriegsinstrument besitzen soll: sie kauft und läßt unter ungeheurem Jubel der Bevölkerung das Unterseeboot im Piräus fahren. Und es — funktioniert . . .

Die türkische Regierung bekommt einen Heidenschreck, als sie sieht, daß dieses Unterseeboot kein Aprilscherz ist, bestellt sofort bei Zaharoff zwei Unterseeboote. Und daneben liefert Nordenfeld noch eine kleine bewegliche Schnellfeuerkanone, die nur von vier Mann bedient zu werden braucht.

Gerade als dieser Artikel blüht, kommt ein ganz unbekannter Mr. Maxim und führt eine Kriegsmaschine vor, die nur einen Mann zur Bedienung braucht und zirka 100 Schuß in der Minute gibt: das erste Maschinengewehr! Ueberall ist man begeistert, nur die Firma Nordenfeld bekommt begreiflicherweise große Kopfschmerzen.

Doch Zaharoff sieht den Ausweg: man muß diesen verdammten Mr. Maxim als Bundesgenossen gewinnen! Nach langen Verhandlungen billigt Maxim ein. Und Zaharoff ist einen großen Schritt vorwärts gekommen.

Zaharoff macht Weltgeschichte.

Der Start ist geglückt, jetzt führt in steiler Kurve Fortuna Zaharoffs Leben empor! Seit die größte englische Rüstungsfirma Vickers Sons & Co. ihm die Teilhaberschaft angeboten hat, ist seine Macht unbeschränkt. Doch er selbst hält sich ängstlich im Hintergrund, er versteht es, um seine Person den Schleier des Geheimnisses zu weben, im Dunkeln seine gefährlichen Fäden zu ziehen. Der russisch-japanische Krieg bringt Vickers Riesenverdienste. Zaharoff kauft Zeitungsunternehmungen auf: ihm gehört inoffiziell die große französische Zeitung „Excelsior", er ist der Erste, der sich intensiv für den Bau von Flugzeugen für Kriegszwecke interessiert.

Und als die Früchte seiner Arbeit reifen, als 1914/1918 Europa verblutet, steht Zaharoff auf der Höhe seiner Macht! Er ist der Vertraute der hohen Militärs und Diplomaten der Entente, seine Vormachtstellung in dem Balkan ist unangetastet: Basil Zaharoff hetzt Griechenland in den Weltkrieg, er läßt Staaten wie Marionetten an seinen Fäden tanzen . . .

Ihm ist der Krieg das lebenswichtigste Geschäft, Rücksichten kennt er nicht. Aber dieser Mann, der schrankenlos über phantastische Vermögen gebietet, dessen Machenschaften Hunderttausenden das Leben gekostet haben, — in der Liebe ist er wie ein hilfloses Kind. Hier versagt sich ihm Fortuna!

Er hat in seinem Leben nur eine Frau geliebt, und diese Frau ist nicht frei, sie ist die Gattin eines französischene Aristokraten. Die Grundsätze der katholischen Kirche verbieten es dieser Frau, sich von ihrem Gatten zu trennen. So lebt Zaharoff fast sein ganzes Leben mit dieser Sehnsucht im Herzen, die ihn nicht zur Ruhe kommen läßt. Er sieht keine der vielen anderen Frauen, die seinen Weg kreuzen . . .

Erst im späten Alter — er ist schon über 65 — kann er diese Frau als Gattin heimführen. Doch das Schicksal läßt ihn nur zwei Jahre seines Lebens das Glück seiner Liebe genießen. Nach knapp zwei Jahren stirbt die Frau, die er ein Menschenalter liebte. — Seit dem Tode dieser Frau hat man Basil Zaharoff nicht mehr lächeln sehen . . .

Basil Zaharoff, der keine rechte Heimat hat, liebt die Riviera am meisten. Als er sich nach dem Weltkrieg von seinen Geschäften zurückzieht, siedelt er nach Monte Carlo über, baut sich dort ein märchenhaft schönes Schloß, die Blumen und Früchte aus seinem Garten sind berühmt.

Basil Zaharoff ist eine bekannte Erscheinung am blauen Meer. Noch in letzter Zeit sah man an stillen Abenden einen hochgewachsenen, weißhaarigen Mann auf einsamen Wegen an der Küste spazieren gehen. Niemand begleitet ihn, er ist immer allein. Kein Lächeln steht in seinem Gesicht, er ist einsam, dieser Sir Basil Zaharoff.

Was diesen größten und gefährlichsten Abenteurer unserer Zeit in den Nächten des Ringens mit dem Tode bewegen mag, — wer will es wissen?

Peter ten Haart.

Ein Mädchenhändler im Priestergewand.

Das Sündenregister eines polnischen Abenteurers.

Die Kirchenbehörden waren schon lange auf einen **griechisch-katholischen Priester** aufmerksam geworden, der in zahlreichen Klöstern und bei einzelnen Pfarrern erschienen war und unter den abenteuerlichsten Vorspiegelungen **Geld zu erschwindeln verstanden** hatte. Schließlich interessierte sich auch die Polizei für ihn, und als er im Herz Jesu-Kloster in Wien das alte Manöver wieder in Szene setzte, wurde **er** festgenommen.

Die Feststellungen der Polizei über das **Vorleben** des Verhafteten brachten so unglaubliche Dinge zu Tage, daß sich die Polizei sofort mit den Behörden zahlreicher Nachbarstaaten in Verbindung gesetzt hat. Der Verhaftete hat sich nicht nur viele Schwindeleien zuschulden kommen lassen; man fand bei ihm auch zahlreiche Briefe, die ihn in den **Verdacht des Mädchenhandels** bringen.

Der Mann führte einen Paß auf den Namen Wladimir Jan Bodnick mit sich. Er ist 1889 in Dorozow in Polen geboren und hat ein **abenteuerliches Leben hinter sich,** das ihn durch die halbe Welt führte. Nach der Absolvierung seines Einjährigenjahres ging er nach Amerika und arbeitete in der Fabrik eines Bruders, bis er auf einmal das Zeug zum Geistlichen in sich entdeckte.

Nach längerem Studium in bischöflichem Seminar der russisch-orthodoxen Kirche in Newyork wurde er tatsächlich **1915 zum Priester geweiht.** Er bereiste dann Europa und trat zum griechisch-katholischen Bekenntnis über.

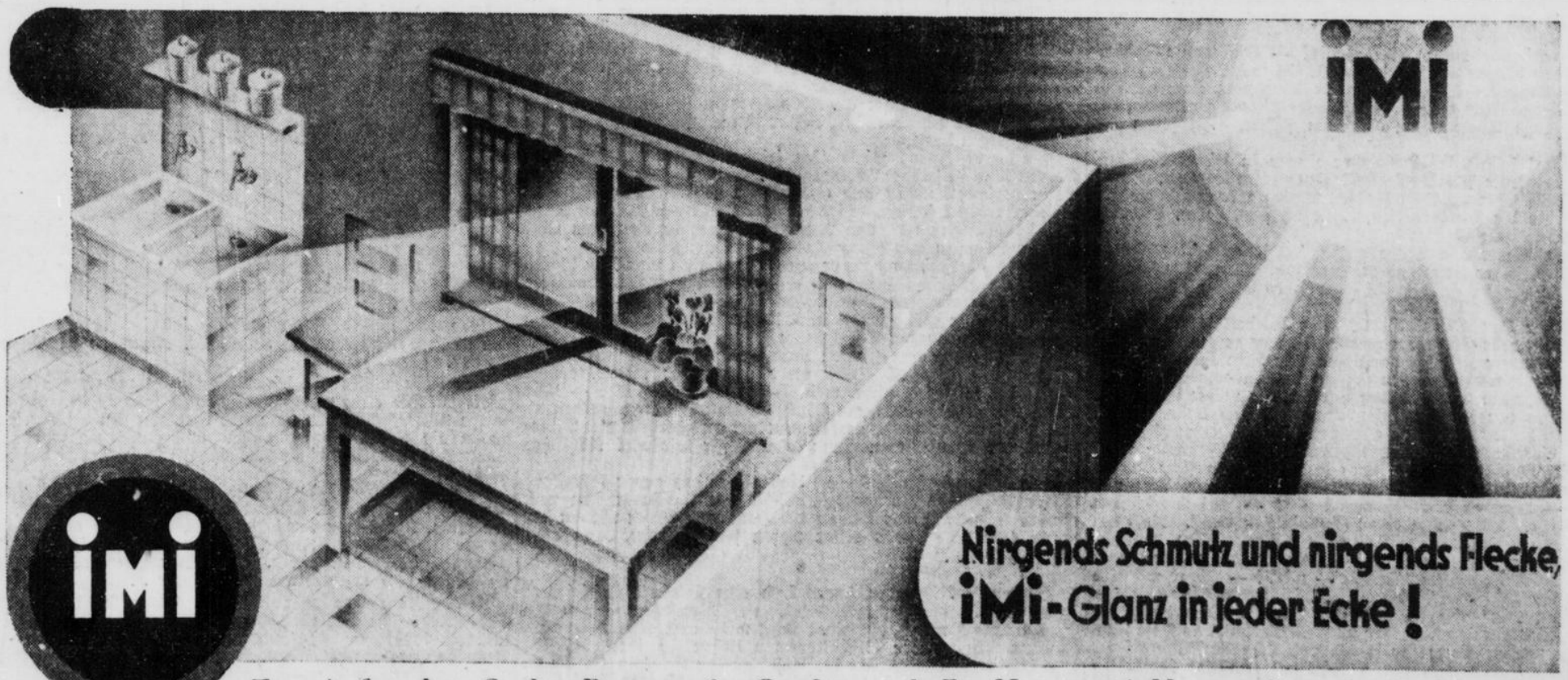
Das Priestergewand war ihm offenbar nur das Mittel, um Leichtgläubige zu finden und durch seine Betrügereien ein **bequemes Leben zu führen.** In der Schweiz hat er bereits wegen Betruges eine neunmonatige Strafe verbüßt und ist dann für zehn Jahre aus dem Lande verwiesen. Auch dort machte er sich des Mädchenhandels verdächtig, man hat ihm jedoch in dieser Hinsicht noch nichts nachweisen können.

Bodnick hat anscheinend so gearbeitet, daß er jungen Mädchen gute Stellungen versprach und sie dann mit Hilfe alter „Freunde" aus Amerika über den Ozean verfrachtete. Die Verhaftung hat hoffentlich dem Treiben des Schänders seines Priestergewands für immer ein Ziel gesetzt.

Hier finden die Gottesdienste vor der Reichstagseröffnung statt.

Links: Blick in das Innere der katholischen Stadtpfarrkirche (Peter-Pauls-Kirche) in Potsdam.

Rechts: Das Innere der Nikolaikirche in Potsdam, in der der evangelische Gottesdienst für die Abgeordneten abgehalten wird.



Zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät! Hergestellt in den Persilwerken.

J 186/33b

Das Netz.

Eine Erzählung aus dem Zirkusleben.

Von Ernst Ludwig Anklam.

Stumm, mit angespannten Gesichtern machen die Vier vor dem riesigen Varieté-Palast Halt. In dem nüchternen, grauen Vormittagslicht erscheinen die bunten Plakate besonders marktschreierisch und grell.

„Lokati-Truppe" brüllen die feuerroten Buchstaben — sie umrahmten ein Bild, auf dem sich zwei goldglänzende Gestalten am Trapez gegenüberstehen, während zwei kleine, schmale Menschenbündel zwischen ihnen hin- und herfliegen.

Auf allen vier Gesichtern liegt ein gefrorenes Lächeln — unwillkürlich verzerrt Frau Bianca ihren Mund, als könnte sie es nachahmen — aber ohne Schminke, ohne Rampenlicht bleibt es ein kläglicher Versuch — unendlich traurig, trotz der krampfhaften Grimasse — — —

Die Frau zieht ihre Kinder mit einer instinktiven Bewegung dichter an sich heran; immer packt sie dieser Schauer, wenn sie die Reklame von sich und den Ihren sieht.

Irene beobachtet die Mutter — dann suchen ihre dunklen Augen den Vater, der danebensteht, klein, stämmig, in seinem viel zu weiten Ulster vergraben, mit der für ihn typischen Haltung des hochgereckten Kopfes, als wollte er sich größer machen.

Emo hält die Hand der Mutter fest. Er ist noch sehr jung: elf Jahre. Aber nun fliegt er schon die zweite Saison allabendlich zwischen den Eltern hin und her. Er weiß, worauf es ankommt — — —

Vor der Schwester hat er Angst — sie ist sehr streng mit ihm, und er haßt sie, soweit ein kleiner Junge hassen kann.

Lokati fühlt das und verdoppelt seine Zärtlichkeit für Irene, an der er mit einer fanatischen Liebe hängt.

Es sind zwei Parteien in dieser Familie, die sich in kaum verhehlter Feindseligkeit gegenüberstehen. Aber ihr Beruf zwingt sie, zusammenzuhalten — eine geheime Furcht bindet sie — sie sind nicht denkbar ohne einander, sie müssen sich darauf verlassen können, daß jeder den anderen stützt.

Die Mutter ist schon verbraucht durch die täglichen Aengste. Es gibt Kollegen, die entweder stumpf werden oder überhaupt keine Furcht kennen. Aber sie haben eben nur für das eigene Leben zu zittern, nicht für das der Kinder, denkt Bianca.

„Allons!" ruft Lokati. (Sein bürgerlicher Name ist Josef Kledowski.)

Der leise Ruf elektrisiert die drei anderen, als stünden sie schon auf dem Trapez. Sie gehen mechanisch weiter, zum Künstlereingang hin, der sie aufnimmt wie ein düsterer Höllenschlund — so sieht ihn Bianca, die noch immer — nach fast 24jähriger Artisten-Laufbahn, denn mit neun Jahren hat sie begonnen — voller Auflehnung gegen diesen Beruf ist. Niemals hätte sie einwilligen dürfen, daß die Kinder „mitmachen" Sie verachtet sich deswegen — aber gegen Lokati ist sie machtlos: er war ihr Lehrmeister und wurde dann ihr Mann. Niemand würde glauben, daß er bald ein Fünfziger ist. Er trainiert mit dem verbissenen Ehrgeiz des echten Artisten, dem seine „Nummer" über alles geht. Aber in diesem Punkt gibt es eine Einschränkung: Irene ist der Mittelpunkt seines Denkens. Er spürt in der Tochter das eigene Blut so stark, daß seine Liebe zu dem dreizehnjährigen Mädchen einer Selbstvergötterung gleichkommt.

Der Sohn bedeutet ihm nichts: er ist zart, braucht Schonung und hat nicht den „wahren Sinn fürs Trapez" — ein unverzeihlicher Mangel in Lokatis Augen.

Die Lokati-Truppe tritt zum ersten Male in Berlin auf, die Generalprobe ist also wichtig.

Emo fühlt sich von der Nachtfahrt ermüdet, er verträgt die Eisenbahn sehr schlecht, Schwindel, Uebelkeit. Bianca fürchtet deshalb jeden Ersten des Monats besonders: das neue Engagement, die doppelte Anstrengung von Probenerregung und abendlichem Auftreten nach der durchreisten Nacht — das alles zerrt an ihren Nerven.

„Du bist so blaß, Emo?" Sie streichelt den Kleinen mit angstvoller Zärtlichkeit.

Das Kind schüttelt den Kopf; aber es fühlt selber, daß es zerschlagen ist. Irene wirft ihm einen verächtlichen Blick zu. Sie befindet sich in fieberndem Entzücken, daß sie endlich in Berlin auftreten soll. Klein und schmal in ihrem Goldtrikot steht sie vor dem Spiegel und wartet darauf, daß der Vater sie schminken wird.

Bianca rührt indessen ein Ei mit Zucker in die Tasse für Emo.

„Schon wieder schlapp?" fragt Lokati, mit Irene beschäftigt.

Biancas Hände fliegen: „Das Kind ist kaputt!" sagt sie leise. Und plötzlich rafft sie sich auf: „Bitte, Josef — laß uns heute mit Netz arbeiten —!"

„Aber Mutter!" ruft Irene empört.

Lokati winkt ihr, zu schweigen: „Lokati hat noch nie ein Netz benutzt!"

Bianca verstummt — seit Jahren wurde sie in diesem Artistenstolz erzogen. Besiegt senkt sie den Kopf. Aber da fällt ihr Blick auf das Kind, und sie bemerkt, wie sein Kinn zuckt —

„Emo — Liebling, du weinst?"

Lokati sieht das mit Tränen kämpfende Kind stumm an.

Emo befreit sich von den Armen der Mutter: „Kein Netz!" stammelt er beschämt.

„Frau Lokati weiß vielleicht nicht, daß wir einen Ruf zu verlieren haben", sagt der Vater und zieht sorgsam Irenens Brauen nach.

Bianca hat ihre Hand auf Emos Stirn gelegt: „Heiß — —" flüstert sie bestürzt, „er fiebert!"

„Vielleicht die Nummer absagen?" fragt der Mann. „Bist du wirklich solch ein Feigling, Emo?"

Das Kind sagt mit mühsamer Tapferkeit: „Mir fehlt gar nichts!"

Bianca ist noch ungeschminkt, ihr Gesicht ist gelblich blaß, aus den umschatteten Augen spricht eine verzweifelte Sorge, als sie zögernd sagt: „Aber ich fühle mich nicht ganz sicher heute — ich will das Netz haben."

„Aha — eine andere Tonart wird versucht!" murmelte Lokati und tritt vor die Frau hin. „Laß endlich die Dummheiten — mit mir ist nicht zu spaßen, das weißt du! Also willst du jetzt dein Gesicht herrichten? Du verscheuchst uns ja die Zuschauer —"

„Ich arbeite heute nicht ohne Netz, hörst du?" ruft Bianca flehend und hat ihn bei den Schultern gepackt.

Er schüttelt ihre Hände von sich ab: „Du wirst dich sofort fertig machen! Und denke daran, daß auch ich ruhige Nerven brauche — sonst ist der Junge ebenso gefährdet wie Irene — vergiß das nicht!"

Bianca prallt zurück — sie hat das Kind an sich gerissen und umklammert die bebende Flittergestalt mit einer sinnlosen Erregung: „Du drohst mir — damit?"

Ihr Gesicht ist entstellt, wie zerrissen von Wildheit — das Muttertier in ihr ist erwacht. Es ist, als ob plötzlich die jahrelange Unterdrückung in ihr Bewußtsein dränge — die entsetzliche Qual eines Daseins voller Todesängste — — —

„Genug!" schreit sie mit einer ganz fremden, hohen Stimme: „Du wirst mich nicht mehr zwingen — zu Ende — Schluß! Ich will nicht mehr — ich gebe dir den Jungen nicht mehr in die Hand —"

Lokati starrt ungläubig auf diese aufgewühlte Frau, die zum ersten Male nach soviel Jahren sklavischer Unterwerfung zu revoltieren wagt.

„Komm, Irene —" sagt er kurz. „Wir werden das Netz bestellen — die Mutter ist krank. Es könnte am Ende wirklich schlecht ausgehen!"

Bianca rührte sich nicht. Sie bleibt mit Emo in der Garderobe zurück, noch immer laufen Schauer über ihren Körper —

„Aber Mutter — wir kriegen ja das Netz — —" flüsterte das Kind und drängt sich fester an sie.

Sie atmet tief wie unter einer untragbaren Last: „Aber warum? Weil er für Irene fürchtet — deshalb! Nicht für dich — —!"

Diesen Gedanken wird sie nie mehr los werden — mit dieser Drohung hat der Mann sie ins Herz getroffen. Ihr mühsam unterdrückter Haß hat sich mit einem Schlage bis zur Raserei gesteigert Sie kann nun nicht mehr mit dem Manne leben, mit ihm arbeiten, ihm das Kind anvertrauen!

In einem Schwindelgefühl schließt sie die Augen, weil sie die Nummer vor sich sieht: dieses In-die-Luft-Schleudern der Kinder, die wie Bälle zwischen ihnen hin und her fliegen — — —

„Nein — niemals mehr !"

Es bleibt ihr keine Zeit nachzudenken.

In Josefs Schminkekasten liegt sein Revolver.

Als Lokati die Garderobe wieder betreten will, trifft ihn der tödliche Schuß — — —

Berliner Reichsadlerplastik wurde wieder mit der Kaiserkrone geziert.

Der schmiedeeiserne Reichsadler an der Weidendammer Brücke in Berlin, der auf Veranlassung des Polizeipräsidenten wieder mit der alten Kaiserkrone, die ihm in den Umsturztagen von 1918 genommen worden war, versehen wurde.

Der Komponist Max Reger,

der vor 60 Jahren geboren wurde.

Kampf um Oel.

Roman von Georg Urbat.

17)

(Nachdruck verboten.)

Aber dann saß sie in dem breiten, hohen flämischen Armstuhl neben seinem Schreibtisch. In herber, zurückhaltender, blonder Schönheit. Wie ein Kranz läuternden Leides umfaßte sie die Trauer.

„Zu hübsch!" — Das war der erste Gedanke, der Alexander Huene durchfuhr, als Felicitas Böse neben seinem Schreibtisch saß. Er dachte an den Rat des alten Freundes, der ihm bei der Einrichtung behilflich gewesen: „Wenn Sie einmal eine weibliche Hilfskraft brauchen, Huene, nur keine Schöne, keine Hübsche oder Sie haben bald den Teufel los in Ihrem Büro!" — So lautete der Rat, und Alexander Huene sann, wie er diesen Rat befolgen könnte ohne das Mädchen vor ihm tief zu enttäuschen oder gar zu verletzen.

Da kam ein Gedanke: „Ja richtig! — Sie wollte studiert haben!" Und Alexander Huene begann ein kurzes Gespräch über geologische Fragen. Und nun staunte Alexander Huene. Das war ja Wissen Das war nicht nur eine Marotte gewesen, die mitunter junge Damen zum Studium führte. Da schien ein Können.

Interessiert lehnte sich Alexander Huene in seinen Armstuhl zurück. Das Gespräch wurde lebhaft. Und dann sagte er: „Wohl, Fräulein Böse, über technische Fragen würden wir uns ja einigen können. Aber die Büroarbeiten. Wie ich sehe, haben Sie noch keine Stellung innegehabt."

„Ich würde mir alle Mühe geben, damit auch dies ginge", antwortete Felicitas Böse tapfer und ehrlich. Durch ihre Stimme aber zitterte ein wenig die Angst, daß es auch hier mit der Stellung schließlich nichts werden würde.

Es gab ein kurzes Probediktat. Das Wiederlesen ging zwar etwas stockend, aber Alexander Huene schien es zu genügen.

Und nach kurzer Zeit saß dann Felicitas Böse bereits in dem eleganten Bürozimmer. Neben sich die funkelnagelneue Schreibmaschine. Aber die Hände waren gefaltet, als müßte sie danken.

Da glänzte vor ihr der Telephonapparat und lockte. Ihren jungen Chef hatte der Wagen entführt. Und so nahm Felicitas Böse das Sprechrohr. Amt und Nummer der Wohnung ihrer Mutter rief sie hinein. Und dann sprach sie in rascher, froher Hast: „Hallo Mutti! — Jawohl Mutti. — Schon in Amt und Würden! — Was es denn eigentlich ist?! — Oh! Anscheinend pikfeine Sache. Vertretung einer holländischen Bank. Nach der Einrichtung zu schließen, müssen unheimliche Gelder dahinter stecken. — Und mein neuer Chef?! — Oh, ein ganz netter junger Mann. — Wiedersehen, Mutti. Wie — wie?! — Ob er mit mir auskommen wird?! — Oh, Mutti . . . ich werde schon mit ihm auskommen . . .!" rief es froh auflachend in das Telephon. Woraus eigentlich ersehen werden mußte, daß Felicitas Böse schon wieder ein wenig Oberwasser spürte und sich allmählich wieder in ihre frische, gesunde, etwas burschikos-übermütige Natürlichkeit zurückfand, die sie bisher sicher durch das Leben geleitet hatte.

In den nächsten Tagen aber füllte sich der Schreibtisch vor Felicitas Böse rasch mit Zeitungen und Zeitschriften aller Art aus aller Herren Ländern des europäischen Ostens. Felicitas Böses junger Chef durchstöberte sie nach Notizen und Artikeln in Erdölfragen, diktierte Felicitas lange Berichte, aus denen sie sehr viel lernen konnte, und alles das ging dann nach Amsterdam.

Dann, eines frühen Morgens, schob sich durch die Doppeltür des Vorraumes eine hohe Männergestalt. Blond, mit rosigem Gesicht, ein wenig fleischig. Als er den Mantel abgelegt hatte und Fritz, der Page, ihn wohlerzogen und diensteifrig nach seinem Begehr fragte, lächelte er, gab keine Antwort. sondern öffnete die nächste Tür.

Verdutzt, betroffen stand er vor Felicitas Böse. Dann lächelte er ein wenig, zwinkerte mit den Lidern, als ob ihm etwas in das Auge gekommen wäre und sagte, sich vorstellend: „. . . van Hoeven aus Amsterdam . . ."

Ob der Herr Huene da wäre, fragte er dann. Felicitas bejahte. Er klopfte dann kurz an die Tür des Chefkabinetts, trat, ohne den Anruf abzuwarten, ein, verbeugte sich kurz vor Alexander Huene und sagte wieder: „. . . van Hoeven aus Amsterdam . . ." und Alexander Huene wußte, daß er den Chef seines Bankhauses vor sich stehen hatte.

Alexander Huene zeigte ihm seinen kleinen Betrieb. van Hoeven fand in seiner lächelnden, wortkargen Art alles sehr schön. Dann verlangte er in dem eleganten neuen Wagen mit Huene zu Borchardt zu fahren. Hier frühstückten sie reichlich und lange nach holländischer Art, und Alexander Huene mußte seinen Chef mit Erzählungen aus seiner Kriegszeit unterhalten.

Kurz nach Zwölf mußte er seinen Chef schon nach dem Bahnhof Friedrichstraße fahren, und als der Zug nach Amsterdam in die Halle brauste, fragte er tapfer und kühn, ob sich denn seine Tätigkeit darin erschöpfen solle, Zeitungsnotizen zu sammeln und sich auf den eleganten Tanztees zu zeigen.

Und Mynheer van Hoeven lächelte wieder ein wenig hintergründig, sagte diesmal etwas mehr und zwar: „Bitte, gefällt Ihnen die Tätigkeit nicht, mein lieber Baron. — Oh! — Wir würden es gern sehen, wenn Sie die Mitgliedschaft zum Golfklub Berlin-Wannsee erwerben würden. Dort verkehrt sehr viel Diplomatie und Sie würden für uns und für Sie viel Nützliches erfahren . . ."

Der Zug fuhr fauchend an. Und als er das etwas betroffene Gesicht Alexander Huenes sah, reichte der Holländer ihm noch einmal rasch durch das Fenster die Hand und schrie: „Wenn der Wind aber bald etwas kälter wehen sollte, Baron, dann aber Ohren steif . . ."

*

So wurde Alexander Huene bald eine bekannte Erscheinung in den Klubs der Berliner Gesellschaft. Vor allem umgab ihn die bekannte Kapitalkraft seiner Bank mit einem geheimnisvollen Nimbus. Angesehene Geschäftsherren ließen sich ihm vorstellen und hofften so etwas über die Absichten der Bank in Berlin zu erfahren. Die Zurückhaltung, die Huene wohl oder übel üben mußte, fanden sie durchaus verständlich und waren nun neugierig, auf den ersten großen Schlag, den die Bank in Berlin führen würde.

Aber auch in den eleganten Kontorräumen an der Ecke der Charlottenstraße und Unter den Linden war es lebhafter geworden. Denn es hatte sich bald herumgesprochen, daß eine holländische Bank ihr Geld los sein wollte.

Glücksritter aller Art zogen an Felicitas Böse vorbei in das Chefkabinett zu Alexander Huene. Leute, die auf den Boulevards in Paris oder Bukarest ebenso zu Hause waren wie in den Cafés in der Friedrichstadt in Berlin oder auf der Marschallkowskaja in Warschau. Gewandte, aalglatte Herren, die heute Petroleumfelder mit ungeahnten Ausbeutungsmöglichkeiten anboten, morgen einen Häuserblock am Kurfürstendamm „an der Hand" hatten und übermorgen zu einer glänzenden Spekulation des schwankenden Frank verhelfen konnten. Mit lächelnder Deutlichkeit entließ sie Alexander Huene.

Da, eines Tages, kam es bescheiden herein. Ein Deutscher. Schon hoch in den Fünfzig. Ingenieur. Schon halb und halb abgekämpft in der Gegenwehr gegen polnische Liquidationsbestrebungen. Noch von der Vorkriegszeit her besaß er in der Erdölgegend Galiziens ein kleines Oelfeld. Die begonnene Ausbeute hatte der Krieg gestört. Und um sie wiederaufzunehmen, fehlten Kurt Borchardt, so hieß er, die Mittel. Pläne, Eigentumsausweise, geologische Gutachten legte er vor.

Alexander Huene fuhr mit ihm hinüber nach Galizien. Und von der letzten Bahnstation an fuhren sie in einem einfachen Bauernwägelchen durch die grundlos gewordenen Wege eines ausgehenden milden Herbstes. Meilenweit, Stunde um Stunde. Selten tauchte durch den feinstäubenden Regen ein Haus auf. Noch seltener ein Dorf.

Endlich spät in der Nacht erreichten sie einen kleinen bescheidenen ukrainischen Bauernhof. Und am anderen Morgen stapfte Alexander Huene in langen Stiefeln durch die aufgeweichte Erde. Einige Bohrtürme standen da. Schon stark zerfallen. Und Huene prüfte, was noch zu prüfen war, fand die Angaben Borchardts bestätigt. Und drüben gen Norden sah er durch die Trübe des Tages schon neue Bohrtürme einer französisch-polnischen Gesellschaft wachsen.

Von der nächsten Telegraphenstation depeschierte Alexander Huene nach Amsterdam. Und dann trafen sie in Wien van Hoeven.

van Hoeven schien in seiner lächelnden, wortkargen Art sehr zufrieden. Die Gründung einer galizisch-holländischen Gesellschaft wurde beschlossen. Kurt Borchardt konnte seinen gefährdeten Besitz in die Gesellschaft einbringen und auf seinem Grund und Boden als Direktor dieser Gesellschaft seine Arbeit wiederaufnehmen.

Als sie dann auf dem Bahnhof in Wien standen und auf den Zug warteten, der Alexander Huene nach Berlin zurückbringen sollte, liegen dem versorgten, in dem Kampf gegen polnische Uebergriffe rasch gealterten Manne die Tränen in den Augen: „Wie soll ich Ihnen danken, lieber Herr Huene. O Gott, wenn ich Ihnen doch irgendwie danken könnte . . .!"

Alexander Huene aber lächelte. „Wozu Dank, mein lieber Borchardt. — Es war ein glattes Geschäft, das ich meiner Firma zuführen mußte und auch mit reinem Gewissen konnte. — Aber wenn es mir einmal schlecht gehen sollte, lieber Borchardt, und Sie sind obenauf, dann können Sie mir helfen."

„Das will ich. Das will ich, Herr Huene. Aber gebe Gott, daß es nicht notwendig würde."

(Fortsetzung folgt.)

5 9/21

D. T.-Boxt

Um die Westdeutsche Boxmeisterschaft.

Gute Aussichten für die Solinger Sträter und Klein.

Im Ring der **Lichtburg zu Essen** stehen sich **am Sonntagmorgen** die 16 Auserwählten des WABV. in den Entscheidungskämpfen um die 18 Westdeutschen Meistertitel gegenüber. Es sind mit einigen Ausnahmen die **besten Kämpfer Westdeutschlands**, die um die höchste Ehre, die der WABV. zu vergeben hat, kämpfen werden. Dieses, in Verbindung mit der Popularität des Boxsportes in Essen, wird sicherlich dahin führen, daß die Lichtburg, die den Titelkämpfen einen vorzüglichen Rahmen abgibt, bis auf den letzten Platz besetzt sein wird. Es ist auch damit zu rechnen, daß man voll und ganz auf seine Kosten kommen wird, ist doch mit der **Erringung des Westdeutschen Meistertitels auch die Berechtigung zur Teilnahme an den Endkämpfen um die „Deutsche" verknüpft.** Ein **Grund mehr**, alle **Kandidaten** zur Herausgabe ihres ganzen Könnens **und großen Ehrgeizes** zu veranlassen.

Die Solinger Sportgemeinde ist natürlich gespannt darauf, ob es der **Federgewichtler** Sträter 2 und vor allem der Schwergewichtler Klein **diesmal** schaffen werden. Nach der Papierform müßte es gelingen. **Beide**, vor allem Klein, haben eine größere Siegeschance als ihre Gegner, aber —, man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.

Im Fliegengewicht trifft Spannagel-Barmen auf Weitkämper-Dinslaken, den Ruhrgau-Meister. Hier erwarten wir den Barmer als Sieger und Meister, trotzdem er sich nach seiner schweren Niederlage gegen Stasch-Kassel nicht in bester Form befindet. Spannagel ist in jeder Beziehung besser als Weitkämper.

Der Bantamgewichtskampf ist eine sichere Sache für Beck-Düsseldorf, der auf den Ruhrgaumeister Diehl-Oberhausen trifft. Beck ist der weit erfahrenere und routiniertere.

Offener schon ist der Kampf im **Federgewicht** zwischen Sträter 2-Solingen und Scholten-Ruhrort, dem ewigen Zweiten in der Westdeutschen Meisterschaft. Scholten verfügt über die größere Reichweite und ist auf Distanz im Vorteil. Dagegen ist Sträter der weit schnellere und bessere auf halber Distanz und im Nahkampf. Siegen wird der, der seinen Stil durchzusetzen vermag, und wir glauben, daß hier die Jugend und der Elan Sträters den Ausschlag geben wird.

Der Kampf im Leichtgewicht sollte eine ziemlich sichere Sache für den Düsseldorfer Wallach werden; der schneller und vielseitiger als der Ruhrgaumeister Reiffen **aus Hamborn** ist.

Powelett-Elberfeld erwies sich in seinen bisherigen Kämpfen als ein ausgezeichnet veranlagter Weltergewichtler, doch glauben wir, daß sein Griff nach der Westdeutschen Meisterkrone diesmal vergeblich ist, denn der Olympionike Kartz aus Oberhausen ist sein Gegner.

Eine offene Sache ist der Kampf im Mittelgewicht zwischen Pannen-Düsseldorf und Storm-**Düsseldorf**, denn Ruhrgaumeister Pannen ist der **weit Schlagstärkere, ein Fighter, wie er im Buche steht**, Storm der clevere und elegante Boxer und Techniker.

Der lange Melzer aus Hamborn ist ein schwer zu boxender Mann auch für den Olympioniken Berger aus Duisburg. Doch glauben wir, daß letzten Endes doch dessen größere Routine den Ausschlag geben wird.

Zum zweitenmale greift im Schwergewicht der Solinger Klein nach der Westdeutschen Meisterkrone. Diesmal müßte **ihm der große Wurf gelingen**. Klein, der im Vorjahre fast noch ein Anfänger war, geht diesmal natürlich mit weit besseren Aussichten ins Gefecht, da er sich nun neben seinen körperlichen Vorzügen die einmal nötige Ringerfahrung angeeignet hat. Des Solingers Gegner ist Korschan aus Mörs, ein noch ziemlich unbeschriebenes Blatt. **Doch darf der Solinger deshalb nicht leichtsinnig sein, denn die Tatsache, daß Korschan** den Duisburger Demkowsky zu schlagen vermochte, gibt immerhin zu denken.

E. B.

Fußball.

Freundschaftsspiele.

FV. Adler gegen Sp. u. Sp. Elberfeld (Ref.). Die Mannschaften treffen sich Sonntagnachmittag zu einem Freundschaftsspiel in der Kampfbahn. Den Gästen geht ein ausgezeichneter Ruf voraus. Da Adler ebenfalls seine Mannschaft wesentlich verstärkt hat, ist mit einem schönen und interessanten Spiel zu rechnen.

Solingen 98 1. M. gegen SpV. Höhscheid.

Zum fälligen Rückspiel treffen sich diese beiden Mannschaften am kommenden Sonntag (vormittags) auf dem 98er Platz. Da die beiden Mannschaften in den Verbandsspielen in getrennten Gruppen spielen, ist es interessant, das Stärkeverhältnis der einzelnen Gruppen festzustellen. Das erste Spiel konnten die 98er im vorigen Jahr 3:1 gewinnen. Da die 98er zu diesem Spiel in etwas anderer Aufstellung antreten, dürfte ein interessanter Kampf zu erwarten sein.

V. f. R. Ohligs gegen Schwarz-Weiß Barmen. Ein interessantes Zusammentreffen gibt es am Sonntag auf dem Sportplatz an der Hildenerstraße, stoßen doch hier die **beiden Gruppenzweiten von Berg und Mark** aufeinander. Während aber die Ohligser **gleich von Anfang an** immer „dabei" waren und nie unter dem vierten Platz **rangiert haben**, hatten die Barmer im Anfang schwer zu kämpfen. Erst allmählich fand sich die Elf, zeigte dann aber wieder Leistungen, die der vorjährigen Meisterschaft des Bezirks würdig waren. Hier spielten die beiden Partner noch in einer Gruppe und es ist interessant festzustellen, daß die Barmer zu Hause gegen Ohligs zwar mit 3:2 gewinnen konnten, an der Hildenerstraße mit 4:5 Toren das Nachsehen hatten. Die Träger von Namen wie Brausen, Schürfeld, Schlösser sind in Ohligs immer gern gesehen worden. Daß die Gastgeber selbst mit der stärksten Mannschaft den Kampf bestreiten werden, versteht sich am Rande. **Bisher ist der** Siegeszug der Platzherren zu Hause nur von Benrath und Fortuna unterbrochen worden. Wie sind gespannt, wie der sonntägige Kräftevergleich ausfallen wird.

WSV.-Handball.

Einige Pokalspiele. — Gau-Handballtag in Solingen.

Der kommende Sonntag bringt wenige Handballspiele der WSVer. In Alt-Solingen findet morgens im Dorperhofer Stadion das Pokalspiel **FV. Adler** gegen den **WSV.** 98 statt. — In **Weyer** tragen der Spielverein und der Walder BV. ihr Pokalspiel aus. — Im **Hotel „Zur Post"** halten die WSV.-Handballer am Samstag ihren **Gautag** ab, der für die Weiterentwicklung des Solinger Handballsports von ausschlaggebender Bedeutung sein wird.

FC. „Adler" gegen WSV. 98.

Am Sonntagmorgen empfängt „Adler" die Ballspielmannschaft zum fälligen Pokalspiel. Adler ist es gelungen, einige neue Spieler aus Schwimmerkreisen zu gewinnen. Sollte die Hintermannschaft von Adler am Sonntag wieder ihre gewohnte alte Form zeigen und der Sturm sich einigermaßen zurechtfinden, werden die 98er ganz aus sich herausgehen müssen, wenn sie am Schluß das bessere Ende für sich haben wollen. Solingen 98 stellt augenblicklich eine gute Stürmerreihe. Beide Mannschaften haben schon oft gegeneinander gespielt, und zwar mit wechselndem Erfolg. Das Spiel, welches schon Sonntagvormittag ausgetragen wird, sollte seine Anziehungskraft nicht verfehlen. (Siehe gestrige Anzeige.)

Entscheidungskampf um den bergischen Handballmeister.

Zur Ermittlung des Kreismeisters Bergisch Land steigt am Sonntag das letzte Schlußrundenspiel zwischen

Gut Heil Schwelm und Einigkeit Schaberg.

Dieses wohl wichtigste Spiel in den Kreismeisterschaftskämpfen führt die berufensten Anwärter auf den Meistertitel zusammen. Die Aussichten sind verteilt. Die Gästeelf hat zweifelsohne technisch und taktisch große Vorteile und die bisher absolvierten Kreisspiele haben ihre gute Form immer wieder unter Beweis gestellt. Die Stürmerreihe, die über eine große Durchschlagskraft verfügt, wird von einer aufmerksamen Hintermannschaft unterstützt. Die Schwelmer Elf war in ihrer Heimatstadt nur selten zu schlagen. Sie versteht es vorzüglich, die Vorteile des heimischen Bodens und der Anhängerschaft auszunutzen. Ein **unentschiedener Ausgang** der Begegnung genügt allerdings schon für die **Schaberger Gäste**, um sich den Titel zu sichern. Man darf wirklich gespannt sein, wer Sieger bleiben wird.

Handball in der Deutschen Jugendkraft.

Meisterschaftsspiel.

Unitas Haan gegen Arminia Elberfeld. Wenn die Haaner den zweiten Tabellenplatz behalten und an den Endspielen teilnehmen wollen, dürfen sie kein Spiel mehr verlieren.

Freundschaftsspiele.

Sportfreunde Solingen gegen Frischauf Remscheid (ADT.). Diese beiden Mannschaften lieferten sich im vorigen Herbst ein sehr abwechslungsreiches Spiel, welches mit einem 12:9-Ergebnis für die Solinger endete. Es hat sich seit dieser Zeit eine nicht unbedeutende Umstellung vollzogen, so daß der Sieger dieses Spieles sehr schlecht im Voraus zu nennen ist.

Winfried Weeg gegen Turnerbund Höhscheid (ADT.). Die Weeger haben den Höhscheider Turnerbund zu einem Gesellschaftsspiel verpflichtet. Man darf annehmen, daß die Weeger als Sieger aus diesem Spiel hervorgehen werden, vorausgesetzt, daß sie nicht schlechter spielen wie an den letzten Spielsonntagen.

Bergfried Gräfrath gegen DJK.-Bgg. Kupferdreh. Die beiden Mannschaften, die hier aufeinander stoßen, dürften als gleich spielstark bezeichnet werden. In Kupferdreh verloren die Gräfrather nach ausgeglichenem Spiel 7:8.

Handball in der D. T.

TV. Frischauf Remscheid gegen Osterbuscher TCl. Remscheid. Wenn die Gäste auch beide Serienspiele gewinnen konnten, so steht es noch keineswegs fest, wer diesmal das bessere Ende für sich haben wird.

TV. Güldenwerth gegen TV. Widdert Solingen. Güldenwerth hat sich einen Gegner aus der Klingenstadt verpflichtet, und zwar wird der TV. Widdert versuchen, die im letzten Spiel erlittene Niederlage von 4:0 Toren in etwa wieder wettzumachen. Man darf also mit einem spannenden Kampf rechnen.

Güldenwerth 2. Mannschaft gegen TV. Höhscheid 1. Mannschaft.

TV. Neuenhaus Krbrg. gegen TuSpV. Wald. Nach dem guten Start der Cronenberger vor acht Tagen in Remscheid gegen den Osterbuscher TCl. darf man auf den Ausgang dieser Freundschaftsbegegnung gespannt sein. Die Neuenhauser Elf stellt eine bis zur letzten Minute mit allem Siegeswillen kämpfende Mannschaft dar, die jedoch vor dem sonntäglichen Gegner unbedingt auf der Hut sein muß, da auch die Solinger in ihren letzten Spielen großes Können zeigten.

Bergisch Land ermittelt seine Waldlaufmeister.

Nach den vorausgegangenen Bezirkswaldläufen, die überall eine gute Beteiligung aufzuweisen hatten, wird am kommenden Sonntag der Kreis Bergisch Land in **Velbert** seine Meister im Geländelauf ermitteln. Die Durchführung der Veranstaltung ist dem TV. Dahlbecksbaum Velbert, dem Sportpionier der „Industriestadt im Grünen", übertragen worden. Da auch der Kreissportwart Rühl dem genannten Verein angehört, liegt die Leitung in besten Händen. Es wurde eine Strecke ausgesucht, die geradezu als ideal in jeder Hinsicht bezeichnet werden kann; nicht allzu schwer, nicht abgelegen und in landschaftlich besonders reizvoller Umgebung. Für **Senioren** beträgt die Laufstrecke 7500 Meter, **Anfänger** laufen 5000 Meter, der **Jugend-Jahrgang 1916/17** hat 3000 Meter zu bewältigen, während der Wettbewerb des **Jahrgangs 1918/19** über eine Strecke von 2000 Metern geht. Neben Einzelläufern werden auch in sämtlichen Klassen die Mannschaftssieger ermittelt. Der erste Startschuß fällt um 10 Uhr an der „Jahneiche" des Uebernahmevereins. Da die Jugend- und Anfängerklassen in jedem Jahre durch den Nachwuchs immer wieder neu aufgefüllt werden, läßt sich hier über besondere Phasen des Kampfes nichts voraussagen. Immerhin werden jedoch **Korn** (Mirker TV. Elberfeld, **Neff** (Osterbuscher T.-Klub Remscheid), **Keßler** (MTV. Elberfeld), Simon (TV. Güldenwerth), **Hölterhoff** (Ohligs) und Hohmeyer (Radevormwald) unter den Siegern zu finden sein. Bei den Senioren erwarten wir auf den vorderen Plätzen **Schul** (Widdert), Schmidt (Rüggeberg), **Hendrichs** (Wald) und Möll (Hardenberger TV. Elberfeld). Den **Mannschaftssieg der Burger** halten wir für gefährdet, da Hardenberg Elberfeld gutes Material zur Stelle hat. Nach all dem darf man erwarten, daß es harte Kämpfe geben wird, die bei dem sportfreudigen Publikum immer Anklang finden.

Anläßlich des vorstehenden Waldlaufes besteht **bis 13 Uhr Spielsperre.**

Gauwaldlauf des Niederbergischen Turngaues in Gaalhausen.

In den herrlichen Anlagen und Wäldern der Anstalt Galkhausen wird am Sonntag der Geländelauf des Niederbergischen Gaues ausgetragen. Wohl selten hat ein so schönes Gelände für diesen Lauf zur Verfügung gestanden. Der erste Teil des Laufes geht durch die Anstalt selbst und führt dann weiter durch die Buchenwaldungen mit ihren gepflegten Wegen. Das Ziel ist auf dem neu angelegten Sportplatz. Der Ausrichter des Laufes ist der **Turn- und Sportverein Galkhausen**, der für einen glatten Verlauf Sorge tragen wird.

Die zahlreich eingegangenen Meldungen beweisen, daß der Waldlauf nach den langen Wintermonaten für die Turnerläufer eine unbedingte Notwendigkeit ist. Der Lauf wird in 5 Klassen ausgetragen und führt über 2, 3 und 5 Klm. lange Strecken. In der jüngsten Klasse Jugend Jahrgang 17/19 sind 25 Teilnehmer, sowie 5 Mannschaften gemeldet. Der Jahrgang 15/16 stellt 20 Teilnehmer und 4 Mannschaften. Dann folgt die Turneranfängerklasse, welche mit 40 Teilnehmern und 10 Mannschaften die 2 Klm. lange Strecke bestreitet. Die nächste Klasse der Turnerunterstufe geht über 5 Klm. Es sind hier 28 Einzelläufer sowie 6 Mannschaften gemeldet. **Der Solinger TV., TV. Schlagbaum und TV. Wald-Merscheid** stellen sehr gutes Läufermaterial und werden auch wohl im Mannschaftssieg ein Wort mitreden. Als letzte Klasse startet die Turneroberstufe auf der 5 Klm.-Strecke. Dazu haben 18 Teilnehmer und 4 Mannschaften ihre Meldungen abgegeben. Bei den Mannschaften finden wir von den bekannten Vereinen den **Solinger TV., TV. Schlagbaum und TV. Immigrath.** Welcher von diesen an erster Stelle einkommt, ist schwer vorauszusagen, da alle Teilnehmer gute Läufer zur Hand haben. Zu jeder Mannschaft gehören 4 Läufer, wovon die 3 Besten gewertet werden. Für alle Spielmannschaften herrscht am Sonntag im Bereich des Niederbergischen Turngaues **Spielverbot.**

Schwimmen.

Düsseldorf 09 gegen Ohligs 04 5:5 (2:2).

Am Donnerstag abend gab es im Düsseldorfer Stadtbad Kettwigerstraße ein Wasserballspiel zwischen der bekannten westdeutschen Spitzenmannschaft von **Düsseldorf 09** und der Sieben **des Ohligser Schwimmvereins 04.** Die Düsseldorfer traten mit Ersatz für den Torwart Dörkens an, während die Bergischen ohne ihre Schußkanone Brokamp spielten. Gleich zu Anfang legt Düsseldorf zwei Tore vor. Ohligs gleicht bis zur Pause aus. Das Spiel ist sehr schnell. Beide Mannschaften spielen den Ball gut und sicher ab und werfen kräftig aus allen Lagen aufs Tor. Bei Düsseldorf überragen die Repräsentativen Meyer, Jansen und Esch. Die Stärke der Ohligser liegt in der Hintermannschaft, wo diesmal der aus der Jugend aufgerückte Torwart Mössinger Ausgezeichnetes leistet. Eine Schwäche hat die Mannschaft kaum. Das Unentschieden, das Ohligs 04 gestern errang, ist ein großer Erfolg und läßt für die Zukunft, besonders für das am 25. März in Ohligs stattfindende Wasserballturnier, viel erwarten. Vor dem Spiel der ersten Mannschaften trafen sich die Jugendmannschaften beider Vereine. Auch dieses Spiel endete unentschieden.

Sonntagsrennen in Neuß.

Unsere Voraussagen:

1. Rennen: Fahrewohl — Hatz — Schwerthieb.
2. Rennen: Simulant — Modesta — Feuerrose.
3. Rennen: Brutus — Gaukelei — Feldgeschrei.
4. Rennen: Wallia — Landesfreund — Frischling.
5. Rennen: Mormone — Regent — Klingenschmied.
6. Rennen: Churfürst — Oh Yes — Komödiantin.
7. Rennen: Hunding — Meerteufel — Peloria.

Schachecke

Krebs und Rosengarten führen — Nach der sechsten Runde.

Gegen die Schaffung der Stadtmeisterschaftsklasse waren bekanntlich von zwei Vereinen Bedenken geltend gemacht worden, die sich wohl darauf gründeten, daß sie eine Beteiligung an dieser nur aus sechs Spielern bestehenden Sonderklasse für wenig aussichtsvoll hielten. Jetzt schon sind diese Bedenken überflüssig geworden; denn sowohl Krapp von Weyer-Wald und Rosengarten von Stöckerberg haben sehr große Chancen, die auch am Ende noch zu den ersten Sechs gehören. Rosengartens Auskommen („come back", wie der Engländer sagt) ist die große Ueberraschung dieses Turniers. Er verlor die erste Partie, um alle nachfolgenden, darunter die gegen stärkste Spieler, hintereinander zu gewinnen. Durch seinen letzten Sieg über Wagner (Solingen 1911) hat er diesen vorerst zurückgeworfen und seine eigene Stellung wesentlich befestigt; mit Krebs zusammen führt er jetzt die Liste an und erst der Wettkampf zwischen diesen beiden in einigen Wochen wird eine Klärung über die weitere Spitzenführung bringen.

Wir lassen jetzt die **Ergebnisse der beiden letzten Runden**, über deren genauen Verlauf im Drange der Wahlzeit nicht berichtet wurde, in Kürze folgen. Die sehr spannende spanische Partie Krebs (Ohligs) gegen Wagner (1911) verlief nach anfänglicher Bedrängnis des Nachziehenden unentschieden. Bachem (Ohligs) verlor im Endspiel trotz Mehrbauer gegen Klingholz (1911) und Hebborn (1929) gegen Ziegler, (Weyer-Wald). Die Partie Hartkopf (Ohligs) gegen Laudes (1911) mußte abgebrochen werden. Der Anziehende begnügte sich später ohne Spiel mit einem halben Punkt. Ebenfalls abgebrochen wurde der Kampf Rosengarten (Stöckerberg) gegen Babon (1911), die Weiß später gewann. Bei Birkenbahl (Stöckerberg) gegen Krapp (Weyer-Wald) gab es ein Unentschieden.

In der sechsten Runde erfocht der Titelverteidiger Krebs in blendender Manier einen Sieg gegen Kortmann (1929), Krapp (Weyer-Wald) siegte über Hartkopf (Ohligs) und Babon (1911) über Bachem (Ohligs). Hebborn (1929) verlor gegen Klingholz (1911); Birkenbahl (Stöckerberg) und Ziegler (Weyer-Wald) spielten remis. Wie schon oben gesagt, wurde die Partie Rosengarten (Stöckerberg) gegen Wagner (1911) eine Beute des Stöckerbergers.

Der Stand im Meisterturnier nach der 6. Runde ist danach folgender. Krebs (Ohligs) 5 Punkte, Rosengarten (Stöckerberg) 5 Punkte, Wagner (1911) 4 Punkte, Laudes (1911) 3,5 Punkte, Krapp (Weyer-Wald) 3,5 Punkte, Birkenbahl (Stöckerberg) 3 Punkte, Klingholz (1911) 3 Punkte, Ziegler (Weyer-Wald), 2,5 Punkte, Babon (1911) 1,5 Punkte, Hartkopf (Ohligs) 1,5 Punkte, Hebborn (1929) 1,5 Punkte, Kortmann (1929) 1,5 Punkte, Bachem (Ohligs) 1 Punkt.

Ueber den Stand im Hauptturnier wird noch berichtet.

Die Gegner der deutschen Fußball-Elf am kommenden Sonntag.

Die französische Fußball-National-Mannschaft, die sich kürzlich gegen die großartigen Oesterreicher ausgezeichnet schlug und die in fast der gleichen Aufstellung am **19. d. Mts. gegen die deutsche Ländermannschaft in Berlin antritt.** Knieend von links nach rechts: Kauffmann (für den Liberati spielt), Gerard, der Mittelstürmer Nicolas, Rio, Langiller. Stehend von links nach rechts: Chantrell, Maireffe (in Berlin Ersatz). TorwartDesfossé, vanDooren, Mittelläufer Kanclar und Delfour.

Das Mädel aus dem Schwarzenwald.

Die Voruntersuchung gegen **Martha Boddin**, die am 12. November 1932 ihr Töchterchen **Rosemarie** auf die Gleise der Stettiner Bahn geworfen hat, ist jetzt abgeschlossen worden. Der Staatsanwaltschaft gingen die Akten zur Erhebung einer **Anklage wegen zweifachen Mordversuches** zu. Der Termin der Hauptverhandlung gegen die unmenschliche Mutter wird in wenigen Tagen festgesetzt werden.

Es war still geworden um die kleine Rosemarie Boddin, die monatelang das Sorgenkind der Reichshauptstadt, beinahe des ganzen Reiches war; deren Schicksal die Herzen der Menschen weit über die Grenzen ihrer Vaterstadt und ihres Vaterlandes hinaus erschütterten. In den nächsten Tagen wird ihre Mutter, Martha Boddin, sich vor Gericht wegen ihrer unmenschlichen Tat zu verantworten haben. Und jetzt fragt man wieder nach Rosemarie. Wo ist dieses unglücklich-glückliche Kind?

Zurzeit weilt Rosemarie, die nach ihrer Genesung vom Lazarus-Krankenhaus direkt in ein Erholungsheim im Thüringer Wald gebracht worden war, in einem Kinderheim mitten im Schwarzwald. Für den mehrwöchigen Erholungs-Aufenthalt in Thüringen war ein anonymer Spender aufgekommen, das Schwarzwälder Heim wird Rosemarie für einige Monate völlig kostenlos beherbergen, und danach liegen Angebote aus allen deutschen Gauen vor. Wenn die Mentore Rosemaries, die Fürsorger vom Bezirksamt Wedding, es für gut erachten, dann wird Klein-Rosemarie durch ganz Deutschland und durch viele, viele Stationen der Güte eilen.

Im übrigen ist Rosemaries Zukunft zwar gesichert, aber noch immer nicht geregelt. Rosemarie ist das Kind, dem fast tausend Heime offen stehen, wenn nicht viel, viel mehr. Die Zahl vermögender Leute, die Rosemarie adoptieren oder in Pflege nehmen wollen, ist in den letzten Wochen noch gestiegen und wird vermutlich im Zeichen des kommenden Boddin-Prozesses noch weiter steigen. Eine Entscheidung wird aber wohl erst in einiger Zeit erfolgen.

59/3

APOLLO

Das Haus der Welt-Attraktionen

Düsseldorf — Teleph. 15534 56

Großartiges Programm
der zweiten Märzhälfte
MARTA EGGERTH
im Zusammenspiel mit vielen deutschen Künstlern in:
„Kaiserwalzer"

„Heut' macht die Welt Sonntag für mich!"
(Regie: Friedrich Zelnik)

Auf der APOLLO-Bühne
sensationelles Weltstadt-Varieté!

Gaston Palmer
der König aller kom. Jongleure, die lustigste Attraktion der Gegenwart!

Moeser José	Wiero Bros	Balz. Sifters
Reit-schule	deutsche Jungens!	Tanz in der Luft!

An Wochentagen: 4¼ u. 8¼ Uhr
Sonntags: 2¼ 5 8¼ Uhr
Abends pünktlich. Schluß 11 Uhr!

Die erste Nachmittags-Vorstellung immer bei ganz kleinen Preisen!

Samstag und Sonntag
gastiert die beliebte
Stimmungskapelle Eugen Kind im
„Kronenhof"

Stoffe

modern, elegant und dazu diese Preise

Crêpe Hammerschlag
das neue, reinwollene Gewebe, in vielen guten Kleiderfarben **0.98**

Flamenga
reine Wolle mit Kunstseide, mit kleinen Schönheitsfehlern, in guten Kleiderfarben, ca. 100 cm breit **1.68**

Mantelstoff
englisch gemustert, für den flotten sportlichen Uebergangsmantel, ca. 140 cm breit **1.95**

Baumrinden-Druck
kleine Dessins, hell- und dunkelgrundig, für das modische Kleid **2.25**

Borkencrêpe reversible
elegantes, weichfließendes Mattgewebe mit glänzender Abseite, ca. 100 cm breit **3.45**

Seehund
moosiges Effektgewebe in neuen Farben, reine Wolle, ca. 130 cm breit **3.75**

und dazu die neuesten Modelle der „Sprechend." Ullstein-Schnitte

TIETZ

Man kauft gern bei Tietz

Vaterländischer Frauenverein
Alt-Solingen.

Am Samstag, dem 25. März 1933 findet in den Räumen der Casino-Gesellschaft ein

„Bunter Abend" mit Tanz

statt. Anfang 7 Uhr.

Der Reinertrag dient den Wohltätigkeitsbestrebungen d. Vereins

Um regen Besuch bittet
Gäste herzlich willkommen

der Vorstand.

Förster's
Kaufmännische Privatschule
Elberfeld, Bankstr. 16, a. d. Alexanderbr.
— Seit 54 Jahren geschätzt und bewährt. —

Anfang April beginnen neue Tages- u. Abendlehrgänge für schulentlass. Knab. u. Mädch. zur Vorbereitung für den kaufmänn. Beruf und zur Mitarbeit im eigenen Geschäft. Sonderkurse für Erwachsene in: Buchführung, Wechsel- und Scheck-lehre, Briefwechsel, Rechnen, Deutsch, Stenografie, Maschinenschreiben, Schreiben, Plakatschrift, Fremdsprachen.

Anmeldungen bald erbeten. — Zeitgemäße Zahlungsbedingungen.

Café-Restaurant Gröhl
Solingen.

Samstag: **Familien - Konzert**
Sonntag nachm.: **Tanz-Tee**
Alfonso & Jimmy, die musik. Clowns
Abends: **Konzert und Einlagen**

Gepflegte Biere und Weine. Anerkannt gute Küche.

Kaisersaal
Solingen-Mühlenplatz.
Ton-, Licht- und Varieté-Bühne.

Sonntag, 19. März, 3 Uhr, 6 Uhr, 8 Uhr: Im Tonfilm:
Elisabeth Bergner in:
Der träumende Mund
— mit Rudolf Forster. — Außerdem
Deulig-Tonwoche und großes Beiprogramm.
Im Varieté:
Die große Sensation
Fred Hero, lebende antike Kunstwerke in Goldbronze.
Joe Astro, komischer Jongleur.
Original Mc. Gallant Bros, Wunder der Equilibristik.
Elly Savona, exzentr. Tänzerin.
Eintritt für Erwerbslose bis 5 Uhr nachmittags zu halben Preisen.
Nach der Vorstellung:
Treffpunkt im Bayerischen Hof.
Außerdem vorm. 11,15 u. nachm. 1 Uhr:
Große Kindervorstellung
Kleine Preise. — Folgende Tonfilme werden vorgeführt: 1. Es war einmal 2. Aus „Tausend und eine Nacht". 3. Pat u. Patachon. 4. Robinson Crusoe. 5. Eines Kindes Himmelreise 6. Karlchen macht alles falsch.

Hotel - Restaurant Bayer. Hof
Sol. - Mühlenplatz Tel. 24931.

Samstag u. Sonntag:
Konzert u. Tanz
Es spielt die Hauskapelle
Erick Engels.

Sonntag vormittag:
Musikalischer Frühschoppen

Sonntag:
In d. ober. Räumen
d. beliebte Tanz

Heute im Kaisersaal:
25jähr Gründ.-Feier des Turnv. Jahn

Voranzeige:
Am Samstag, dem 25. 3., abds. 8 Uhr, im Kaisersaal:
Helt. Gesellsch.-Abend mit Tanz
des Solinger M.-G.-V. „Bergisch Land".

Café Heiser
Solingen - Werwolf
Sonntags:
Café-Konzert
mit Tanz-Einlagen

„Verstehendes Reisen"
Vortrag
des Herrn Dr. Tigges, W.-Elberfeld, über seine **Gemeinschaftsreisen** Montag, d. 20. März, 8 Uhr, im **Realgymnasium** in der Schwertstr.
Eintritt 20 Pfg. — Erwerbslose umsonst.

Die altbekannte, 33 Jahre bestehende **Korsettfabrik Backsen u. Liebscher Döbeln i. Sa.** bringt sich in empf. Erinnerung. Vertret.: **Frau Anna Schultes, Sol.-Ausderhöhe,** Landwehrstr. 21. Karte genügt.

Darlehn
an Beamte und Angestellte. Ohne Vorkosten. Keine Zwecksparkasse. Sofortige Auszahlung.
Walter Massier, Sol.
Beethovenstr. 104.
Tel. 23134. **Vertr. gesucht.**

Darlehn
gesucht.
Seriöj. Kaufmann sucht zwecks Stellung einer Barkaution e. Darlehn von **Rm. 3—4000** bei erstklassig. Sicherheiten und guten Zinsen. Ang. unt. 9370 an die Gesch.

Empfehle alle Sorten
Heu u. Stroh
preiswert, sowie prima
Runkelrüben
Ztr. 50 Pfg. ab hier solange Vorrat reicht.
Rob. Stöcker, Haan
Gut Elp. Fernruf 118.

Schon wieder eine neue Dekoration
im
Bremme-Stübchen
Restaurant Schmidt, Wupperstraße 16.

Die linden Lüfte wehen
Der Frühling ist erwacht!
Kommen! . Staunen! Sehen!
Die wunderschöne Blütenpracht.

Für moderne Konzertunterhaltung und Tanz sorgt die Hauskapelle **Harry Priel.**

Städt. Volksgarten
Morgen Sonntag:
Konzert und Tanz.

Restaurant W. Göddert
Solingen, Schützenstraße 191/93.
Jeden Sonntag ab 5 Uhr:
Tanz / Moderne Stimmungskapelle.

Turnverein Jahn Solingen E.V.

Das heute, **Samstag,** den **18. März 1933** im Kaisersaal stattfindende
25 jährige Jubelfest
beginnt nicht wie gestern irrtümlich angegeb., um 8½ Uhr, sondern schon
½8 Uhr.

GASTSPIEL
der Wiener Stimmungssängerin
Erna Stolzenberg
am Sonntag in der
„Ewige Lampe"
Schlagbaumer Straße 51

Gärtnerei Kaczmarek
übernimmt jegl. Gartenarbeiten Spezialität **Friedhofsarbeiten.**
Gräberaufmachung und Instandhaltung bei billigster Berechnung und la. Referenzen.
Kränze, Topfpflanzen, Schnittblumen,
Solingen-Höhscheid,
Lindenstraße 7.

Restaurant „Haus Scheider-Irlen"
Central, Rheinstr. 45, Tel. 21586
Geschäftsführ.: Fritz Schlingensiepen.
Vereinsheim vom B.S.V. Solingen 98.

Sonntag vormittag 11 Uhr:
Fußball: 1. M. gegen Höhscheid 1. M.
Nachmittags 4 Uhr:
Konzert und Tanz

Haben Sie Stoff?
Die
Maßschneiderei Anft
Elberfeld, fertigt Ihnen Maß-Anzüge und Paletots v. 25 Mk. an mit guten Zutaten und garantiert i. tadellosen Sitz, aus eig. Stoffen 55 bis 80 Mark Maßnahme u. Anprobe jed. Mittwoch und Samstag von 6—9 Uhr abends.
jetzt Hauptstr. 235, Wirtschaft Tesche.

Hotel - Restaurant Krusius
Solingen. Mühlenplatz. Fernspr. 20998
empfiehlt seine vorzügliche Küche und Ia. Getränke.
Ganz besonders große Kalbshaxe.
Sonntag. **Familien - Konzert.**

Zollerhöhung — — —
Einfuhrbeschränkung für Holz??!!

Vollen sie kommen, dann ist es mit dem Lotterleben Tiefstand der Möbelpreise zu Ende.
Ob es nicht vorteilhaft ist jetzt zu kaufen?!

Möbel-Pickhaus, M.-Wohnbedarf
leistungsfähig — gut — preiswürdig
Kaiserplatz 8 Gegr. 1892 Ruf 35809 Bahnstraße 7

Haus Menne
Heute Samstag abend 8 Uhr:
7. Stiftungsfest des Kegelklubs „Haul Pohl"
Tanz — Theater — Ueberraschungen
Jetzt wieder ab 5 Uhr jeden Sonntag: **Tanz.**

Restaurant Germaniahalle
Besitzer: Wwe. Alb Spitzer, Burgerlandstraße
Herrliche Dekoration:
Schwarzwalddorf im Blütenschmuck.
Jeden Sonntag: **Tanz.**

Lindenhof - Höhscheid
Sonntag 5 Uhr:
Konzert u. Tanz.

Floragarten Wippecaue
Sonntag den 19. März:
Konzert u. Tanz

Konzerthaus
Hotel Römer
Solingen. Hauptstr. 30. Fernruf 24200.

Heute Samstag **Konzert und Tanz.**
Sonntag ab 5 Uhr:
Großes Konzert
Wochenveranstaltungen wie bekannt. — Speisen und Getränke gut und billig.

Solinger Tageblatt
Nr. 66 124. Jahrgang

Wirtschaft und Handel

Samstag,
den 18. März 1933

Stahlwaren-Abordnung in Berlin

Reichsregierung für Förderung der Ausfuhr und Besserung des Binnenmarkt-Absatzes auf dem Wege vermehrter Arbeitsbeschaffung.

Die Telegraphen-Agenturen melden aus Berlin vom 16. 3. 1933:

Eine Abordnung des Eisen- und Stahlwaren-Industriebundes in Wuppertal-Elberfeld, bestehend aus dem Vorsitzenden, Herrn Fabrikbesitzer Oscar Funcke, Hagen, und den Herren Fabrikbesitzer Hugo Henkels, Wuppertal-Elberfeld, und Geschäftsführer Dr. Moebius, wurde heute von dem Staatssekretär im Reichsministerium, Dr. Bang, empfangen und trägt die besondere Notlage der Eisen- und Stahlwaren-Industrie und ihre Befürchtungen vor, die sich für sie insbesondere aus dem Rückgang der Ausfuhr ergeben.

Der Staatssekretär erklärte den Herren, daß die Reichsregierung sich der großen wirtschaftlichen Bedeutung der Eisen verarbeitenden Industrie bewußt sei und sich die Förderung der Ausfuhr als eines ihrer wichtigsten Ziele angelegen sein lassen werde.

Im Laufe der Besprechung wurden die die Ausfuhr der Eisen- und Stahlwaren-Industrie betreffenden Fragen und die Möglichkeiten der Hebung ihres Absatzes auf dem Binnenmarkt mit den Herren erörtert und ihre Auffassungen und Wünsche entgegengenommen, die sich vornehmlich in Richtung einer vermehrten Arbeitsbeschaffung bewegen.

Technik und Wirtschaftskonjunktur.

Von Dr. Walter Halbach, Solingen.

In früheren, an dieser Stelle publizierten Aufsätzen wurden die Hauptursachenfaktoren der beispiellosen Wirtschaftsschrumpfung herausgestellt. Neben den die geregelte Funktion eines normalen Wirtschaftsverkehrs der einzelnen Länder so ungemein hemmenden politischen Spannungsmomenten fanden vor allem die ungleichmäßige Verteilung des Goldes innerhalb der einzelnen Staaten, in Deutschland insonderheit der große, die Durchführung umfangreicher Arbeitsprojekte verhindernde Kapitalmangel sowie die die Kaufkraft so ungünstig beeinflussende unterschiedliche Einkommensschichtung innerhalb der einzelnen Volksschichten, derzufolge die Hälfte des deutschen Volkes nicht einmal über das Existenzminimum verfügt, eingehende Darlegung und Erwähnung. In vollster Würdigung dieser und anderer schwerwiegender Hemmungsmomente dürfen wir uns jedoch nicht der Tatsache verschließen, daß auch eine starke, den Arbeitsmarkt fördernde Kreditausweitung sowie eine ausgeglichenere Verteilung des Nationaleinkommens sowie andere Maßnahmen finanzieller, wirtschaftlicher und allgemein politischer Art auch in ihrer Gesamtheit noch **keine Garantie für einen dauernden Wirtschaftsaufschwung** darstellen, sondern nur Voraussetzungen fühlbarer Erleichterungen sind. Ein Problem verdient in seiner ganzen Bedeutung und Tragweite erkannt und gewürdigt zu werden: **Das Problem der Technik und Rationalisierung.**

Bei aller Gegensätzlichkeit wirtschaftlicher und weltanschaulicher Betrachtungsweise herrscht jedenfalls in einem Punkt allseitige Uebereinstimmung: Die Maschine hat der industriellen Entwicklung des letzten Jahrhunderts maßgeblich ihren Stempel aufgedrückt und die Wirtschaftsstruktur auf das stärkste beeinflußt. Weite Volkskreise glauben nun die durch die moderne Maschinentechnik gegebenen fast unbegrenzten Produktionsmöglichkeiten einer ebenfalls für unerschöpflich gehaltenen Bedarfsweckung und Kaufkraft- und folglich auch Konsumsteigerung nutzbar machen zu können. Ganz gewiß ist die paradoxe Tatsache, **daß angesichts einer durch die Errungenschaften der Technik und somit des menschlichen Geistes unermeßlichen Fülle an Erzeugnissen und Gütern aller Art hunderte Millionen Menschen nicht einmal ihren Hunger zu stillen vermögen, ein unsinniger und höchst unsittlicher Zustand, der seitens aller Regierungen der Welt schleunigster Abhilfe bedarf.** Jedoch mit der einfachen Formel „Unbegrenzte Produktionsmöglichkeit gleich unbemessene Konsumfähigkeit" ist das Maschinenproblem nicht aus der Welt geschafft. So wenig auch der **Bedarf** eine fest umschriebene, mathematisch berechenbare Größe ist, so abwegig ist es, mit dem Begriff der „Unendlichkeit" und „Grenzenlosigkeit" operieren zu wollen. Auch bei denkbar stärkster Kaufkrafterhöhung etwa im Sinne der Technokraten sind dem Bedarf und folglich auch dem Verbrauch gewisse, wenn auch sehr weite **Grenzen gesetzt.** Die durchaus verschiedenartigen Existenzbedingungen der einzelnen Völker, Gebräuche und Lebensgewohnheiten, ein mehr oder minder stark ausgeprägter Spartrieb, klimatische Verhältnisse, Erziehung sowie auch religiöse und weltanschauliche Momente sind neben anderen Faktoren **keineswegs zu unterschätzende Regulatoren des Bedarfs** und auch bestimmend für Art und Umfang der Güterproduktion. Die Bedeutung all' dieser Imponderabilien läßt sich naturgemäß zahlenmäßig nicht berechnen; gleichwohl ist, wie die Wirtschaftsgeschichte aller Zeiten und Völker lehrt, der Einfluß der genannten psychologischen Momente auf die Gestaltung der Wirtschaftskonjunktur ein gewaltiger. So entscheidend auch die Kaufkraftsteigerung der breiten Volksmassen und eine **stärkere und schnellere Zirkulation der Zahlungsmittel** zur Wirtschaftssanierung und zum Konjunkturaufschwung beiträgt; der gordische Knoten der Technisierung und des Rationalisierungsproblems ist durch derart einschneidende Wirtschaftsmaßnahmen **allein** noch nicht durchhauen.

Wohl das beste Beispiel und den treffendsten Beweis für die alles überschattende Bedeutung des vornehmlich in der Nachkriegszeit so ungeahnte Formen angenommenen Maschinisierungsprozesses bietet unsere hiesige **Solinger Rasierklingenindustrie.** Einige wenige der Aufmerksamkeit des Lesers empfohlene **Vergleichszahlen aus der Vor- und Nachkriegszeit** mögen das geradezu **gigantische Tempo** der dargelegten Entwicklung illustrieren und zu der ernstlichen Ueberlegung Veranlassung geben, ob tatsächlich, wie vielfach behauptet, Technik und Rationalisierung auf die Gestaltung des Arbeitsmarktes so ganz ohne Einfluß geblieben sind.

Im Jahre 1912 beschäftigte die Groß-Solinger Rasierklingenindustrie kaum 400 Arbeiter. Die Gesamtzahl der fabrizierten Klingen belief sich auf rund 4 Millionen Stück. Im Jahre 1928 hingegen gelangten aus Groß-Solingen insgesamt 132 Millionen Stück Klingen zum Versand. Im Jahre 1930 war jedoch die Gesamtklingenproduktion auf mindestens 500 Millionen Stück gestiegen; während die Branche ungeachtet der **gegenüber der Vorkriegszeit weit mehr als hundertfachen Fabrikation** gleichwohl nicht einmal 4000 Beschäftigten Arbeit und Verdienst gewährte. Mithin war gegenüber 1912 **höchstens eine Verzehnfachung des Beschäftigtenkontingents** eingetreten. Die bedeutende Verkürzung der täglichen Arbeitszeit läßt die **Vervielfältigung der Produktion zuungunsten der Beschäftigtenziffer** noch deutlicher in Erscheinung treten. Eine volle Ausschöpfung der Produktionskapazität mittels der bekannten **modernen Automaten** würde in nicht allzu langer Zeit die Theorie der unbeschränkten Absatz- und Konsummöglichkeiten widerlegen, zum mindesten aber die aufgestellte Behauptung des absoluten Vorhandenseins eines unerschöpflichen Bedarfs einer **sehr stark einschränkenden Revision unterziehen.** Auch eine von einflußreichen Wirtschaftskreisen geforderte Aufhebung der Zollschranken und Wegfall der Kontingentierungsbestimmungen würde infolge der völlig ungleichen Produktionsbedingungen besonders hinsichtlich der Lohnhöhe der einzelnen Staaten zu einer starken Gefährdung wichtiger inländischer Wirtschaftszweige führen und die erhofften Wirkungen illusorisch machen.

Gleichwohl braucht das Problem der Rationalisierung und technischen Entwicklung **zu keinem übertriebenen Pessimismus** Veranlassung zu geben. Denn einmal scheint der Höhepunkt dieser geradezu revolutionierenden Entwicklung erreicht, wenn nicht überschritten zu sein. Des weiteren wird eine **staatliche Unterbindung aller wirtschaftszerrüttenden Preisschwankungen** inflationistischer als auch deflationistischer Art und die hierdurch erzielte weit größere Stabilität des ganzen geschäftlichen Lebens von selbst, ganz automatisch einen guten Teil der ungünstigen Begleiterscheinungen der Maschinisierung aufheben. Auf der gleichen Linie bewegt sich eine die **Kauf- und Konsumkraft der Bevölkerung fördernde Wirtschaftspolitik.** Speziell für Deutschland trägt die **Rückkehr** möglichst großer Teile der Bevölkerung, denen auch bei ansteigender Wirtschaftskonjunktur überrationalisierte Industriezweige keine Beschäftigung mehr zu bieten vermögen, **zur Urproduktion,** entscheidend dazu bei, die furchtbare Geißel der Arbeitslosigkeit zu beseitigen und den Opfern der Rationalisierung ein zwar bescheidenes, jedoch sicheres Brot zu gewähren. Die Durchführung dieses naturnotwendigen Dezentralisationsprozesses entspricht dem Programm der jetzigen Reichsregierung. Eine **volle** Ueberwindung der nachteiligen Folgen der technischen Umwälzung setzt jedoch **internationale Verständigung** voraus. Eine solche liegt leider noch in weiter Ferne. Soll jedoch das brennendste Problem unserer Tage zum Wohle der gesamten Menschheit eine auf die Dauer befriedigende Lösung finden, so können zwischenstaatliche Vereinbarungen mit allseits zwingendem Rechtscharakter nur in einer **allgemeinen Verkürzung der täglichen Arbeitszeit unter Aufrechterhaltung des Lebensstandards der Bevölkerung** liegen. Erst unter diesen Voraussetzungen gestaltet sich die Technik zum Segen der Menschheit.

Zahlungssperre gegenüber der Tschechoslowakei.

Auch der Reiseverkehr betroffen.

WTB. Berlin, 18. März. Die tschechoslowakische Regierung hat, ohne mit der deutschen Regierung deshalb vorher Fühlung zu nehmen, eine allgemeine Sperre der Transferierung sämtlicher Zahlungen nach Deutschland angeordnet und bestimmt, daß Zahlungen nur auf Sammelkonten, die bei tschechoslowakischen Großbanken errichtet werden, erfolgen dürfen. Diese Maßnahme gilt für Zahlungen in Waren- und Kapitalverkehr sowie für sonstige Zahlungen; sie ist getroffen worden, obwohl in Deutschland im Rahmen der Devisenbestimmungen solche Zahlungen nach der Tschechoslowakei bisher stets geleistet werden konnten und durch besondere Abkommen zwischen den beiderseitigen Notenbanken noch weitere Erleichterungen für den deutsch-tschechoslowakischen Zahlungsverkehr getroffen worden waren. Es hat sich deshalb als notwendig erwiesen, deutscherseits geeignete Gegenmaßnahmen auf dem Gebiete des Zahlungsverkehrs gegen das Vorgehen der tschechoslowakischen Regierung zu treffen.

Der Reichswirtschaftsminister hat daher mit sofortiger Wirkung angeordnet, daß Zahlungen für Warenlieferungen tschechoslowakischen Ursprungs oder tschechoslowakischer Herkunft bis auf weiteres nicht mehr geleistet werden dürfen.

Die Devisenbewirtschaftungsstellen werden deshalb künftighin keine Genehmigungen mehr für diese Zwecke erteilen und auch **keine neuen Verrechnungsgeschäfte mehr genehmigen.** Ebenso dürfen deutsche Firmen, die im Besitz von sogenannten allgemeinen Devisengenehmigungen sind, auf Grund dieser Genehmigungen keine Zahlungen mehr für Waren tschechoslowakischen Ursprungs oder tschechoslowakischer Herkunft leisten. Endlich sind die **Konten,** die bei den deutschen Banken für Rechnung **tschechoslowakischer Exporteure** geführt werden, vorläufig **gesperrt** worden. Das Zahlungsverbot bezieht sich auch auf solche Zahlungen in jeder Form, die im Inland für Rechnung tschechoslowakischer Exporteure geleistet werden.

Ein **gleiches Verbot** ist ferner für die **Einlösung von Schecks und Wechseln** zugunsten von in der Tschechoslowakei ansässigen Personen und für Zahlungen aller anderen Art, wie **Zinsen, Dividenden, Kapitalrückzahlungen, Reisekosten etc.,** nach der Tschechoslowakei oder zugunsten von in der Tschechoslowakei ansässigen Personen im Inland getroffen worden.

Ferner wird durch eine besondere Durchführungverordnung die im Zahlungsverkehr mit dem übrigen Ausland auch weiterhin in Kraft bleibende **Freigrenze von 200 Reichsmark** gegenüber der Tschechoslowakei bis auf weiteres **auf 50 Reichsmark herabgesetzt.** Diese Bestimmung findet auch auf den Reiseverkehr Anwendung. Die bisher geltende Regelung, daß für Reisen nach der Tschechoslowakei über die Freigrenze hinaus weitere 500 Reichsmark über die Grenze mitgenommen werden dürfen, wird vorläufig außer Kraft gesetzt.

Zur Kontrolle über die Einhaltung der Zahlungsbeschränkungen sind besondere Anordnungen ergangen. Es wird in diesem Zusammenhang auch darauf hingewiesen, daß auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. 2. 1933 das **Postgeheimnis eingeschränkt** worden ist.

Die Tarifverträge der Arbeiter.

In einem Sonderheft zum Reichsarbeitsblatt veröffentlicht das Reichsarbeitsministerium einen vom Statistischen Reichsamt ausgearbeiteten **Ueberblick über den Stand der Tarifverträge für Arbeiter am 31. Januar 1931.** Die Lohnentwicklung, die sich hieraus ergibt, ist selbstverständlich nicht mehr aktuell. Aktuell bleibt jedoch das durch die Tarifverträge geschaffene **Rechtsgefüge,** insbesondere die Frage, wieweit eine schablonenmäßige Orientierung des Geschäftslebens durch die Tarifverträge erfolgt ist.

Gliedert man die Tarifverträge nach Gewerbe- und Berufsgruppen sowie nach Wirtschaftsabteilungen, so erkennt man, daß die **Tarifvertragsarten für die einzelnen Gewerbe eine verschiedene Bedeutung** haben. Eine klare Scheidung nach Gewerben läßt sich zwar nicht durchführen, da zahlreiche Tarifverträge innerhalb ihres Geltungsbereichs mehrere Gewerbezweige, einige sogar verschiedene Wirtschaftsabteilungen umfassen. Trotzdem läßt eine solche Gruppierung annähernd erkennen, welche Verbreitung das Tarifwesen und die einzelnen Tarifarten in den Gewerben erreicht haben. Volltarife sind vornehmlich im Baugewerbe, in der Landwirtschaft, im Gesundheitswesen und im Handelsgewerbe verbreitet, auf diese Gewerbe entfallen rund 42 v. H. sämtlicher Volltarife mit rund 74 v. H. der insgesamt an Volltarifen beteiligten Arbeiter. Manteltarifverträge gelangten vor allem im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, im Baugewerbe, im Handelsgewerbe sowie in der Industrie der Steine und Erden zum Abschluß. Insgesamt wurden hier 3020 (= 52 v. H.) Tarife dieser Art mit rund 1,9 Millionen Arbeitern (= 21 v. H. der an Manteltarifverträgen überhaupt beteiligten Arbeitern) gezählt. Entsprechend kommen auch zu Manteltarifen gehörende Lohnabkommen in den genannten Gewerben besonders häufig vor. Bei Einbeziehung des Bekleidungsgewerbes entfallen auf sie rund 59 v. H. sämtlicher derartiger Lohnabkommen und 25 v. H. aller von solchen umfaßten Arbeitskräfte. Die übrigen Tarifvertragsarten — mit Ausnahme von 40 zu Manteltarifen gehörenden Arbeitszeitabkommen für zusammen 544 663 Arbeiter der Textilindustrie — fallen zahlenmäßig nicht ins Gewicht. Von den Arbeitern, die an den erfaßten Voll- und Manteltarifen beteiligt waren, gehörten fast die Hälfte (46,5 v. H.) den berichtenden Verbänden an. Der Anteil der außerhalb dieser Organisationen stehenden Arbeiter ist besonders groß in der Landwirtschaft, der Eisen- und Metallgewinnung und im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe.

Bei einer Zusammenstellung der einzelnen Gewerbe nach **Wirtschaftsabteilungen** entfallen unter Berücksichtigung der oben bereits erwähnten Vorbehalte auf

- Industrie und Handwerk 70,1 v. H. der Verträge und 63,1 v. H. der Arbeiter;
- Land- und Fortwirtschaft 4,3 v. H. der Verträge und 28,8 v. H. der Arbeiter;
- Handel und Verkehr 18,7 v. H. der Verträge und 12,0 v. H. der Arbeiter;
- die übrigen Wirtschaftszweige 6,9 v. H. der Verträge und 4,1 v. H. der Arbeiter.

Die Zahl der **durchschnittlich an einem Vertrag beteiligten Arbeiter** ist in der Landwirtschaft mit rund 6300 am größten; es folgen Industrie und Handwerk mit rund 1200 und Handel und Verkehr sowie die übrigen Wirtschaftszweige mit je rund 800 Arbeitern.

Eine Gliederung der **Voll- und Manteltarife** nach der Zahl der an ihnen beteiligten Arbeiter zeigt, daß die Hauptbedeutung bei den 100 000 und mehr Personen umfassenden Tarifverträgen liegt:

Größenklassen Erfaßte Arbeiter	Voll- u. Manteltarifverträge Zahl	v. H.	Arbeiter Zahl	v. H.
bis 20	983	13,5	12 002	0,1
über 20 „ 100	3 099	42,7	185 749	1,8
„ 100 „ 1 000	2 329	32,1	764 593	7,6
„ 1 000 „ 10 000	677	9,3	2 101 345	20,9
„ 10 000 „ 50 000	121	1,7	2 617 388	26,0
„ 50 000 „ 100 000	20	0,3	1 305 545	13,0
über 100 000	13	0,2	3 073 363	30,6
unbekannt	15	0,2		

Den in diese Größenklasse gehörenden 13 Tarifen unterstanden rund 31 v. H. der in Betracht kommenden Arbeiter. Sie verteilen sich auf diese Verträge wie folgt:

1.	Reichstarifvertrag für Hoch-, Beton- und Tiefbauarbeiten	650 000 Arbeiter
2.	Tarifvertrag für die Arbeiter der Deutschen Reichsbahngesellschaft	383 300 „
3.	Tarifvertrag für das rhein.-westf. Steinkohlenrevier	310 000 „
4.	Reichstarifvertrag für chem. Industrie	247 000 „
5.	Tarifvertrag f. d. schles. Landwirtschaft	235 000 „
6.	Tarifvertrag für die Textilindustrie in Mittel- und Westsachsen	215 262 „
7.	Tarifvertrag f. d. ostpr. Landwirtschaft	214 568 „
8.	Tarifvertrag für die Arbeiter in der rhein.-westf. Eisen- und Stahlindustrie	186 500 „
9.	Tarifvertrag für die Arbeiter der preuß. Staatsforsten	155 900 „
10.	Reichstarifvertrag für die deutsche Zigarrenherstellung	138 933 „
11.	Deutscher Buchdruckertarif	115 900 „
12.	Tarifvertrag f. die in der Berliner Metallindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen	113 000 „
13.	Gesamtarbeitsvertrag für die Deutsche Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie	108 000 „

Die verhältnismäßig größte Zahl von Tarifverträgen (42,7 v. H.) ist für je 20 bis 100 Arbeitnehmer abgeschlossen; sie umfassen aber insgesamt nur rund 2 v. H. der tarifbeteiligten Arbeiter. Auch Tarifverträge für weniger als 20 Arbeiter sind verhältnismäßig häufig, betreffen aber ebenfalls nur einen verschwindenden Teil (0,1 v. H.) der insgesamt unter Tarifverträgen stehenden Arbeitskräfte. Ein Vergleich mit den entsprechenden Zahlen für 1929 zeigt, daß **gerade die kleineren Verträge (bis 100 Arbeitnehmer) im Jahre 1930 an Bedeutung zugenommen haben.** Der Grund hierfür dürfte darin zu suchen sein, daß infolge zunehmenden Arbeitsmangels die Zahl der in den Betrieben beschäftigten Arbeitnehmer zurückgegangen ist. Bei einer Gliederung nach der Zahl der Betriebe zeigt sich, daß die 2541 Voll- und Manteltarifverträge, die jeweils nur für einen Betrieb gelten, zwar der Zahl nach noch heute bei weitem überwiegen, daß ihnen aber nur 7,8 v. H. aller tarifbeteiligten Arbeiter unterstehen: der Hauptanteil der tarifbeteiligten Arbeiter (24,2 v. H.) entfällt auf Verträge, die für 3000 und mehr Betriebe Geltung haben, wobei diese allerdings nur 0.7 v. H. aller Verträge darstellen.

5915

Das deutsch-holländische Devisenabkommen verlängert.

CNB. Haag, 17. März. Das am 31. Dezember 1932 zwischen Holland und Deutschland abgeschlossene und am 10. Januar 1933 in Kraft getretene Devisenabkommen, dessen Dauer bis zum 31. März beschränkt war, gilt stillschweigend als für unbestimmte Zeit verlängert, da keine der beiden Parteien von der bis zum 15. März vorhandenen Kündigungsmöglichkeit Gebrauch gemacht hat. Beide Parteien behalten aber das Recht, die Kündigung jeweils am 1. oder 15. eines Monats vorzunehmen, wonach das Abkommen einen halben Monat später außer Kraft tritt. Auf holländischer Seite scheint man aber bis auf weiteres eine solche Absicht nicht zu haben, da man der Meinung ist, daß das Abkommen eine wesentliche Verbesserung im deutsch-holländischen Zahlungsverkehr gebracht hat.

Gesteigerte englische Messerschmiedewaren- und Eisenwaren-Konkurrenz am Weltmarkt.

Großbritannien exportierte im Februar 1932 erst für 396 900 Pfund Sterling Messerschmiedewaren, Eisenwaren, Geräte und Instrumente, im Februar 1933 jedoch für 463 500 Pfund Sterling. Im Januar 1933 wurden allerdings für 480 100 Pfund Sterling Messerschmiedewaren, Eisenwaren, Geräte und Instrumente ausgeführt, doch erklärt sich die Minderausfuhr im Februar durch die Kürze des letzteren Monats bezw. durch die Differenz zweier Arbeitstage.

Gesellschaftsberichte.

Zum Konkurs Siegen-Solingen.

Eine **Gläubigerversammlung** der **Besitzer von Schuldverschreibungen** der Gesellschaft ist vom Amtsgericht Solingen auf den **11. April** anberaumt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Genehmigung der **Ausschüttung einer Quote von 15%.**

Konkurseröffnung über die Gebr. Körting A.-G., Hannover-Linden. Der von der Gebr. Körting A.-G. erstrebte **Liquidationsvergleich** hat sich, wie WTB-Handelsdienst erfährt, **nicht verwirklichen** lassen. Die nach der Vergleichsordnung notwendige Mehrheit der Forderungen wäre zwar bei weitem erreicht worden, jedoch lagen der Gesellschaft kurz vor dem auf den 14. März anberaumten Termin nicht die Zustimmungserklärungen der Mehrheit der Gläubiger nach Köpfen vor. Infolgedessen hat sich die vom Gericht für das Vergleichsverfahren bestellte Vertrauensperson genötigt gesehen, sich dem bereits früher von den die Warengläubiger vertretenden Gläubigerausschußmitgliedern gestellten Antrage auf Einstellung des Vergleichsverfahrens anzuschließen. Das Gericht hat daraufhin das Vergleichsverfahren eingestellt und den **Anschlußkonkurs** verhängt.

Vereinigte Deutsche Metallwerke A.-G., Altena i. W. Die zum Interessenbereich der Metallgesellschaft A.-G., Frankfurt a. M., gehörende Gesellschaft schließt das am 30. September 1932 abgelaufene Geschäftsjahr mit einem **Verlust** von 2,29 Mill. RM. ab, der sich um den Buchgewinn aus der beantragten Einziehung von nom. 607 100 RM. eigenen Stammaktien in Höhe von 0,24 Mill. RM. und um den Gewinnvortrag aus dem Vorjahre von 105 637 RM. auf 1,94 Mill. RM. vermindert und vorgetragen werden soll. Nach dem Bericht ging der Gesamtumsatz 1931-32 gegenüber dem Vorjahre mengenmäßig um **17%, wertmäßig um 38% zurück.** Der stärkere Rückgang des wertmäßigen Umsatzes erkläre sich zum großen Teil mit dem **Absinken der Metallpreise.** Die Belegschaft ist auf 3618 (4261) Köpfe verringert worden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Gesamtumlauf an Pfandbriefen und Kommunalobligationen verminderte sich in Deutschland im Monat **Januar** (alle in Mill. RM.) weiter auf 11 861 (31. 12. 32: 11 906, am 31. 1. 32: 12 413), und zwar betrug der Bruttozugang 39,10 (Dezember 1932: 41,02), der Abgang 90,96 (120,99), so daß sich für Januar 1933 ein **Reinabgang von 51,85** (79,98) ergibt; dabei haben die Pfandbriefe einen reinen Abgang von 36,58 (56,29) und die Kommunalobligationen einen solchen von 15,28 (23,69) zu verzeichnen. Die Gesamtsumme des **Bestandes an Hypotheken, Kommunaldarlehen und sonstigen Darlehen** hat sich mit 13 837 (Dezember 1932: 13 881) Mill. RM. gegen den Vormonat auf rund 44 (117) Mill. RM. **weiter vermindert.**

Berliner Wertpapier-Börse von heute.

Anfangskurse der Berliner Wertpapierbörse.

18. März	heutiger Anfangskurs	gestriger Schluß-Kurs	Bei festverzinsl. Werten sind die vor der 4. Notverordnung geltend. Zinssätze in Klammern beigef.	heutiger Anfangskurs	gestriger Schluß-Kurs
D. Anl. Ausl.-Sch. einschl. Ablös.-Schuld	75,90	74,625	Ilse Bergbau	163	160
D. Anl. Ablösungsschuld ohne Auslösungsch.	11,20	11,20	Ilse Bergbau Genußsch.	118,5	117,5
6% ( ) Solinger St.-Anl. 28	72	—	Gebrüder Junghans	25,375	24
6% (8) Elberf. RM.-Anl. 26	—	—	Kali-Chemie	94,5	94
6% (7) Düsseld RM.-Anl. 26	71,5	69	Kaliwerke Aschersleben	141,5	137
6% (8) Kölner St.-Anl. 29	77,5	75	Klöckner-Werke	65	64,25
6% (8) Hoesch Eisen- u. Stahl R.-M. Anleihe	—	90,75	Lahmeyer & Co.	134,25	133,875
6% Fr. Krupp RM-Anl.	88,5	89	Laurahütte	24	22,625
6% (7) Mitteldsch. Stahl	82,875	83,5	Mannesmannröhrenwerk	76,25	76,75
6% (7) Ver. Stahl	78,375	77,12	Mansfeld A. G. f. Bergbau	29	28
4½% Oesterr. Staatssch.	—	15,5	Maschinenbau-Untern.	49	46,75
4% Oesterr. Gold-Rente	—	—	Maximilianshütte	—	129,625
Accumulatoren-Fabrik	196,5	195	Metallgesellschaft	39,75	39,875
Allgem. Kunstzidje Unie	38,375	38	„Montecatini"	—	30,25
Allgem. Elektr. Ges.	34,625	33,5	Oberschles. Kokswerke	—	—
Bayer. MotorenWerke	114,75	115,5	Orenstein & Koppel	53,25	—
L. P. Bemberg	49,75	46,5	Phoenix Bergbau	45	43
Julius Berger Tiefbau	168,5	164,875	Polyphonwerke	42,25	40,25
Berlin-Karlsruher Industr.	88,875	85	Rhein Braunkohle u. Brik.	210	210,25
Braunkohlen u. Brikett	166	167,5	Rhein. Elektr.	101	—
Bremer Woll-Kämmerei	—	163	Rheinische Stahlwerke	—	86,5
Buderus-Eisenwerke	59,75	58,5	Rhein.-Westf. Elektr.	97,625	97
Charlottenb. Wasser	89,5	88	Salzdetfurth Kali	208,75	205
Chem. von Heyden	69	68,875	Schubert & Salzer	212,5	214,5
Compania Hispano	132	129,125	Schuckert & Co.	96,25	94,75
Cont. Gummi-Werke	139,75	139,25	Schultheiß-Patzenhofer	114,25	113,25
Daimler-Benz	29,875	28	Siemens & Halske	155,75	152,5
Deutsch-Atl. Telegraph	129	128	Stöhr & Co., Kamm.	110,75	107
Deutsche Conti-Gas	117,5	116	Stolberger Zink	49	46
Deutsche Erdöl	106	105	Süddeutsche Zucker	163	161,5
Deutsche Kabelwerke	66,5	65,25	Svenska Tändsticks	—	—
Deutsche Tel. u. Kabel	37,5	—	Thüringer Gas	115	113,5
Deutsche Linol.-Werke	—	37,25	Leonh. Tietz	33,75	32
Deutscher Eisenhandel	46,5	44,75	Verein. Stahlwerke	44,75	43,25
Dortm. Union-Brauerei	210,25	207	Vogel Telegra. Draht	36,75	34,25
Eintracht Braunkohle	183,5	179	Wasserwerke Gelsenk.	114,5	113
Eisenb.-Verkehrsmittel	103,5	101,875	Westerregeln Alkali	144	137
Elektrizitäts-Lieferung	92,5	90,25	Zellstoff Waldhof	55,5	53,875
Elektr. Licht und Kraft	104,75	102	Bank elektr. Werte	74	73,75
I. G. Farbenindustrie	127,75	124,75	Bank für Brau-Industrie	85,5	82,5
Feldmühle Papier	73,5	73	Deutsche Bank u. Disc.	70,25	—
Felten & Guilleaume	65,875	64,25	Com.- und Priv.-Bank	53,5	53,5
Gelsenkirch. Bergwerk	70	68	Dresdner Bank	61,5	61,5
Gesfürel-Ludwig Loewe	90	88,875	Reichsbank	140,25	138,25
Th. Goldschmidt	46	43	A. G. f. Verkehrswesen	48,75	47
Hamburger Elektr.	109,75	109,25	Allg. Lokalb. u. Kraftw.	82,25	78,75
Harpener Bergbau	94,25	94	Deutsche Reichsb. Vorz.	98,5	98
Hoesch-Köln-Neuessen	71,875	70	Hambg.-Amerika Paketf.	20,25	17,125
			„ Südamerk. Dampf.	—	—
			Hansa Dampfschiff	—	29,5
			Norddeutsch. Lloyd	—	17,125
			Otavi Minen	—	18,375

Freundlich.

ST. **Berlin,** 18. März. **(Funkspruch.)** Zu Beginn der heutigen Wochenschlußbörse war trotz einer gewissen Geschäftseinengung, und obwohl die Kurse gegen gestern abend nicht immer behauptet lagen, ein **freundlicher Grundton** unverkennbar. Die Interessenverlagerung des Publikums setzte sich fort, und die **als zurückgeblieben erachteten Märkte** traten **weiter in den Vordergrund.** Im Anschluß an die Frankfurter Abendbörse waren Hapag und Lloyd besonders stark gefragt und erschienen mit Plus-plus-Zeichen. Bei einem Umsatz von je ½ Millionen zirka stellte sich die erste Notiz bei 3⅛% über gestern mittag. Sonst hielten sich die **Besserungen im Rahmen von 1-2%.** Darüber hinaus waren Eintracht-Braunkohle, die Kalinebenwerte, Goldschmidt, Bekula, Chadeaktien, Aschaffenburg-Zellstoff und Allg. Lokalbahn bis zu 3% zirka gebessert. Auffallend schwach lagen mit minus 3⅛% Deutsche Atlanten und mit minus 2⅛% Schubert & Salzer, wobei die Warnungen der Verwaltung hinsichtlich der Bonushoffnungen eine Rolle spielten. **Montane** waren durch den Tendenzumschwung an der Eisenbörse angeregt, doch kam das Interesse des Publikums, beispielsweise bei Hoesch und Phönix, mehr in den Umsätzen als in den Kursbesserungen zum Ausdruck. **Tarifwerte** waren aus den bekannten Gründen **weiter beachtet und erholt.** Eine Anregung hierfür bildete wohl auch die Dividendenerklärung der Stettiner Elektrizitätswerke in Höhe von 10% nach 8% im Vorjahre. Aber auch für Renten hielt die Kaufneigung der Kundschaft an. Zum Teil lagen noch Aufträge vor, die gestern nicht mehr zur Ausführung kommen konnten, so daß man am Markte der Goldpfandbriefe mit Kurssteigerungen bis zu 2½% rechnet.

Auch **deutsche Anleihen** waren **sehr fest,** die Altbesitzanleihe gewann 1,40%. Reichsschuldbuchforderungen eröffneten zirka ¾% über gestern. **Industrieobligationen** waren demgegenüber vernachlässigt. Auch Reichsbahnvorzugsaktien setzten ihre Aufwärtsbewegung auf 98½% fort.

Im Verlaufe wurde es an diesem Markte etwas ruhiger, ebenso litten Aktien, nachdem sie zunächst weiter bis zu 1% anziehen konnten, unter Gewinnmitnahmen zum Wochenschluß. Eine Ausnahme machten Goldschmidt, die ihre Aufwärtsbewegung um 2% fortsetzten. Schiffahrtsaktien lagen relativ gut gehalten.

Zum Wochenschluß war das Geschäft an den **internationalen Devisenmärkten sehr ruhig,** auch die Veränderungen der einzelnen Valuten hielten sich nur in ganz engem Rahmen. Der **Dollar** zeigte eine etwas **festere Tendenz,** während sich das **englische Pfund ziemlich behauptete.** Es stellte sich gegen Amsterdam auf 8,56¼, gegen Paris auf 87,82 und gegen Berlin auf 14,50¾. **Die Reichsmark** blieb mit 123,05 in Zürich und 59,05 in Amsterdam **weiter recht gut behauptet.** Der **französische Franc** tendierte **etwas leichter,** während sich die übrigen Devisen im großen und ganzen behaupteten.

Reichsbankdiskont 4 % — Lombardzinsfuß 5 %

Berliner Devisenkurse.

18. März	heutiger Kurs Geld	heutiger Kurs Brief	voriger Kurs Geld	18. März	heutiger Kurs Geld	heutiger Kurs Brief	voriger Kurs Geld
Buenos Aires	0,818	0,822	0,818	Italien	21,52	21,56	21,51
Canada	3,516	3,524	3,516	Jugoslavien	5,445	5,455	5,495
Japan	0,909	0,911	0,909	Kowno	41,86	41,94	41,86
Kairo	14,87	14,91	14,83	Kopenhagen	64,49	64,61	64,44
Istanbul	2,008	2,012	2,008	Lissabon	13,18	13,20	13,15
London	14,49	14,53	14,45	Oslo	74,06	74,22	73,93
New York	4,186	4,194	4,182	Paris	16,50	16,54	16,51
Rio de Janeiro	0,239	0,241	0,239	Prag	—	—	—
Uruguay	1,648	1,652	1,648	Reykjavik	65,18	65,32	65,18
Amsterdam	169,35	169,72	169,48	Riga	76,42	76,58	76,67
Athen	2,365	2,369	2,365	Schweiz	81,12	81,28	81,22
Brüssel	58,64	58,76	58,69	Sofia	3,047	3,053	3,047
Bukarest	2,488	2,492	2,488	Spanien	35,31	35,39	35,26
Budapest	—	—	—	Stockholm	76,47	76,63	76,42
Danzig	82,07	82,23	82,17	Tallinn (Estl.)	110,59	110,81	110,59
Helsingfors	6,394	6,406	6,384	Wien	48,45	48,55	48,45

1 Pfund = 14,50 RM.

WTB **London,** 18. März **(Telegramm.)** An der Londoner Börse wurde das Pfund heute mittag 12,50 Uhr mit 14,50 ℛℳ bewertet.

Ostdevisen.

Berlin	17. März Geld	17. März Brief	16. März Geld	Ostdevisen	17. März Geld	17. März Brief	16. März Geld
Auszahlung	47,05	47,25	47,10	Noten			
Warschau	47,05	47,25	47,10	Polen große	46,80	47,20	46,85
Kattowitz	47,05	47,25	47,10	kleine	—,—	—,—	—,—
Posen	47,05	47,25	47,10				

Metalle.

Berlin (RM)	17. 3.	16. 3	Metalle (für 100 kg)	17. 3.	16. 3.
Aluminium 98/99 kg Bl.	160	160	Antimon-Regulus	39,00—41,00	39,00—41,00
Aluminium l. Walz. o. Dr.	164	164	Silber in Barren 900 t	38,00—41,50	37,50—41,00
Reinnickel 98/99 kg	350	350			

Berlin, 18. März **Elektrolytkupfer** (Wirebars) ℛℳ 48,00 für 100 kg netto cif Bremen, Hamburg oder Rotterdam.

Kölner Marktberichte.

Kölner Hauptmarkt. WP. **Köln,** 17. März. **Es kosteten im Großhandel:** Kartoffeln, blaue Nieren 5.00-6.00, gelbe 3.00-3.50, Industrie 2.20-2.70 RM. der Zentner; Weißkohl 2-3, Grünkohl 4-7, Rotkohl 4,5-6, Wirsing 4-8, Rosenkohl 18-22, Spinat 10-12, Steckrüben 2-2,5, Möhren 3,5-5, weiße Rüben 2,5-4, Zwiebeln 5-6, Karotten 2-4, Kettensalat 35, Sauerampfer 60 Pfg. das Pfund; Salatgurken 70-80, Rettich 2-5, Kohlraben 2-4, Selleriekollen bis zu 20 Pfg. das Stück; Rübstiel 9-10, Petersilie 5-8, Radieschen 8-10, Schwarzwurzeln 8-12, Rhabarber 17-18, Maikräuter 10, Schnittlauch 3,5-4, Brunnenkresse 9-10 Pfg. das Gebund; Molkereibutter 100-110, Landbutter 90-100, Kochäpfel 10-14, Eßäpfel 15-35, Baumnüsse 30-50 Pfg. das Pfund; Eier 7,5-10 Pfg. das Stück.

Kölner Warenbörse. Köln, 17. März. Die Preise sind Import- und Großhandelspreise. Bezahlt für 100 kg, Frachtlage Köln, verzollt, Reichsmark: Burmareis 17-18, Rangoonreis 18-19, Sojaöl 34-35, Salatöl 38-42, Erdnußöl 45-47, Pflaumen 58-60, 52-54, 66-68, 56-58, Apfelringe 72-75, 82-84, Aprikosen 100-102, Rosinen 45-47, 48-50, 52-54, 62-64, Korinthen 64-66, Kokosnuß 46-47, Haselnußkerne 95-98, 86-88, Mandeln 170-175, 180-185, Kartoffelmehl 32.50-34.25, Inlandszucker 66.10-67.10, 67.60-68.60, Mittelbohnen 19-20, Langbohnen 28-30, gelbe Erbsen 28-29, 34-35, Linsen 33-44, 50-58, Malzkaffee 37-38, Kornkaffee 35.50-36, holl. Heringe 38-40, amerik. Schmalz 116-120, dto. holl. 110-114, Butter 180, 160. — **Stimmung:** sehr ruhig. Eier inl. frische über 60 gr 9¼-9½, über 55 gr 8¾-9, unter 55 gr 8¼-8½, konservierte 7½-8, Kühlhaus 7-7¼ Pfg. das Stück; ausl. frische über 60 gr 8¾-9½, über 55 gr 8-8½, unter 55 gr 7-8 Pfg. das Stück. — **Stimmung:** ruhig. Käse: Tilsiter 120-130, holl. Gouda 140-200, holl. Edamer 120-145, Emmentaler 160-200, Limburger 58-68.

Wetterdienst des Solinger Tageblattes.

Das Wetter in der Woche vom 12. bis 18. März 1933.

Der Abschluß der Schönwetterperiode.

Der im vorigen Wochenbericht bereits angekündigte Wetterumschlag ist erfolgt, allerdings mit einer erheblichen Verzögerung. Es zeigte sich wieder diejenige Eigentümlichkeit des Witterungsverlaufes, die man als **Erhaltungstendenz** des Wetters zu bezeichnen pflegt. Je länger eine bestimmte Wetterart anhält, desto geringer wird die Wahrscheinlichkeit eines Wechsels, und zwar gilt dies sowohl für Regen- als auch für Trockenzeiten.

Am Ende der vorigen Woche beherrschte ein Hoch im Osten das Wetter von Mitteleuropa. Infolge des Absinkens der Luft im Hochdruckgebiet war das Wetter heiter und trocken. Die Höhenstationen sind bei dieser Wetterlage verhältnismäßig warm und beobachten öfters eine auffallende Trockenheit der Luft, wie sie bei uns, in den unteren Luftschichten, höchst selten oder nie wahrgenommen wird. Die relative Feuchtigkeit auf den Berggipfeln kann dann unter 10 Prozent, ja, auf 1 Prozent sinken, wobei freilich zu bemerken ist, daß die Messung solch niedriger Feuchtigkeitswerte immer eine unsichere Sache bleibt. Die betreffenden Luftströmungen sind schon ihrer Herkunft nach trocken, beim Absinken und der damit verbundenen Erwärmung wird ihr Feuchtigkeitsgrad noch geringer. Sowohl auf dem Brocken wie auf der Schneekoppe kommen solche außergewöhnlichen Grade der Lufttrockenheit vor, die in merkwürdigem Gegensatz stehen zu dem sonstigen Nebelreichtum dieser Gipfel, die wochen-, ja sogar monatelang in Nebel und triefende Feuchtigkeit gehüllt sind.

Ein Tief befand sich am vorigen Samstag (11.) im Westen von uns vor der Biskayasee. Es wurde durch einen Vorstoß des Azorenhochs von Südwesten her teils aufgelöst und teils zum westlichen Mittelmeer hingedrängt. Das Azorenhoch fand Anschluß an das Festlandhoch und bildete mit diesem einen Hochdruckgürtel, der von den Azoren bis zu den Karpathen hinreichte. Die Schönwetterlage wurde dadurch noch einmal gefestigt. Am Montag (13.) wurde eine Höchsttemperatur von 15 Grad und eine relative Feuchtigkeit von 30 Prozent erreicht.

Der letzte allgemeine Schönwettertag war der Dienstag (14.). Die Divergenzlinie der Luftströmungen im Hoch — seine westöstlich gerichtete Achse — wich allmählich nach Süden zurück. Ueber dem Nordmeer sank der Luftdruck, die Tiefs verstärkten sich. Die erste Front maritimer Polarluft überquerte bereits am Nachmittage dieses Tages die Küstengebiete Norddeutschlands unter böenartigen Erscheinungen. Bei uns blieb der Himmel noch heiter, aber es wurde etwas dunstig und die Luftfeuchtigkeit nahm rasch zu. Abends überstieg sie bereits 90 Prozent. Aber noch am 15. hielt sich das Wetter, wenn auch zunehmende hohe Bewölkung bereits das Nahen einer großen Störung ankündigte. Von Mittwoch (15.) bis Donnerstag (16.) erfolgte dann der starke Luftdruckfall, der bis gestern abend anhielt. Nachdem am 16. nur schwacher Regen gefallen war, setzte gestern nachmittag stärkerer Regen ein, von heftigem Winde begleitet, der als Folge der Verschärfung der Luftdruckgegensätze sich erhob.

Die Lufttemperatur lag in der letzten Woche bis zu 5½ Grad über dem vieljährigen Mittel und entsprach etwa einer normalen Apriltemperatur. Die Entwicklung der Pflanzenwelt ist daher auch ein tüchtiges Stück voran geschritten. Hier und da blüht schon der Huflattich und der Stachelbeerstrauch beginnt seine Blätter zu entwickeln. Im Durchschnitt fällt die Blattentwicklung der Stachelbeere auf den 28. März; es ist also in diesem Jahre eine Verfrühung von 13 Tagen zu verzeichnen

G—e.

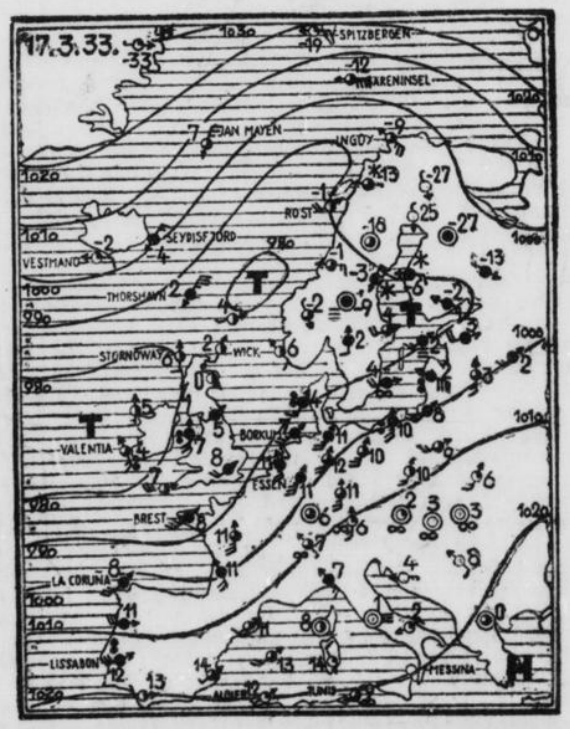
Ausblick auf die kommende Woche.
(18. bis 24. März.)

Am Donnerstag ist die seit dem 4. März anhaltende Hochdruckwetterlage und Trockenperiode beendet worden. Ein starkes Tief rückt vom Ozean gegen Europa vor und kündigt sich durch anhaltenden Barometerfall an. Während der letzten Wochen atmosphärischer Ruhe hat sich in den Polargebieten, wo die Sonne noch kaum aufgegangen ist, viel Kaltluft ansammeln können, die wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen bis nach Mitteleuropa vorstoßen wird. Damit tritt kaltes und unbeständiges Wetter ein; besonders tagsüber sind zahlreiche Regen- und Graupelschauern zu erwarten. Nachts wird noch vielfach leichter Frost eintreten.

Wetterlage von heute morgen.
(Wetterdienststelle Essen.)

In der Luftmassenverteilung sind erhebliche Umlagerungen erfolgt. In den gestrigen Abendstunden erreichte kalte Meeresluft mit stürmischen südwestlichen Winden Westdeutschland. Der Temperaturrückgang beträgt in der Ebene seit gestern etwa 5 Grad. Wesentlich stärker ist er in den oberen Luftschichten. Auf den Gipfeln der Mittelgebirge tritt vielfach Schneefall ein. Der Luftdruck ist noch weiter gefallen und ganz Mitteleuropa bleibt im Einflußbereich des jetzt über die Nordsee ostwärts wandernden Sturmwirbels. Das Wetter bleibt unbeständig und ziemlich kalt.

Wetterkarte von gestern morgen.



Beobachtungen der Solinger Wetterwarte vom 18. März 1933

Zeit	Barometer auf Meereshöhe ber. mm	Windricht. und Stärke	Temp. Cels.	Dampfdruck mm	Luftfeuchtigkeit Prozent	Wetter
7½ Uhr morg.	739,4	SW 4	5,9	5,5	79	bedeckt
12 Uhr mittag	741,1	SW 6	7,5	6,0	75	wolkig

Wetteraussichten bis Sonntag abend.

Noch sehr böige westliche Winde, weitere Regenschauern, kalt.